Nr. 122. Freitag, den 25. Mai 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 21. Mai bis 3. Juni Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claußz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Rücktritt der Reichsregierung am 11. Juni.

Beschluß des Reichsrats, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären. — Vier Verurteilungen, elf Freisprüche im Kolmarer Prozeß.

Kabinettssitzung in Berlin.

Berlin, 24. Mai.

Das Reichskabinett trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Marx zu einer Sitzung zusammen, um laufende Angelegenheiten zu erledigen und um sich mit der durch die Reichstagswahlen geschaffenen Lage zu beschäftigen. Nach einer vorher stattgefundenen Unterhaltung des Kanzlers mit dem Reichspräsidenten und mit Zustimmung des Reichspräsidenten beschloß das Kabinett, zur Zeit von einer Demission abzusehen und in Aussicht zu nehmen, am Tage vor dem Zusammentritt des neuen Reichstages dem Reichspräsidenten den Rücktritt der Reichsregierung zu unterbreiten. Da der Reichstag voraussichtlich am 12. Juni zu seiner ersten Sitzung zusammentreten wird, so würde das Rücktrittsgesuch des Reichskabinetts am 11. Juni dem Reichspräsidenten übergeben werden. Bis dahin wird die bisherige Reichsregierung die Geschäfte weiterführen. Bei den Gründen, die das Reichskabinett zu diesem Beschluß bestimmt haben, handelt es sich namentlich darum, die Regierungskrise möglichst einzuschränken.

Die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung

werden erst in der Woche nach Pfingsten beginnen. Ihr Abschluß ist natürlich von der Mitwirkung der Fraktionen abhängig, die sich erst kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages in Berlin versammeln werden. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei tritt voraussichtlich am 11. Juni zusammen. Ueber die Haltung der Parteien läßt sich vorher noch keine bestimmte Mitteilung machen. Bei den Verhandlungen in der nächsten Woche kann es sich auch nur um unverbindliche Vorbesprechungen handeln. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird sich voraussichtlich abwartend verhalten, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der Reichspräsident einen Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit der Regierungsbildung betrauen wird und es dann Sache dieses Beauftragten sein muß, den Fraktionen Vorschläge zu machen und sich über die Haltung der einzelnen Fraktionen zu informieren. Die bisher genannten Namen für einzelne Ministerposten dürften vorläufig nur auf Kombinationen beruhen. Als feststehend kann man lediglich ansehen, daß bei der Neubildung der Regierung das Amt des Reichskanzlers einem Vertreter der Sozialdemokratie zufallen wird.

Das Kabinett beschäftigte sich dann noch mit der

Giftgaskatastrophe in Hamburg

und ließ über diesen Punkt seiner Beratungen folgende amtliche Mitteilung verbreiten:

„In der heutigen Kabinettssitzung ist das Unglück zur Sprache gekommen, das in Hamburg durch die Explosion eines Phosgen-Tanks verursacht worden ist. Neben dem tiefbedauerlichen Schicksal der von dem Unglück betroffenen Personen lag für das Kabinett der Anlaß zur Prüfung der Angelegenheit in den Vorschriften, die das bekannte Kriegsgerätegesetz vom Juli 1927 über die Herstellung von Giftgasen und den Handel damit enthält. Das Kabinett nahm den Bericht des Reichswirtschaftsministers über die von den zuständigen Hamburger Behörden sofort nach dem Vorfall eingeleiteten Untersuchungen entgegen. Dr. Curtius teilte mit, daß er wegen der weitreichenden Bedeutung des Vorfalls auch von sich aus einen Sachverständigen seines Ressorts nach Hamburg entsandt habe. Bei der Erörterung im Kabinett konnte bereits festgestellt werden, daß die Phosgen-Vorräte von der beteiligten Firma nicht für Zwecke oder im Auftrage irgend welcher militärischen Stellen aufbewahrt worden sind."

Im weiteren Verlauf der Kabinettsberatungen erstattete Staatssekretär Dr. v. Schubert dem Kabinett einen Bericht über die Besprechungen mit dem tschechischen Außenminister Dr. Benesch. Diese Besprechungen sollen in Genf bei den Verhandlungen des Völkerbundes fortgesetzt werden.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Jahre 1927.

Berlin, 24. Mai.

Nach der Uebersicht der Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Rechnungsjahr 1927 (einschließlich der aus den Einnahmen der Länder usw. überwiesenen Anteile und der an den Generalagenten für die Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verpfändeten Einnahmen abgelieferten Beträge) beläuft sich die Einnahme des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern auf 5 549 795 526 Mark. Davon entfielen auf fortdauernde Steuern 5 523 226 185 Mark und auf einmalige Steuern 26 569 341 Mark. Im Reichshaushaltsplan war die entsprechende Einnahme für das Rechnungsjahr 1927 veranschlagt auf 5 552 000 000 bzw. 5 525 000 000 bzw. 27 000 000 Mark. Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchsabgaben beliefen sich für das Rechnungsjahr 1926 auf 2 940 516 020 Mark. Davon entfallen auf verpfändete Zölle und Verbrauchsabgaben 2 890 435 633 Mark, auf andere Zölle und Verbrauchsabgaben 50 080 387 Mark. Im Reichshaushaltsplan waren die entsprechenden Einnahmen veranschlagt auf 2 908 500 000 bzw. 2 864 000 000 bzw. 44,5 Millionen Mark.

Die „Italia" überfliegt den Nordpol.

Oslo, 24. Mai.

Wie aus Kingsbay gemeldet wird, hat die „Italia" gegen Mitternacht den Nordpol überflogen. Ob eine Landungsmannschaft ausgesetzt worden ist, ist noch nicht bekannt. Die „Italia" kreuzte über dem Nordpol zwei Stunden lang und warf die italienische Flagge sowie das vom Papst gesegnete Kreuz ab. Dann trat das Luftschiff den Rückflug nach Spitzbergen an. Auf dem Hinflug war die „Italia" in einen gewaltigen Nordweststurm geraten und Nobile hätte dem italienischen Obersten Vallini in Vadsö bereits Weisung gegeben, alles für eine Notlandung des Luftschiffes klar zu machen. Der Sturm scheint sich dann aber gelegt zu haben.

Berlin, 24. Mai.

Wie über die Nordpolfahrt der „Italia" aus Oslo gemeldet wird, hat General Nobile den Nordpol in der Nacht zu Donnerstag etwa um 1 Uhr und 8 Minuten erreicht. Er kreuzte zwei Stunden lang über dem Nordpol. Um 1 Uhr und 15 Minuten warf er über dem Nordpol die italienische Flagge herab. Einige Minuten später löste General Nobile eigenhändig die Abzugsvorrichtung und ließ das vom Papst gesegnete schwere eiserne Kreuz auf das Eis niederstürzen. Um 2 Uhr wurde der Rückflug angetreten. Die Sicht war durch dichte Nebelbänke sehr erschwert, so daß die wissenschaftliche Ausbeute des Fluges, was die Verhältnisse am Pol direkt betrifft, nicht sehr groß sein dürfte. Eine Landung der „Italia" war nicht möglich, da bei dem herrschenden mittelstarken Wind und den im allgemeinen nicht günstigen Wetterverhältnissen die vorhandenen Ankerungseinrichtungen nicht ausgereicht hätten, das Luftschiff für längere Zeit zu halten, und die ausgesetzten Personen in zu große Gefahr gekommen wären. Auf dem Fluge nach dem Pol bediente sich General Nobile der ihm von den Wetterwarten gesandten funkentelegraphischen Witterungsmeldungen. Er nahm seinen Kurs in nordwestlicher Richtung, um über Grönland den Pol zu erreichen. Ein starker nordwestlicher Sturm erreichte in seinen Ausläufern noch das Luftschiff, was daraus hervorgeht, daß Nobile bereits nach Vadsö gemeldet hatte, man möge alles dort für eine Notlandung bereithalten. Wann die „Italia" wieder in Kingsbay eintreffen wird, ist noch nicht ganz sicher. Nach den letzten funkentelegraphischen Nachrichten hat General Nobile noch die Absicht, auf dem Rückflug das unbekannte nördliche Grönland zu überkreuzen. Wenn es die Verhältnisse gestatten, will er bis Grant-Land vorzudringen, um dann in südlicher Richtung über Kap Morris Jesup zurückzufliegen.

Das Urteil im Kolmarer Autonomistenprozeß

Kolmar, 24. Mai.

Nach eineinhalbstündiger Beratung bejahten die Geschworenen im Autonomisten-Prozeß den ersten Teil der Schuldfrage (Teilnahme an dem Komplottentschluß) für vier Angeklagte mit Stimmenmehrheit, und zwar für die Angeklagten Dr. Ricklin, Schall, Faßhauer und Rossé, bewilligten jedoch in allen vier Fällen mildernde Umstände. Für die übrigen elf Angeklagten ist die Schuldfrage mit Stimmenmehrheit verneint worden. Für sämtliche fünfzehn Angeklagte ist die letzte Frage (Handlungen zur Ausführung des Komplottentschlusses) verneint worden. Der Staatsanwalt beantragte hierauf eine milde Anwendung des Strafgesetzes bei Bemessung der Strafen.

Nach dem Antrag des Staatsanwalts verzichteten sämtliche Anwälte auf das Wort. Lediglich Rechtsanwalt Foillet aus der Bretagne erhob sich und rief aus: „Die Angeklagten mögen aufgrund dieses unwürdigen Urteils nicht Frankreich richten!" Nach diesen Worten brach er weinend auf der Bank der Verteidigung zusammen. Das Publikum brachte ihm eine gewaltige Beifallskundgebung dar. Eine ungeheure Volksmenge hatte sich um das Gerichtsgebäude versammelt und erwartete mit Spannung das Urteil. Es kam zu leichten Zusammenstößen zwischen der Volksmenge und der Sicherheitspolizei.

Der Gerichtsvorsitzende verkündete folgendes Urteil:

„Die Angeklagten Dr. Ricklin, Rossé, Schall und Faßhauer werden zu je einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Aufenthaltsverbot sowie zur Tragung der Kosten verurteilt."

Das Aufenthaltsverbot bedeutet, daß im Augenblick der Verbüßung der Gefängnisstrafe die Regierung diejenigen Bezirke innerhalb Frankreichs den Verurteilten bekanntgibt, wo sie sich während fünf Jahren nicht aufhalten dürfen. Der Gerichtspräsident beglückwünschte die Geschworenen nach Verkündigung des Urteils zu ihrem Spruch.

Während das Gericht sich zurückgezogen hatte, um über die Strafbemessung zu beraten, hatte die Gendarmerie den Schwurgerichtssaal wegen der Kundgebungen des Publikums räumen lassen. Lediglich die Journalisten waren zugelassen. Man hörte im Saale, wie die außerhalb des Gebäudes sich befindliche ungeheure Volksmenge das Lied: „O Straßburg, o Straßburg" anstimmte. Man hörte auch Schreien und Pfeifen.

Der Reichsrat für den 11. August als Nationalfeiertag.

Berlin, 24. Mai.

Der Reichsrat nahm in seiner heutigen Sitzung den Antrag Preußens, den 11. August als Nationalfeiertag zu erklären, mit 47 gegen 19 Stimmen bei zwei Enthaltungen an. Die Frage, ob der Gesetzentwurf verfassungsändernden Charakter habe, wurde mit 52 gegen 11 Stimmen bei fünf Enthaltungen verneint. Der bayrische Gesandte v. Preger gab die Erklärung ab, daß der bayrischen Regierung die Zustimmung zum Gesetzentwurf ganz besonders auch dadurch unmöglich gemacht werde, daß die im § 2 der Vorlage angeordnete Pflicht zur Beflaggung der öffentlichen Gebäude und zur Abhaltung von Schulfeiern einen schweren Eingriff in die Verwaltungshoheit bedeute. In der Verfassung befinde sich keine Bestimmung, aus der diese Befugnis abgeleitet werden könne.

Für den verfassungsändernden Charakter des Gesetzes stimmte nur Bayern; Württemberg und Oldenburg enthielten sich der Stimme. Bei der Abstimmung über die Vorlage selbst stimmten dagegen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Nieder-Schlesien, Bayern, Württemberg. Es enthielten sich der Stimme: Oberschlesien und Oldenburg.

Dieser Beschluß des Reichsrates hat keine gesetzgeberische Wirkung, da die Politik nicht vom Reichsrat, sondern vom Reichstag bestimmt wird. Entgegen der Abstimmung im Reichsrat über den verfassungsändernden Charakter dieses Antrages auf Einführung des Nationalfeiertages besteht im Reichsjustiz- und im Reichsinnenministerium die Ansicht, daß die Einführung eines solchen Nationalfeiertages eine Verfassungsänderung bedeuten würde. Für ein verfassungsänderndes Gesetz müßten im Reichstag jedoch zwei Drittel der Mitglieder dafür stimmen. Diese Mehrheit ist auch in dem jetzt gewählten Reichstag nicht vorhanden, wenn die Deutsche Volkspartei nicht für den 11. August als Nationalfeiertag stimmt. Damit ist aber kaum zu rechnen.

Weitere Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 24. Mai.

Nach der Erledigung des preußischen Antrages über den Nationalfeiertag stimmte der Reichsrat der von der Reichsregierung vorgelegten Uebersicht über die den Gemeinden zu zahlenden Sätze zur Deckung der ihnen zur Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl am 20. Mai erwachsenen baren Aufwendungen mit einigen Aenderungen zu. Berichterstatter bayrischer Staatsrat Ritter v. Nüßlein berichtete dann über Vorschläge der Ausschüsse zur Abänderung von Geschäftsordnungsbestimmungen für den Reichsrat. Die wichtigste davon ist, daß in Zukunft über Vorgänge in den Ausschüssen des Reichsrats im Reichstage berichtet werden kann, jedoch nicht darüber, welchen Standpunkt ein Land oder ein Bevollmächtigter eines Landes oder die Reichsregierung in den Reichsratsausschüssen eingenommen hat, es sei denn, daß diese ausdrücklich damit einverstanden sind. Ferner wird von der Reichsregierung eine Erklärung in dem Sinne gewünscht, daß bei wichtigen Gesetzesvorlagen aus der Mitte des Reichstags die Reichsregierung unverzüglich die Stellungnahme des Reichsrats, und zwar auf Verlangen eines Landes, der Vollsitzung übermitteln wolle. Der Reichsrat stimmte den Vorschlägen des Berichterstatters zu. Die nächste Sitzung soll erst am 6. Juni stattfinden.

Berufung im Standesherrenprozeß.

Berlin, 24. Mai.

Gegen die drei Urteile des Landgerichts Münster im Prozeß der Standesherren Herzog v. Arenberg, Fürst Salm-Salm und Fürst Salm-Horstmar um Aufwertung ihrer Rentenansprüche aus den Jahren 1920 bis einschließlich 1923 ist vom preußischen Fiskus Berufung bei dem Oberlandesgericht Hamm bereits eingelegt worden. Die Urteilssprüche gestehen den drei Standesherren 40 Prozent ihrer Rentenansprüche zu. Für den preußischen Staat bedeutet das, daß allein in diesen drei Einzelfällen zusammen 250 000 Mark zu zahlen sind.

Die Zeitungsverleger in Aachen.

Aachen, 24. Mai.

Bei dem Festakt, den die Stadt Aachen dem Verein deutscher Zeitungsverleger im historischen Kaisersaal bot, führte der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, u. a. aus:

„Es sind uns die Aachener Tage von der Jahrtausendfeier der Rheinprovinz in bester Erinnerung, und gerne sind wir wieder dem Ruf nach Aachen mit gleicher Freudigkeit gefolgt; denn unser Herz zieht uns wieder nach dem Rhein und zu unseren bedrängten rheinischen Brüdern. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, unseren Brüdern im besetzten Gebiet, besonders der um das Deutschtum und das deutsche Vaterland so hoch verdienten Presse in besonders betonter Weise unsere seelische Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. Die meisten von ihnen in dem noch besetzten oder besetzt gewesenen Gebiet haben der Sache des deutschen Vaterlandes schwerste Opfer bringen müssen. Möge der Tag nicht fern sein, an dem keine fremde Flagge mehr auf deutscher Erde flattert! Unsere deutschen Gefühle werden gehoben und gestärkt durch die gewaltigen geschichtlichen Erinnerungen, die wir hier im Kaisersaal des ehrwürdigen Rathauses empfinden, hier an dieser Stelle, wo einst die karolingische Kaiserpfalz gestanden hat, und wo uns nur wenige Schritte trennen von der geweihten Stätte, die das Grab des großen Kaisers umschließt. Dieser gewaltige Herrscher war der erste, der die vielgestaltigen deutschen Stämme in Nord und West und Süd zu einem Staatswesen zusammengefaßt und damit die Grundlage gelegt hat zum späteren Deutschen Reich und damit auch zu dem deutschen Volksstaat, der uns heute alle umschließt. Aber der Ruhm Aachens ist keineswegs erschöpft mit seiner großen historischen Vergangenheit und seinem Zeitungsmuseum, sondern es nimmt auch unter den Großstädten des Rheinlandes und Deutschlands einen hervorragenden Platz ein. Es gleicht einer Perle im Diadem der rheinischen Städte, durchquellt von rheinischer Lebhaftigkeit und Lebenskraft."

Den stürmisch aufgenommenen Ausführungen des Vorsitzenden der deutschen Zeitungsverleger folgte ein historisches Festspiel, das sich an Schillers bekannte Ballade „Der Graf von Habsburg" anlehnt, während draußen die Weisen der Aachener Hymne „urbs aquensis" ertönten.

Abschiedsempfang des deutschen Gesandten in Lissabon.

Berlin, 24. Mai.

Dem deutschen Gesandten in Portugal wurde gestern bei Ueberreichung seines Abberufungsschreibens das Botschafterzeremoniell eingerichtet, um dem Akt eine besondere Feierlichkeit zu geben. In der anschließenden Sonderaudienz beim Präsidenten der Republik Portugal wurde der deutsche Gesandte beauftragt, dem deutschen Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann die Genesungswünsche des Präsidenten von Portugal zu übermitteln.

Frankreich und die Hamburger Giftgaskatastrophe.

Paris, 24. Mai.

In Paris bemüht man sich in den letzten Tagen, das Hamburger Giftgasunglück etwas gerechter zu beurteilen. Der „Matin" veröffentlicht in seiner Donnerstag-Ausgabe Ausführungen des Mitgliedes der früheren Interalliierten Kontrollkommission, Henry Muravur, in denen es u. a. heißt, wenn Deutschland auch nicht das Recht habe, Giftgase auszuführen, so beziehe sich dieses Verbot nicht auf Chlor und Phosgen, die in der Industrie Verwendung fänden. Dr. Stolzenberg sei also vollkommen im Recht, wenn er Phosgen ausgeführt habe. Das Vorhandensein eines Phosgenlagers in Hamburg bedeute keinesfalls, daß Deutschland Giftgase herstelle. Während mehr als sechs Jahren habe er in der Interalliierten Militärkontrollkommission die Abteilung geleitet, die mit der Kontrolle der deutschen chemischen Industrie betraut gewesen sei. Dieser Abteilung seien zahlreiche Denunziationen über heimliche Herstellung von Explosivstoffen oder Giftgasen übermittelt worden. Diesen Denunziationen sei mit der größten Sorgfalt nachgegangen worden, ohne daß auch nur eine einzige von ihnen als richtig festgestellt worden sei. Alles, was seit 1919 über Unfälle infolge der Herstellung von Pulver, Explosivstoffen und Giftgasen in den chemischen Fabriken Deutschlands erzählt worden sei, sei nur auf Einbildungskraft oder Unwissenheit von Zeitungsberichterstattern zurückzuführen. Zusammenfassend könne gesagt werden, daß kein Beweis oder auch nur die Spur eines Beweises für die Annahme vorhanden sei, daß die deutsche chemische Industrie gegenwärtig heimlich Giftgase herstelle. Aehnlich nimmt im „Petit Varisien" der frühere Leiter des französischen Gaskrieges, Mouren, Stellung, der es als durchaus natürlich bezeichnet, daß in einer Hamburger Fabrik 7000 bis 8000 Tonnen Phosgen aufgespeichert seien.

Ernennungen zur historischen Reichskommission.

Berlin, 24. Mai.

Der Reichspräsident hat hat für die Dauer von drei Jahren den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Meinecke in Berlin-Dahlem, zum Vorsitzenden, den Geheimen Hofrat Professor Dr. Oncken in München zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden und den Geheimen Hofrat Professor Dr. Brandenburg in Leipzig zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden der historischen Reichskommission ernannt.

Bisher keine begründeten Einsprüche gegen die Reichstagswahl.

Berlin, 24. Mai.

Nach dem Stande der bisherigen Zählarbeiten im Büro des Reichswahlleiters kann damit gerechnet werden, daß das genaue Endergebnis der Reichstagswahlen vom 20. Mai mit der genauen Mandatsverteilung erst am 12. Juni bekannt gegeben werden dürfte. Begründete Einsprüche gegen die Wahl sind übrigens bisher nicht erfolgt.

Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-französischen Handelsabkommen.

Berlin, 24. Mai.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich vom 17. August 1927 hat am 15. Mai in Paris stattgefunden. Das Handelsabkommen ist nach der Bekanntmachung vom 26. November 1927 im „Reichsgesetzblatt" bereits am 6. September 1927 endgültig in Krat getreten.

Einigung über den polnisch-litauischen Grenzverkehr.

Berlin, 24. Mai.

In der heutigen Sitzung des litauisch-plnischen gemischten Ausschusses für die Rechtsfragen und den kleinen Grenzverkehr, die in der litauischen Gesandtschaft unter dem Vorsitz des litauischen Gesandten Sidzikauskas stattfand, wurde die Mehrzahl der Paragraphen des Abkommens über den kleinen Grenzverkehr durchgesprochen. Es wurden in fast allen Punkten eine Einigung erzielt. Die Beratung über die restlichen Punkte wird am Freitag in der polnischen Gesandtschaft weitergeführt werden.

Polen achtet den Haager Schiedsspruch nicht

Kattowitz, 24. Mai.

Die Befürchtungen der deutschen Minderheit, daß auch durch das Haager Urteil die Schwierigkeiten bei den Neuanmeldungen für die deutschen Minderheitsschulen nicht beseitigt werden würden, haben sich leider verwirklicht, so daß sich der Deutsche Volksbund gezwungen sehen wird, wiederum beim Völkerbund Klage zu erheben. Gegenstand dieser Klage ist die Formulierung der in dem Haager Urteil vorgesehenen Erklärung des Erziehungsberechtigten, aus der hervorgehen muß, daß das Kind die deutsche Sprache spricht. Die Wojewodschaftsbehörde fordert nun von dem Erziehungsberechtigten die Erklärung, daß das Kind „mehr" die deutsche Sprache spricht, was im Widerspruch zu Sinn und Wortlaut des Haager Urteils steht. Darüber hinaus lassen sich die im behördlichen Auftrage amtierenden Schulausschüsse große Uebergriffe zuschulden kommen, indem sie den Eltern, die diese Erklärung abgeben, gerichtliche Verfolgung und schwere Strafe wegen ihrer angeblich falschen Angaben androhen. Auch dies steht im Widerspruch zu dem Haager Urteil, in dem ausdrücklich festgelegt ist, daß diese Erklärungen unter keinem Druck und keiner Bindung von Seiten der Behörden in irgendwelcher Form abgegeben und weder nachgeprüft noch bestritten werden können.

Der Moskauer Ingenieurprozeß.

Moskau, 24. Mai.

Der Schachty-Prozeß beginnt einen politischen Charakter anzunehmen. Der Gerichtssaal ist bei der heutigen Verhandlung bis auf den letzten Platz gefüllt. Zuerst wurde der Zeuge Sisoff vernommen, ein Arbeiter, der, wie sich auf Befragen des Verteidigers herausstellte, sechs Monate lang bei der G. P. U. Dienste geleistet hat. Der Zeuge vermochte auf die Frage des Verteidigers, warum er im Jahre 1923, als er der G. P. U. angehörte, nichts von dem illoyalen Verhalten der Angeklagten Beresowski und Sanoiloff ausgesagt habe, keine Auskunft zu geben.

Schluß der Tagung des Schutzbundes.

Essen, 24. Mai.

Im Rahmen der Schutzbundtagung veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der landmannschaftlichen Verbände von Essen in der großen Ausstellungshalle eine von Tausenden aus allen Schichten der Bevölkerung besuchte gewaltige Kundgebung, die den Höhepunkt der Essener Tagung des Deutschen Schutzbundes bildete. Nachdem unter den Klängen des Orchesters zahlreiche Fahnenabordnungen der einzelnen Verbände auf dem Podium Aufstellung genommen hatten, nahm Oberingenieur Scheunemann, der Vorsitzende des Verbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen, das Wort zur Begrüßungsrede. Trotz der schwersten Not, die Deutschland in diesen zehn Jahren habe ertragen müssen, stehe es heute nicht gebrochen da. Soweit das Deutsche Reich heute noch bestehe, hätten wir es wieder erworben. Aber, so fragt der Redner, wo bleibt das Grenzland, wo bleiben die auslandsdeutschen Gebiete, wo bleiben die deutschen Kolonien? Immer wieder muß der Satz wiederholt werden: Revision des Versailler Vertrages, Befreiung des Deutschtums im Grenz- und Ausland von fremdem Joch. Scharf wandte sich Scheunemann gegen das Märchen von der deutschen Schuld am Kriege. Der Redner kam dann auf die Arbeit des Rundfunks zur Förderung des großdeutschen Gedankens zu sprechen. Trotzdem der Rundfunk im Osten an den Grenzen an gefährlicher Stelle stehe, arbeite er glänzend, er wünsche nur, daß

auch der Weltfunk mehr Bekennermut

zum großdeutschen Gedanken an den Tag lege. Kapitän a. D. Koch überbrachte herzliche Grüße von der Deutschen Kolonialgesellschaft. Pastor Dittmann sprach als Vertreter der Deutschen in Nordschleswig. Tiefen Eindruck machten seine zuerst in plattdeutscher Mundart gesprochenen markigen Worte über die Wacht der Deutschen in Nordschleswig. Ein Deutscher aus Polen versicherte im Namen seiner Landsleute, daß sie trotz aller Entrechtung und Bedrückung fest ihren Boden behaupten. In allen Städten führten die Polen einen zähen und erbitterten Kampf gegen die deutsche Schule, so daß in Westpreußen nicht weniger als 48 Prozent deutscher Kinder die polnische Schule besuchen müssen. Auch auf dem Gebiet des Vereinswesens und allen andern Gebieten wolle man den Deutschen die nötige Freiheit nicht gönnen. (Und wie gut haben es die Polen im Ruhrgebiet!) Als Vertreter der Grenzlanddeutschen Ostpreußens legte Max Wargitzki (Allenstein) ein Treubekenntnis zum Deutschen Reiche ab. Der Vorsitzende des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner, Janosch, überbrachte dann das Treubekenntnis der Deutschen des Hultschiner Ländchens, das im südöstlichen Zipfel des Deutschen Reiches in Schlesien liege und 50 000 Einwohner zählt. Acht Jahre haben sich die Hultschiner nach der Besetzung bis heute wacker geschlagen, sich gegen die Tschechisierung gewehrt. Ein Vertreter des Oesterreichischen Schutzvereins des Deutschen Schulvereins Südmark und des Deutschtums im Südosten wünschte, daß die Zeit kommen möge, wo Rhein und Donau wieder in ein und demselben Staat fließen. Das sei der Wunsch, mit dem heute der deutsche Südosten und die alte Ostmark Oesterreich das größere Deutschland der Zukunft grüßt. Das stehend gesungene Deutschlandlied beendete die eindrucksvolle Kundgebung, an die sich

ein Fackelzug von 26 Vereinen

mit 20 Fahnen, drei Musikkapellen und mehreren Trommlerkorps reihte. Am Bismarck-Denkmal wies ein Redner aus dem Saargebiet darauf hin, daß jetzt die Saar sieben Jahre lang das fremde Joch getragen habe. Der Vertreter Oberschlesiens schilderte in lebhaften Bildern die Drangsalierung und Vergewaltigung der Bevölkerung Ostoberschlesiens und schloß unter Hinweis auf den Tag der Zerreißung deutschen Gebietes (20. Oktober 1921) mit dem hoffnungsvollen Wünsche eines wieder geeinten Oberschlesiens. Namens der 3½ Millionen Sudetendeutschen richtete der letzte Redner flammende Worte an die Menge. Er entwarf ein Bild der zehnjährigen Leidenszeit der dortigen deutschen Landsleute, die man so gern von tschechischer Seite als „Mischlinge" bezeichnet, die sich aber als Volksgemeinschaft der Reichsdeutschen fühlten.

Der Vormittag des letzten Verhandlungstages der Schutzbundtagung war mit Führungen und Besichtigungen, namentlich einiger industrieller Unternehmungen, der Kruppschen Werke und mehrerer Kohlenzechen ausgefüllt. Nachmittags fand dann unter starker Beteiligung die Schlußsitzung statt. Der bekannte Saarindustrielle Hermann Röchling sprach über „Die Stellung der Wirtschaft in der Volkspolitik". Der Redner betonte, daß jeder, der gezwungen sei, sein Deutschtum in irgend einer Form zu verteidigen, zum absoluten Realpolitiker werden müsse. Er schilderte dann die Verhältnisse im Saargebiet und stellte fest, daß die Wirtschaft an der Saar in allen schwierigen Situationen sowohl von den maßgebenden Mitgliedern der Reichsregierung als auch vom westfälischen Bergbau die größte Unterstützung gefunden habe. Der Redner untersuchte dann die Absatzmöglichkeiten der deutschen Industrie in den verschiedenen Ländern. Zusammenfassend betonte er, daß durch die vermittelnde Tätigkeit der Wirtschaft auch dem Deutschtum Hilfe gebracht werde. „Wir müssen den Blick nach dem Osten richten," so schloß der Redner, „denn mit einem Frankreich Poincarés wird Deutschland keine Geschäfte machen können."

Mit einer zusammenfassenden Schlußansprache des Bundesvorsitzenden Dr. v. Loesch und dem Gesange des Deutschlandliedes fand die Tagung ihren Abschluß.

Die Gmunder Tagung des V. D. A.

Pfingsten, das deutsche Frühlingsfest der himmlischen Geistesausgießung, hat in der Nachkriegszeit für alle Deutschen, die sich zur Gemeinschaft ihres Schicksals und ihrer Kultur über staatliche Grenzen hinweg bekennen, einen ganz besonderen Sinn erhalten. Zu Pfingsten haben die großen Schutzverbände im Reich seit Jahren ihre Tagungen einberufen, und Deutsche aus aller Welt haben sich in den Pfingsttagen mit den Führern des volksdeutschen Gedankenkreises zu Arbeit und Feier zusammengefunden. Die Jahreshauptversammlungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland bedeuten Marksteine einer Entwicklung, wie sie als Ergebnis der Nachkriegszeit überall dort, wo Deutsche bewußt ihrer Volksart leben, freudig begrüßt wird. Ins Salzkammergut, nach Gmunden, hat der Deutsche Schulverein Südmark in diesem Jahre den V. D. A. und die Auslandsdeutschen eingeladen. Rings um die Ufer des Traunsees werden die blauen Wimpel einer Jugend wehen, die stärker und tiefer als ihre Väter den Gedanken des deutschen innerlich verbundenen Großvolkes im Herzen trägt.

Worin besteht nun das Wesen und die Auswirkung dieser volksdeutschen Pfingsttagung? Der Verein für das Deutschtum im Ausland ist ein Verband, der bewußt das deutsche Volk, seine Wesenshaltung und seine Bestandsicherung, in den Mittelpunkt seiner Werbe- und Schutzarbeit gestellt hat. Dieser Gedanke der Verbundenheit aller Deutschen ohne Unterschied der Staatszugehörigkeit, des Standes, der Konfession und der Partei, findet auf den Pfingsttagungen seine nach außen hin sichtbarste Verkörperung. Aus allen Ländern des Reiches und Oesterreichs, aus den meisten deutschen Außengebieten strömen diese Menschen zusammen, die kommen mit dem festen Ziel, etwas voneinander zu erfahren, sich kennenzulernen und sich etwas zu geben. Vor allem die Jugend, Jugend aller Gaue und aller Mundarten, rückt zum großen Pfingstappell des V. D. A. an. Sie sucht Fühlung untereinander im persönlichen Kennenlernen, sie weist in großem Festzuge durch Trachten und Sinnbilder ihre Stammeseigentümlichkeit vor, sie singt sich gegenseitig, auch in einem Wettbewerb der Sangeskunst, ihre Heimatlieder, sie spielt ihre Heimatspiele und tanzt heimatliche Volkstänze. Sie mißt sich in sportlicher Leistung. Sie zeigt durch ihre reich gegliederte Fülle, wie sich ein neues Geschlecht zu einem neuen aufbauenden Gedanken bekennt, der geeignet erscheint, aus den Erschütterungen des Zusammenbruchs ein neueres und besseres Dasein zu gestalten. Das vielfältige Leid, die tausendfache Not, aber auch der stolze Wille zur Treue, zum Ausharren, wird auf den Tagungen in immer verschiedener Form, aber im starken einheitlichen Klange der Grundmelodie laut und wirksam. Nicht nur Stadt und Land, wo gerade die Tagung stattfindet, das große weite Deutschland horcht auf und beginnt einmal wieder in der Unrast des Alltages sich auf Augenblicke hin auf sich selbst, seine Not und seine ernsten Notwendigkeiten, zu besinnen. Die Auslandsdeutschen selbst nehmen den Eindruck dieser Tage mit heim und tragen ihre Erlebnisse und Eindrücke weiter. Sie haben es einmal bis in die Tiefe empfunden, wie das binnendeutsche Brudervolk in Gedanken und in Opferwilligkeit hinter ihnen und ihrem Kampfe steht.

Wichtig und bedeutsam sind die verschiedenen Arbeitstagungen, die Verwaltungssitzungen des Vereins, in denen die Rechenschaftsberichte erstattet und die Pläne der Weiterarbeit besprochen werden. Auch hier kommen die Auslandsdeutschen mit ihren Vorträgen und Anregungen zu Wort. Die einzelnen Arbeitsgruppen finden sich zu besonderen Beratungen zusammen. Die Frauen, die Studenten und Akademiker, die Leiter und Vertreter der Schulgruppen und Jugendgruppen halten ihre Sondersitzungen ab. Auf den Jahrestagungen bietet sich die Möglichkeit, über wichtige und zeitgemäße Fragen Meinungen einzuholen und Anschauungen festzustellen, da sie ja fast alle zu Pfingsten zusammenkommen, die am Werke des Volksschutzes tätigen Männer und Frauen der deutschen Lebenswelt.

Ein neuer Geist ist es, der sich alljährlich zu Pfingsten besonders vernehmbar regt, der Geist der deutschen Brüderlichkeit und einer Volksgemeinschaft, die zwar noch nicht vollendet ist, zu deren Gestaltung aber sich bereits Millionen von Herzen, Händen und Hirnen regen. Es ist kein Geist des Hasses und unduldsamen Kampfes gegen andere Völker. Wo unserem Volke der Kampf aufgezwungen wird, da hat es ihn aufgenommen und kann ihn mit der Anteilnahme des Binnendeutschtums wirksamer führen. Aber das Grundmotiv der volksdeutschen Pfingsttage ist im Bundesliede des V. D. A. ausgesprochen:

Rings wo deutsche Menschen wohnen,
Da ist unserer Liebe Land.

Friedrich Carl **Babendieck.**

Politische Uebersicht.

+ **Empfang beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing gestern den neu ernannten chilenischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Luis V. de Porto Seguro zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Außerdem empfing der Reichspräsident den deutschen Gesandten in Guatemala, v. Kuhlmann.

+ **Woldemaras beim englischen König.** Der litauische Ministerpräsident Woldemaras wurde gestern in Begleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Chamberlain, im Buckingham-Palast empfangen und verweilte einige Zeit im Gespräch mit dem englischen König.

Flaggenzwischenfall in Innsbruck.

Innsbruck, 24. Mai.

Anläßlich des zehnjährigen Gedenktages der Kriegserklärung an Oesterreich hat das hiesige italienische Generalkonsulat geflaggt. Um die Mittagsstunde erschienen deutschnationale Studenten vor dem Konsulat, brachen in den Ruf „Hoch das deutsche Südtirol" aus und rissen die Fahne herab. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Demonstranten. Der Generalkonsul forderte von der Landesregierung, daß die Fahne von der städtischen Feuerwehr wieder hochgezogen werde und daß hierbei eine Abteilung des Bundesheeres die Ehrenbezeugung leiste. Um 1 Uhr 15 nachmittags wurde diesem Verlangen entsprochen. Ueberdies hat Landeshauptmann Dr. Stumpf dem Generalkonsul sein Bedauern ausgesprochen. Die Bestrafung der Täter ist eingeleitet.

Rückkehr Wenizelos' ins politische Leben.

Athen, 24. Mai.

Wenizelos gab vor Pressevertretern Erklärungen über seinen Wiedereintritt in das politische Leben Griechenlands ab, in denen er u. a. ausführte: „Der Rücktritt von Kafandaris als Führer der Liberalen Partei versetzt mich in die Notwendigkeit, meinen früheren Entschluß, auf der Bühne der aktiven Politik nicht wieder zu erscheinen, zu ändern. Eine Weigerung, die Führung der Partei wieder zu übernehmen, hätte ihre Auflösung zur Folge, aber das würde den Interessen des Landes keineswegs entsprechen und hätte zur unmittelbaren Folge das Auftreten von Gefahren, die, wie wiederholt ausgeführt wurde, meine Rückkehr ins politische Leben veranlassen würden. Nach reiflicher Ueberlegung habe ich mich entschlossen, die Führung der Partei wieder zu übernehmen. Ich wäre im Notfall bereit, den Boden des Vaterlandes zu verlassen, wenn ich durch dieses Opfer das Ende des Kampfes um die Staatsform erhoffen könnte."

Weitere Mißwirtschaft im Donezgebiet.

Kowno, 24. Mai.

Wie aus Moskau gemeldet wird, herrscht trotz der Aufdeckung des angeblichen Verrates im Donezbecken immer noch erhebliche Mißwirtschaft. Auch der besondere Ausschuß der G. P. U. hat den Rückgang der Erzeugung der Gruben sowie einen gestern erfolgten Einsturz der Grube Nummer 4 nicht verhindern können. Beim Einsturz der Grube wurde ein Arbeiter getötet, vier wurden verletzt. Im Zusammenhang damit sind Verhaftungen vorgenommen worden. Nach Ansicht der G. P. U. ist die gegenrevolutionäre Organisation immer noch nicht aufgedeckt.

Uebrigens hat der Vorsitzende, was anzuerkennen ist, jetzt wiederholt angeordnet, daß Aeußerungen russischer Angeklagter, soweit sie den Interessenkreis der Deutschen berühren, durch Dolmetscher ins Deutsche übertragen werden. Badstieber hatte infolge dessen Gelegenheit, persönlich zu erklären, daß er weder Sanoiloff noch andere Angeklagte, die der Sabotage mit Ausländern verdächtig seien, kenne. Sanoikoff erklärte, daß der ihn und Beresowski schwer belastende Zeuge ihm einst gelegentlich einer ihm erteilten Rüge gesagt habe: „Die Zeit wird kommen, wo ich mich rächen werde." Die Aussagen des Zeugen hinsichtlich einer Fühlungnahme der Angeklagten mit den Weißgardisten gründeten sich zum größten Teil auf Hörensagen. Ein alter Freund seines Vaters habe ihm geraten, sich vor den Weißgardisten in Sicherheit zu bringen. Man habe darüber verhandelt, welche Arbeiter den Weißgardisten ausgeliefert werden sollten, aber der einzige Beweis des Zeugen Sisoff sei seine Aussage. Ein Beweis, daß Badstieber mit Sanoiloff überhaupt nicht gesprochen oder verhandelt haben kann, ist, daß Badstieber nur Deutsch und Sanoiloff nur Russisch sprechen kann.

Ralph Waldo Emerson.

Zu seinem 125. Geburtstag.

Von

Dr. F. Ernst.

Am 25. Mai 1803 wurde in Boston dem Pfarrherrn William Emerson ein dritter Sohn geboren, der die Namen Ralph Waldo empfing. Acht Generationen lang waren die Emersons Prediger der puritanischen Richtung gewesen. Die beiden älteren Brüder Ralph Waldos starben früh, besonders der eine galt als das Genie der Familie, er war eine hinreißende Führernatur, von echt amerikanischem Ungestüm, aber eine vorzeitige geistige Erkrankung befiel ihn, und nach wenigen unsteten Jahren starb er fern vom Elternhause, wie übrigens ein zweiter Bruder Zeit seines Lebens schwachsinnig blieb. So wurde Ralph Waldo Träger der Familientradition, studierte Theologie und ließ sich als Prediger in Boston an Stelle des ziemlich jung verstorbenen Vaters anstellen. Aber bald verstrickte auch er sich in Gewissenszweifel und eine Meinungsverschiedenheit über die Feier des Abendmahls veranlaßte ihn, sein Amt aufzugeben. Er bereiste Europa, gewann in England die Freundschaft Thomas Carlyles, beschäftigte sich eingehend auch mit deutscher Philosophie und Literatur und erwarb, zurückgekehrt, im Städtchen Concord bei Boston ein kleines Landgut, auf dem er seitdem bis zu seinem Tode 1882 ein stilles Gelehrten- und Künstlerdasein führte, das nur selten unterbrochen wurde von Vortragsreisen in die nahen großen Städte. Er lebte in der Natur, die schöne Landschaft durchstreifte er, die reiche Ebene, den Fluß, Wälder, Hügel, Berge, Seen genoß er, er ließ seine Blicke über die nicht allzu entfernten „weißen Berge", die fast bis zu 2000 Meter Höhe ansteigen, schweifen und erfand in dieser von der täglichen Tretmühle eines Beamten glücklich gelösten Daseinsform seine eigenartigen Schriftwerke. Er wurde Dichter, rapsodischer Dichter schon in seinen Prosaschöpfungen, in seinen Essays, deren erste Sammlung bereits 1886 erschien. Nicht methodisch behandelte er seine Gegenstände, sondern in Aphorismen, die oft nur durch eine Stimmung zusammengehalten wurden, in Andeutungen, in Bildern. Emerson sagte bescheiden von sich selbst: „Ich glaube, daß ich ein geborener Dichter bin, kein bedeutender, keiner von hohem Range, aber ein Dichter. Mein Singen ist meist unbeholfen, oft kann ich mich nur in Prosa ausdrücken. Und trotzdem bin ich ein Dichter, indem ich nämlich die Gleichklänge, die Harmonien im Geiste und in der Materie erkenne und von inniger Liebe zu ihnen ergriffen bin." So wurde das, was er schuf, Grenzschöpfung zwischen der Dichtung, der Geschichte, der Wissenschaft und der Philosophie. Und seltsam ist, daß, wenn er richtige Verse schrieb, Gedichte machte, diese durch die Fülle der Gesichte und den Ueberschwang der dem genießenden Leser nicht mehr verständlichen sprunghaften Uebergänge so dunkel und ungegenständlich wurden, daß selbst Beurteiler, die Emerson sonst rückhaltlos anerkannten, zu ihnen schwiegen oder sie ablehnten. Desto größere Wirkung täten aber seine Essays, die zum Teil sogar als Vorträge gedacht und aufgeschrieben wurden. Auch sie ohne jeden Hinweis auf Emersons eigenes Leben, auf die Landschaft, in der er hauste, auf die Tagessorgen der Epoche, der er angehörte. Wie er selbst, abgesehen vielleicht von Carlyle, niemandes Freund wurde, so waren auch seine Schriften unpersönlich, allgemein, in eine Flut von idealen Bildern und Anschauungen getaucht. So behandelte er in den „Repräsentanten der Menschheit" Merksteine der Menschheitsentwicklung, Plato ist ihm der Philosoph, Swedenborg der Mystiker, Napoleon der Weltmann, der Tatmensch und Goethe der Schriftsteller. Schon diese kurze Aufzählung zeigt, daß man in seinen Essays nicht bindende Wahrheiten, sondern nur überraschende und tiefsinnige Beleuchtungen suchen darf. Swedenborg ist sicher nicht der Mystiker und Goethe nicht der Schriftsteller. Beides ist nur bedingt wahr, aber künstlerisch, dichterisch erlebt. So schrieb er weiterhin über die „Weltseele", über „Heldentum", über „Verehrung", „Ausgleichung", „Persönlichkeit", über Liebe, Freundschaft, die Kunst des Schenkens, Charakter und Erfahrung. Wie man sieht, ganz allgemeine Stichworte, Nadeln gleichsam nur, mit denen er die bunten Schmetterlinge seiner poetischen, großgesehenen Einfälle aufspießen konnte. Während seine Werke sonst nur langsam ihren Weg machten, wurde von einem, das sich „Lebensführung" nannte und das deshalb dem praktischen Amerikaner bedeutungsvoll und fördernd erschien, in zwei Tagen die ganze Auflage verkauft. Man möchte dabei gewesen sein, wenn diese echten Amerikaner das Büchlein aufschlugen, zu lesen begannen und statt praktischer Winke für Dollarmachen feingeistige Spiralen eines träumenden Dichters vorgesetzt bekamen.

Emerson, auf den in Deutschland übrigens Hermann Grimm zuerst aufmerksam gemacht hat, verdient unsere Liebe als ein Ausdruck des anderen Amerika, dem Dollar- und Rekordjahr ein Greuel sind, das die Heiligkeit des Ererbten fühlt und das den großen Kulturen des alten Europa, sie neu erlebend, Feste bereitet.

Unser Orchester in Gelsenkirchen-Buer.

Nach einer Aufführung des neuen Chorwerkes „Die Liebesmesse" von Hermann Zilcher durch Paul Belker im Stadtteil Buer, wo die primitiven Konzertsaalverhältnisse durch die notwendig gewordene Aufstellung eines großen Podiums in grelles Licht gerückt wurden, nahmen die städtischen Gesangvereine Gelsenkirchen-Buer Gelegenheit, in Gemeinschaft mit dem städtischen Orchester Bochum das Ergebnis ihrer eifrigen Studien nun auch im Gelsenkirchener Hans-Sachs-Haus bekannt zu machen. Der massige Klangkörper, dem noch der Knabenchor des Realgymnasiums beigegeben war, füllte die terrassenartig ansteigende Musikbühne fast bis zum letzten Platz. Belkers Deutung der Chorschöpfung des süddeutschen Tonmeisters konnte mit einem Vokalkörper arbeiten, der namentlich in den Damenstimmen und im Baßregister allen Biegungen seiner Ausdrucksdifferenzierung zu folgen verstand. Auch die Tenorgruppe erfüllte ihre Aufgabe mit dem Einsatz der ganzen Persönlichkeit, hätte aber bei Solostellen zahlenmäßig noch stärker sein dürfen. Einschmeichelnd wirkten sich die leicht bewegten Sätze der Jugend im ersten Teile („Mann und Weib") aus, nicht minder auch die dynamisch fein schattierten Sätze des Chores junger Frauen und des Schlaf-, beziehungsweise Kinderliedes. Weiterhin erfreute das Maßhalten in der Gipfelung des chorischen Ausdrucks, das während der dramatisch gehaltenen Stellen „Vorwärts! Uns fliegen Adler voran!", sowie „Grauen und Finsternis über die Erde!", dem Unisonohymnus an die Sonne, der meisterhaften Steigerung in den Chören der Gläubigen, bezw. Protestanten, wie auch dem Lied der Geknechteten packend zur Geltung kam. Zur Meidung einer Uebermüdung der Hörer hatte Belker im ersten und letzten Teil beträchtliche Kürzungen vorgenommen und damit dem langen Werk einen guten Dienst getan. Das Bochumer Orchester grundierte das poetische Klingen von „Mann und Weib", „Gott" und der „Welt" mit weichen Farbtönen und wohltuenden melodischen Bindungen, sodaß der Instrumentalpart kammermusikalisch durchsichtig wurde. Strahlende Kraft war in architektonisch reich gegliederter Partien des zweiten und dritten Teils gebannt. Im Solistenquartett (Mia Neusitzer-Thoenissen, Ilse Möller-Gerlach, Max Meili, Johannes Willy) mußte den Vertretern der Sopran- und Baßpartien die Palme des Sieges zuerkannt werden. Das zahlreich erschienene Publikum wertete die starke Leistung des Abends durch anhaltenden Beifall. **M. V.**

= **Stadttheater Bochum.** Für die heutige Aufführung der einaktigen Tragödie von Richard Strauß „Elektra", die der Vormiete B geboten wird, stehen noch genügend Karten im freien Verkauf an der Theaterkasse zur Verfügung. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und endet gegen 9¾ Uhr. Morgen, Samstag, bleibt das Theater geschlossen. Für die Pfingstfeiertage hat sich die Theaterleitung bemüht, in jeder Hinsicht den weitestgehenden Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen. Für Sonntag ist Gounods fünfaktige große Oper „Margarete" (Faust) vorgesehen. In den Hauptpartien beschäftigt sind Karl Jank-Hoffmann (Faust), Wilhelm Trieloff (Mephistopheles), Holger Börgesen (Valentin), Konrad Becker (Brander), Gertrud Stemann (Margarete), Anni Kamphausen (Siebel) und Annie Kindling (Marte). Die Vorstellung ist außer Vormiete angesetzt, ebenso wie die am Montag stattfindende Erstaufführung des dreiaktigen Lustspiels von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg „Im weißen Rößl". In diesem Stück, dessen Spielleitung Viktor Ahlers innehat, sind mit wichtigen Aufgaben betraut Elisabeth Funcke, Fritz Eßler, Adolf Schneider, Magda Reichardt, Terka Csillag, Gustav Landauer, Liesel Aler, Arnold Putz, Demetrius Galbiers, Fritz Hofbauer, Gerhard Hinze, Margarethe Thelemann, Willi Schröder und Walter Kaltheuner.

Der Haushaltsplan Wanne-Eickel.

Eine Dauersitzung der Wanner Stadtverordneten. — Langatmige Rednergarnituren.

s. Wanne-Eickel, 24. Mai. Donnerstag nachmittag fand im Rathaussaale an der Richard-Wagner-Straße unter Leitung von Oberbürgermeister Kiwit eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Eingangs tat der Oberbürgermeister des verstorbenen Stadtverordneten Meyer ehrend Erwähnung.

Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beratung über den Voranschlag des

Haushaltsplanes

für das Rechnungsjahr 1928. Der „Bochumer Anzeiger" berichtete schon in Nr. 68 ausführlich über die einzelnen Positionen. Der Etat, der bereits am 15. März den Stadtverordneten zugestellt wurde, hat in der Zwischenzeit wesentliche Aenderungen erfahren. Zu einzelnen Positionen sind Zusätze erfolgt. Von besonderem Interesse ist die

Herabsetzung der Realsteuersätze,

die größtenteils auf besonderen Druck der Aufsichtsstellen hin erfolgt ist, weil sonst, wie die Vorlage der Verwaltung besagt, sogar die weitere Erhaltung der Selbständigkeit Wanne-Eickels in Frage gestellt worden wäre. An Stelle der zuerst vorgeschlagenen Grundvermögenssteuerzuschläge von 275 Prozent sollen jetzt nur 260 Prozent erhoben werden. Das Aufkommen ermäßigt sich hierdurch von 800 000 auf 754 000 Reichsmark. Die Zuschläge zur Gewerbeertragssteuer ermäßigen sich von 825 Prozent auf 780 Prozent. Infolge des zu erwartenden Mehraufkommens an Gewerbeertragssteuer von den Vereinigten Stahlwerken erhöhen sich die Steuergrundbeträge von 97 000 auf 107 000 Reichsmark und infolgedessen nach erfolgter Senkung des Zuschlages von 825 Prozent auf 780 Prozent, das Gesamtaufkommen auf 835 000 Reichsmark. Die Lohnsummensteuerzuschläge sollen von 4000 Prozent auf 3800 Prozent ermäßigt werden. Das Aufkommen ermäßigt sich infolgedessen von 1 500 000 auf 1 425 000 Reichsmark. Der ordentliche Haushaltsplan schließt demnach ab anstatt mit 14 255 600 mit 14 222 354 Reichsmark, so daß ein Nettohaushalt von 11 288 574 Reichsmark verbleibt anstatt 11 321 820 Reichsmark. Der durch Steuern und Abgaben zu deckende Fehlbetrag beläuft sich anstatt 6 961 450 auf 6 872 380 Reichsmark. Die kommunistische Fraktion hatte noch Anträge zum Haushaltsplan gestellt, die durchweg den Wohlfahrts-Etat betreffen. Ihre Annahme würde einen weiteren Betrag von 250 000 Mark erfordern, für die keine Deckung vorhanden ist, weshalb seitens der Verwaltung eine Ablehnung erfolgen muß. Es soll nicht unerwähnt gelassen werden, so heißt es in den Erläuterungen zum Etat, daß für 1928 in Wanne-Eickel auf den Kopf der Bevölkerung als Zuschuß zu den gesamten Wohlfahrtsausgaben 22,52 Mark, in Bochum 19,61 Mark, in Gelsenkirchen-Buer 18,93 Mark, in Wattenscheid 15,83 Mark entfallen. Der Zuschuß zu den Kosten der Wohlfahrtspflege beträgt für 1928 in Wanne-Eickel pro Kopf der Bevölkerung 18,20 Mark, in Gelsenkirchen-Buer pro Kopf der Bevölkerung 14,46 Mark, in Bochum pro Kopf der Bevölkerung 13,15 Mark, in Wattenscheid pro Kopf der Bevölkerung 11,96 Mark.

Die vorgeschlagene Senkung der Realsteuerzuschläge ist aber unbedingt erforderlich, wenn die Stadt ihre Selbständigkeit behalten will. Bei den Eingemeindungsbesprechungen wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im vorigen Jahre die hohen Steuersätze nur ausnahmsweise genehmigt worden und in diesem Jahre eine Steuersenkung unbedingt erforderlich sei. Bei einer Annahme der Anträge der kommunistischen Fraktion würde aber, wie die Vorlage der Verwaltung besagt, eine Senkung der Realsteuerzuschläge unmöglich sein. Auch würden die sich alsdann als notwendig ergebenden Steuersätze keineswegs die Genehmigung der Aufsichtsbehörde finden.

Oberbürgermeister Kiwit

führte zum Haushaltsplan u. a. folgendes aus: „Als im vergangenen Jahre der Etat verabschiedet wurde, war die schwierige Wirtschaftslage des Jahres 1926 überwunden und eine allmähliche Besserung der Verhältnisse eingetreten. Diese Besserung hat Fortschritte gemacht. Wuyrend am 1. April 1927 die Zahl der Erwerbslosen in der Stadt Wanne-Eickel noch 1642 Personen betrug, ist sie jetzt auf 923 Personen zurückgegangen. Auch sind wir im vergangenen Jahre vor Erschütterungen durch große Krisen bewahrt geblieben, so daß die Festigung der Verhältnisse der neu gegründeten Stadt weitere Fortschritte machen konnte. Während in den Jahren 1924, 1925 und 1926 sich am Schluß des Jahres ein Defizit ergab, das im Jahre 1926 noch etwa eine Million Mark betrug, wird das Jahr 1927 nach vorläufiger Feststellung

keinen Fehlbetrag

haben, obwohl auf verschiedenen Gebieten im Laufe des Rechnungsjahres 1927 die Ausgaben zwangsläufig über die Etatsansätze hinaus, gestiegen sind. Hierin liegt eine Rechtfertigung der im vergangenen Jahre beschlossenen Steuersätze.

Besondere Sorgfalt hat die Stadtverwaltung im Jahre 1927 auf die Verbesserung und den Ausbau der Straßen gelegt. An Straßenbauarbeiten sind im Jahre 1927 1 013 000 Mark aufgewendet worden. Außerdem sind für Kanalarbeiten über 300 000 Mark verausgabt worden. Auch das Jahr 1928 wird einen weiteren Fortschritt auf diesem Gebiete bringen, da in diesem Jahre das große Straßenbauprogramm, das eine weitere Aufwendung von 1,5 Millionen Mark vorsieht, zur Durchführung gelangen wird. Es werden insgesamt über 40 Kilometer Straßen teils durch Bau einer vollkommen neuen Decke, teils durch Ueberholung in Ordnung gebracht werden.

Neue Wohnungen sind im Jahre 1927 251 errichtet worden, gegen 120 im Jahre 1926. Der Gesamtkostenaufwand für die 251 Wohnungen betrug rund 2½ Millionen Mark. Von der Sparkasse sind etwa 900 000 Mark Hypotheken gegeben worden, der Rest ist durch Hauszinssteuer bezw. als Eigenkapital beschafft worden.

Die Grün- und Erholungsflächen

sind um 7,2 Hektar, das sind 37 Prozent, vermehrt worden. In Angriff genommen wurden die Neuschaffung und Erweiterung der Sportplätze. Seit der Stadtwerdung ist eine Vermehrung der Erholungsflächen und Sportplätze von 2,15 Quadratmeter auf 4,50 Quadratmeter auf den Kopf der Bevölkerung erfolgt. An Siedlungsgelände hat die Stadt im Jahre 1927 durch Kauf oder Tausch neu erworben 19 Hektar, für Siedlungszwecke abgegeben ca. 9,8 Hektar.

Die Beteiligung der Stadt an den verschiedensten wirtschaftlichen Unternehmungen hat sich günstig entwickelt, Die Einnahmen an Dividenden und sonstigen Erträgnissen aus Beteiligungen sind wesentlich gestiegen. Der Hafen hat das Stammkapital auf das Doppelte erhöht. Das dritte Hafenbecken ist im Jahre 1927 fertig geworden und hat einen steigenden Verkehr gebracht.

Die Hauptsorge für die Zukunft wird sein, die Selbständigkeit der Stadt zu erhalten. Die Stadtverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß jeder Anschluß an ein Großgebilde, gleichgültig wie dieses heißen mag, unbedingt abzulehnen ist, da die in Angriff genommenen vielen Aufgaben nur dann erfolgreich durchgeführt werden können, wenn die Stadt ihre Selbständigkeit behält.

Die Verwaltung steht weiter grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die Schaffung von Großgebilden nicht im Interesse der Bevölkerung liegt, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Schaffung von Großgebilden eine Vernachlässigung der angeschlossenen Außenbezirke mit sich bringt. Bei einer Vernachlässigung der Außenbezirke wird aber in erster Linie die dort ansässige Arbeiterschaft benachteiligt werden. Die Selbständigkeit der Stadt ist aber nur dann zu erhalten, wenn die finanziellen Verhältnisse gesund sind. Es ist deshalb als Fortschritt zu begrüßen, daß das Jahr 1927 kein Defizit haben wird und eine Senkung der Steuersätze für das Jahr 1928 vorgenommen werden kann. Diese Senkung der Steuersätze ist allerdings nicht erheblich. Sie beträgt nach dem Vorschlage der Verwaltung bei der Lohnsummensteuer 200 Prozent, bei der Gewerbesteuer nach dem Ertrage 45 Prozent und bei der Grundvermögenssteuer 15 Prozent. Soll jedoch das Jahr 1928 ohne Defizit abschließen, was unbedingt notwendig ist, wenn die Selbständigkeit der Stadt erhalten bleiben soll, so kann eine weitere Senkung nicht vorgenommen werden. Aus dieser Zwangslage, die Finanzen gesund zu erhalten, wird es auch nicht möglich sein, weitere Bewilligungen wie diese besonders auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege beantragt sind, zu beschließen, da Deckung hierfür nicht vorhanden sein würde.

In diesem Zusammenhange sei zu betonen, daß Wanne-Eickel auf den Kopf der Bevölkerung berechnet den höchsten Durchschnittssatz der Wohlfahrtsausgaben unter allen Nachbarstädten hat. Auch hat Wanne-Eickel die Unterstützungssätze für die Wohlfahrtsempfänger stärker erhöht, als jede andere Stadt der Nachbarschaft, so daß nicht gesagt werden kann, daß Wanne-Eickel auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege weniger tut wie andere Städte. Das Umgekehrte ist der Fall. Was

die zukünftige Steuerkraft der Stadt

betrifft, so habe der Oberbürgermeister die Ueberzeugung, daß diese sich bessern wird, wenn die im Bau begriffenen neuen Industrien fertiggestellt sein werden und die zurzeit noch kein Erträgnis abwerfenden alten Industrien z. B. Zeche „Königsgrube" wieder ertragreich werden.

Die Versammlung trat nunmehr in die

Beratung des Etats

ein. Wigge (Zentrum) billigte im allgemeinen den Haushaltsplan und forderte, daß alle städtischen Betriebe rentabel gestaltet würden. Von der Stadtverwaltung sei zu fordern, daß sie die Selbständigkeit des Stadtgebildes unbedingt wahre. Der Redner hob hervor, daß die Verwaltung eine gute Grundstückspolitik geführt habe. Hoffentlich werde der Etat gemäß Voranschlag verabschiedet.

Kapolla (Kommunisten) führte aus, daß das Gespenst der Eingemeindung die Stadt bedrohe und im Begriff sei, sich konkret zu gestalten. Das seien Jene schuld, die 1926 das Stadtgebilde Wanne-Eickel geschaffen hätten, das kaum lebensfähig sei. Aus dieser Angst um die Selbständigkeit der Stadt sei die herrschende Tendenz unbedingter Sparsamkeit, die den Etat beherrsche, geboren. Der Redner unterzog in langgedehnten Ausführungen Posten für Posten des Voranschlages zum Teil recht scharfer Kritik. Vor allem verlangte er, höhere Mittel für den Wohlfahrtsetat zur Verfügung zu stellen, forderte gemeinnützigere Gestaltung der Wohnungsbaupolitik, lehnte die vorgesehenen Verwaltungskosten ab und sparte nicht mit Vorwürfen gegen die Stadtverwaltung und die Parteien, die ihr Wirken stützten. Wenn den Abänderungsanträgen der kommunistischen Fraktion nicht stattgegeben würde, so könne der Etat nicht die Zustimmung der Kommunisten finden.

Schulte (Wirtschaftspartei) führte aus, daß die Schematisierung des Haushaltsplanes verwerflich sei.

Wenn der Oberbürgermeister z. B. für sich das Gehalt eines Kammergerichtspräsidenten fordere, so müsse dem energisch entgegengetreten werden.

Der Redner war der Ansicht, daß es notwendig sei, alle städtischen Betriebe abzubauen, da sie unrentabel arbeiteten und für das Gewerbe eine unerträgliche Konkurrenz darstellten. Er beantragte, die Sätze der Grundvermögenssteuer von 275 auf 250 %, der Gewerbeertragssteuer von 825 % auf 650 % und der Lohnsummensteuer von 4000 % auf 8000 % zu ermäßigen. Weiterhin stellte er den Antrag, die Beratungen zum Etat zu vertagen bis der Grundbetrag der Steuersätze bekannt sei.

Schwarze (D. V. P.) betonte die Notwendigkeit der Selbständigkeit der Stadt. Er billigte die Besoldungspolitik der Verwaltung, beleuchtete einzelne Posten des Etats, kritisierte leise hie und da, wies auf die allgemeine Notlage hin, die manches Ideal nicht zur Wirklichkeit werden lassen könne und bezeichnete im allgemeinen den Voranschlag als annehmbar. Der Etat beweise, daß Wanne-Eickel bestehe und bestehen könne.

Sobottka (Kommunisten) betonte, daß der Haushaltsplan in sozialer Hinsicht sehr viel vermissen lasse. Die Beatmen- und Besoldungspolitik der Verwaltung sei skandalös. Die sehr temperamentvollen Ausführungen gipfelten in der Ablehnung des Etats in der vorliegenden Form.

Oberbürgermeister Kiwit trat den Darlegungen Sobottkas entgegen und hob nochmals hervor, daß seit fünf Jahren der Etat 1927 kein Defizit aufweise. Das sei ein Beweis für die Existenzfähigkeit der Mittelstadt.

Nieblich (Soz.) übte Kritik an der Steuerpolitik der Verwaltung und verlangte, daß die wenig bemittelten Bevölkerungsschichten die geringsten Steuern zu zahlen hätten.

Cordt (Deutschnational) erklärte, daß er nur schweren Herzens dem Haushaltsplan zustimmen könne. Er ließe sich dabei leiten vom Gesichtspunkte der Erhaltung der Stadt.

Olmes (Kriegsbeschädigter) legte die Forderungen seiner Anhänger dar.

Behrens (D. V. P.) betonte, daß es erforderlich sei, die Lebensfähigkeit der Industrie zu erhalten; weiterhin müßten in den kommenden Jahren die Steuerzuschläge abgebaut werden. Das sei nur möglich, durch Einsparungen bei den Verwaltungskosten.

Nach einer Pause von zwanzig Minuten wurde in die Einzelberatung eingetreten. Die Abänderungsanträge der Kommunisten lehnte die Versammlung ab.

Die Abstimmung über den Etat.

Der Voranschlag des Haushaltsplanes für 1928 wurde im Sinne der Verwaltung angenommen.

Weiterhin beschäftigte sich die Versammlung mit dem Ankauf des Hofes Muckenheim und der Festsetzung der Mieten für die Wohnungen in den städtischen Häusern. Wegen der vorgeschrittenen Zeit konnte über den Verlauf der Beratungen dieser beiden letzten Punkte der Tagesordnung nicht mehr berichtet werden. — Auf die öffentliche Sitzung folgte eine geheime.

*

Wenn wir recht unterrichtet sind, ist in der geheimen Sitzung der Stadtväter u. a. die Anstellung eines Stadt-Veterinär-Arztes behandelt worden, wie auch die peinliche Angelegenheit des Beigeordneten Dr. Maßmann. Es wäre ratsam, wenn die Verwaltung der Stadt ihrerseits besonders zu der letzten Angelegenheit endlich einmal offiziell eine Erklärung geben würde, damit die vielen mehr oder minder berechtigten Vermutungen und Schlußfolgerungen in den kommunal-interessierten Kreisen ein Ende finden würden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

⊡ **Waltrop,** 24. Mai. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Thyssen in der Gemeinde Waltrop größere Geländekäufe zur Errichtung einer Metall- und Eisengießerei vorzunehmen. Es sollen schon Verhandlungen mit dem Ankauf des Gutes Wilbringen und in Buddenburg getätigt sein.

Ћ **Kamen,** 24. Mai. Auf dem Luftschacht „Kiwit" der Zeche „Monopol" verunglückte der 19 Jahre alte Schlepper Wiedemann aus Kaiserau tödlich. W. war auf der 5. Sohle im Steigerrevier Blank an einem Aufbruch als Abnehmer beschäftigt. Als er im Begriff stand, mit dem leeren Förderwagen den vollen Kohlenwagen vom Fördergestell zu stoßen, entgleiste der leere Wagen. W. begab sich nun auf das Fördergestell, um den Wagen wieder auf die Schienen zu setzen, wobei sich das Fördergestell plötzlich in Bewegung setzte. Der Bedauernswerte wurde derartig zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung geklemmt, daß ihm das Genick, Rückgrat und acht Rippen gebrochen wurden. Er war sofort tot.

wp. **Ibbenbüren,** 24. Mai. Die Lohndifferenzen auf den staatlichen Kohlengruben haben dazu geführt, daß jetzt 1700 Bergleute durch ihren Betriebsrat gekündigt haben. Gestern haben in Berlin neue Verhandlungen begonnen, von denen man hofft, daß sie innerhalb vierzehn Tagen zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis führen werden, sodaß der Betrieb nicht still gelegt zu werden braucht.

□ **Essen,** 25. Mai. Nach mehrjähriger Arbeit ist der Essener Botanische Garten nunmehr fertiggestellt. Er wird am Pfingstsonntag für das Publikum eröffnet. Auf einer Fläche von annähernd 60 Morgen sind in einem Zeitraum von nur 3½ Jahren Anlagen entstanden, die in ihrer gartenkünstlerischen hervorragenden Form und der Vielseitigkeit der hierher verpflanzten Schätze der in- und ausländischen Flora das Entzücken des Naturfreundes und des botanischen Wissenschaftlers bilden müssen.

□ **Duisburg,** 24. Mai. Der Rheinschiffahrtsstreik hat sich nunmehr auch auf die Duisburg-Ruhrorter Häfen-A.-G. auszewirkt. Schon seit einiger Zeit war der Kipperbetrieb fast vollständig stillgelegt. Nach eingehenden Verhandlungen wurde nun der Stillegungsantrag der Hafenverwaltung genehmigt. Doch sollten nicht alle Arbeiter zu einem Termin entlassen werden. Die Kündigungen sind inzwischen tatsächlich vom 19. erfolgt. Ein Teil der Arbeiter wird vorläufig im Betrieb weiterbehalten, um die Notstandsarbeiten zu verrichten. Von besonderer Bedeutung ist aber die Vereinbarung, daß nach dem Wiederaufleben des Verkehrs sämtliche Arbeiter wieder eingestellt werden.

× **Aachen,** 24. Mai. In der Sandkausstraße stürzte gegen 9 Uhr abends beim Abbruch eines Hinterhauses eine Mauer ein und begrub vier Arbeiter unter sich. Sämtliche vier Leute wurden mehr oder weniger schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Kleine Provinznachrichten.** Der Sträfling W., der aus dem Schwerter Gerichtsgefängnis entflohen war, ist beim Durchschwimmen der Ruhr in der Nähe des Schlachthofes ertrunken. — Bei Warburg sind die beiden Lokomotiven des Schnellzuges Leipzig — Köln infolge mangelhafter Beschaffenheit des Unterbaues der Strecke entgleist; ein größeres Unglück ist dadurch verhütet worden, daß der Zug mit verminderter Geschwindigkeit fuhr. — In Barmen stieß ein Feuerwehrauto mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei der letzte schwer beschädigt wurde. — In Krefeld wurde der Posthilfspacker Matthias Jansen von einem Personenkraftwagen überfahren und getötet. — In Rheydt hat ein Lithograph in seiner Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verübt. Die Firma, bei der er tätig war, war in Konkurs geraten. — Bei der Verfolgung einer Schmugglerbande im Walde bei Lichtenbusch in der Nähe von Aachen wurde ein 25 Jahre alter Mann, der die Halterufe des Grenzzollbeamten nicht achtete, durch einen Kopfschuß niedergestreckt.

Letzte Telegramme

Professor Junkers Ehrenbürger von Dessau.

Dessau, 24. Mai.

Der Dessauer Gemeinderat hat auf Vorschlag des Magistrats aus Anlaß des geglückten Ostwestfluges und der heute erfolgten Fertigstellung des 1000. Flugzeuges den Besitzer der Junkers-Werke und Schöpfer des Ganz-Metall-Flugzeuges, Professor Dr. Junkers, zum Ehrenbürger ernannt und ihm zu Ehren eine Straße Junkers-Straße benannt. Diese Ehrungen gelten Professor Dr. Junkers als Wissenschaftler, seinem Werk und seinen Mitarbeitern. Bürgermeister Hesse richtete aus diesem Anlaß ein Glückwunschtelegramm an Professor Junkers nach Neuyork.

Neue Phosgenerkrankungen in Harburg.

Hamburg, 24. Mai.

Am Mittwoch abend wurden die Einwohner von Wilhelmsburg durch wilde Gerüchte über eine neue Phosgenexplosion in große Aufregung versetzt. Sanitätspersonal und Aerzte standen zum Eingreifen bereit. Es stellte sich aber bald heraus, daß es sich um ein Mißverständnis handelte. Im Harburger Krankenhaus sind inzwischen siebzehn weitere Personen an Phosgenerkrankungen eingeliefert worden. Der Zustand der Neuerkrankten soll jedoch augenblicklich keinen Anlaß zu Befürchtungen geben. Insgesamt sind im Harburger Krankenhaus jetzt noch 78 Personen in Behandlung.

Ermordung eines 71-Jährigen.

Stettin, 24. Mai.

Ein furchtbares Verbrechen wurde in dem Orte Alt-Sarnow bei Stepenitz in Pommern verübt. Dort fand man den 71jährigen Landwirt Hempel etwa 150 Meter von seiner Besitzung in einer Blutlache tot auf. Der Befund wies von Anfang an auf Mord hin, und so wurde sofort die Mordkommission der Kriminalpolizei Stettin alarmiert. Im Verein mit den Ortsbehörden wurde festgestellt, daß Hempel durch mehrere Schläge auf den Kopf getötet wurde. Die Beamten stellten bei ihren Ermittelungen weiter fest, daß als Täter wahrscheinlich der Nachbar des Hempel, ein 51jähriger Landwirt, der seit Wochen und Monaten mit dem Getöteten in Streit lag, als Täter in Frage kommt. Als man den Verdächtigen, der von der Landjägerei sofort festgenommen wurde, nach den Ursachen der schweren Bluttat befragte, bestritt er mit aller Entschiedenheit die Täterschaft. Er machte dabei aber so widersprechende Angaben, daß sich der Verdacht gegen ihn noch weiter verstärkte. Die weitere Untersuchung ist im Gange. Die Leiche wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Acht Frauen vom Blitz erschagen.

Landsberg (Warthe), 24. Mai.

Bei der Zansiner Rahmhütte im Kreise Landsberg an der Warthe schlug der Blitz in eine Gruppe von Kulturarbeiterinnen, die unter einem Baum Schutz vor dem Regen gesucht hatten. Acht Frauen wurden getötet, drei andere lebensgefährlich und fünf weitere leicht verletzt.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Schönheitsideale – –

Wollen Sie schön sein, so befolgen Sie die Gesetze der Natur – und vor allen Dingen die nachstehende Regel, die ihre Wirksamkeit in der ganzen Welt bewiesen hat.

ACHTUNG!
Palmolive wird nie unverpackt verkauft und — ist nur echt in der grünen Packung mit der goldenen Schrift auf schwarzem Band.

50 Pf.



Die führenden Autoritäten auf dem Gebiete der Gesundheitspflege bezeichnen richtige Lebensführung, richtige Diät und richtige Bewegung als die Faktoren, die zur Erlangung körperlicher Vollendung notwendig sind. Zur Erlangung einer schönen Haut raten diese Fachleute, die Haut naturgemäss zu behandeln.

Die Vorschriften für natürliche Schönheit sind die allereinfachsten Regeln, die es überhaupt gibt — nämlich, dass man die Haut jeden Abend und jeden Morgen von allen Unreinlichkeiten befreit.

Die folgende Regel verhilft Ihnen zu einem guten Teint:

Gebrauchen Sie vor allem Wasser und Seife; aber es muss eine wirkliche Hautpflegeseife sein. Viele Seifen sind zu scharf, deshalb verwenden Tausende die milde Palmoliveseife in der folgenden Weise. Waschen Sie Ihr Gesicht – namentlich vor dem Schlafengehen – regelmässig mit Palmolive und massieren Sie den milden Schaum in die Poren. Spülen Sie erst mit warmem, dann mit kaltem Wasser ab.

Vermeiden Sie aber einen Irrtum:

Glauben Sie nicht, dass jede Seife, die zufällig dieselbe Farbe hat oder aus Palm- und Olivenölen bestehen soll, Palmoliveseife ersetzen könnte. Palmoliveseife kostet trotz ihrer hohen Qualität nur 50 Pf. das Stück. Kaufen Sie noch heute ein Stück und Sie werden schon in einer Woche den überraschenden Erfolg wahrnehmen.

Palmolive G.m.b.H., Berlin SW 11. Europahaus



PALMOLIVE *Seife*



die Pfingstferien nur in einem tip-toppen Anzug!

auf

Anzahlung von Monaten

aus eigener

Kleidung-Fabrik

unserer Gesellschafter, deshalb diese billigen Preise. Sorgfältig sind die Stoffe auf Qualität geprüft. Gut ist die Verarbeitung.

Zu unseren billigen Preisen verkaufen wir mit

¼ Anzahlung und 4 Monatsraten

bei Käufen über 100.— Mk.

¼ Anzahlung und 5 Monatsraten

Moderne Herren-Anzüge aus starken Buxkin- und Cheviotstoffen 49.- 42.- 35.- **24.-**

Elegante Herren-Anzüge in den neuest. Farben, 1- u. 2-reihige Formen 85.- 74.- 68.- **55.-**

Blaue Kammg.-Anzüge 1- u. 2-reih., in erstklass. Qualität. u. eleg. Verarbeitung . 110.- 89.- 75.- **68.-**

Moderne Sport-Anzüge aus strapazierf. Stoffen, mit kurzen u. langen Hosen . . . 58.- 42.- 29.- **21.-**

Jünglings- u. Burschen-Anzüge in modernen Farben und Formen 45.- 36.- 29.- **22.-**

Uebergangs-Mäntel aus schön gemusterten Gabardine- u. Cheviotstoffen, mit Rund- u. Rückengurt 95.- 78.- 65.- **48.-**

Franz Mettner GMBH

Bochum, Hochstraße 14

Buddenbrock

Billiger Bezug in Photo-Bedarf

Adler-Platten

die ideale Universal-Platte für den verwöhnt. Amateur

6,5/9 Dtz. 0,90 — 9/12 Dtz. 1.70 — 10/15 Dtz. 2.50

Adler-Postkarten

glänzend und matt

10 Stück 0,50 — 20 Stück 0.90

Metall-Stative

3 teilig 3.90 — 4 teilig 4.50

Spezialhaus für die moderne Amateur-Photographie

Brückstraße 55

Für den Pfingstbedarf

empfehle ich mein nach Umbau und Renovierung wieder eröffnetes Spezialgeschäft:

Trikotagen, Strümpfe
Wäsche, Handschuhe, Krawatten
Herren-Mode-Artikel
Erstlingswäsche
Baby-Ausstattungen

Frühere Bestände enorm billig!

A. Buchrucker

vorm. J. u. F. Biergans

Kortumstraße 20



MONOS Schnell-Lieferwagen

mit 4-Takt-Jap-Motor, unübertroffen in Leistung, billig im Verbrauch

Generalvertreter für Rheinland und Westfalen

J. Drobig Bochum

Ausstellungsräume Alleestraße 24

Die Höhe erreichen kann der Geschäftsmann nur, wenn er eine lebhafte Anzeigenpropaganda

Aufwärts durch eigenes Können ? ?

Aufklärende Broschüre gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Kleinbeerenstr. 26

Kruse eckiges Brot

nach Paderborner Art gebacken, kräftig von Geschmack, stadtbekannt. Versuchen Sie mein hess. Landbrot, reines Roggenbrot

Bäckerei H. Kruse

Fernruf 181 — Königstr. 24

Dr. med. Runte u. Volbracht ist es gelungen eine Salbe „Ruvo" ges. gesch. gegen

Hämorrhoiden

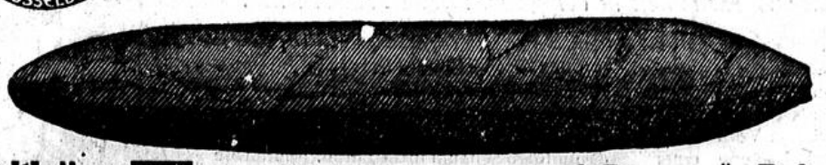
herzustellen, die das Leiden schnellstens beseitigt. Viele Dankschreiben aus allen Berufsständen, u. a. von Aerzten und Pastoren. Zu beziehen in den Apotheken, bestimmt vorrätig:

Alte Apotheke, Am Markt Rosenstr. 7



Der Inhalt macht's, das Aeuß're nie

Für Qualität bürgt „Ermüzi"



Märchenbrunnen

12 cm lang, elegante Form, blumig und fein. Rauchern einer leichten Zigarre sehr zu empfehlen, wird nur in hellsten Sandblattfarben geliefert **20 Pfg.**

Jan Wellem seit vielen Jahren beliebte Spezialmarke, Konsumzigarre von voller Form, mildwürzige Qualität . . . . . **10 Pfg.**

Prachtkerl Fehlfarbe einer 20 Pfg. Qualitäts-Zigarre, mild bis mittelkräftig . . . . . **12 Pfg.**

Belsazar Corona-Format, tägliche Gebrauchszigarre, mittelkräftig . . . **15 Pfg.**

Staatsgeheimnis vortrefflich gelungene Mischung, ff. Sandblatt, nur hellste Farben, mittelkräftig . . . . . **25 Pfg.**

Portofreie Zusendung innerhalb Deutschlands von 20.— Mk. an

Ernst Mühlensiepen

HAMBURG — DÜSSELDORF — BREMEN

AM WEHRHAHN 55, TEL. 477, 4776, 9906, 12816, 12887

Größtes Unternehmen der Branche in Rheinland und Westfalen

GEGRÜNDET 1880

Filiale in Bochum, Humboldtstraße 75 (Handelshof am Bahnhofsvorplatz, Ecke Bahnhofstraße)

Bochumer Nachrichten.

Auslandskapital für den Wohnungsbau.

In der am 22. Mai in Münster abgehaltenen Aufsichtsratssitzung und Gesellschafterversammlung der Westfälischen Heimstätte G. m. b. H. wurde die Frage der Heranziehung von Auslandsgeld für den Wohnungsbau erörtert. Die Generalversammlung war zahlreich besucht. An ihr nahmen Vertreter von Kommunalverwaltungen sowie Vertreter der Bauwirtschaft, des privaten Baugewerbes und des gemeinnützigen Wohnungsbaues teil. Aufsichtsrat und Generalversammlung faßten zur Frage der Heranziehung von Auslandsgeld für den Wohnungsbau folgende Entschließung:

Die baldige Deckung des im vergangenen Jahre durch die Reichswohnungszählung festgestellten Fehlbedarfs an Wohnungen und namentlich an Kleinwohnungen ist eine der dringendsten wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben. Wenn auch im Jahre 1927 mit dem Gesamtergebnis von rund 288 000 Neuwohnungen eine Bautätigkeit über den jährlichen Normalbedarf hinaus erzielt werden konnte, so hat sich doch gezeigt, daß zur Finanzierung einer umfassenden Bautätigkeit, wie sie erforderlich ist, die inländischen Kapitalkräfte im Hinblick auf die geschwächte Kauf- und Sparkraft und die sich nur langsam vollziehende Kapitalneubildung nicht allein ausreichen. Wenn schon im vergangenen Jahre zur Heranholung von zusätzlichen Mitteln aus dem Auslande zur Beschaffung des erforderlichen erststelligen Dauerkapitals im Umfange von 100 Mill. Mark geschritten werden mußte, so besteht kein Zweifel darüber, daß

bei der ungünstigen Lage des Geld- und Kapitalmarktes in diesem Jahre in noch größerem Umfange Auslandskapital zur Finanzierung des Wohnungsbaues notwendig ist. Ohne Hereinholung von langfristigen und in den Zins- und Tilgungsbedingungen tragbarem Auslandskapital kann eine Bautätigkeit wie im vergangenen Jahre nicht erwartet werden.

Der von der Reichsregierung vorgesehene Betrag von 100 Millionen Mark, in welcher Höhe Pfandbriefe unter Befreiung von der Kapitalertragssteuer im Auslande abgesetzt werden können, kann zur Deckung des dringend notwendigen Bedarfs bei weitem nicht ausreichen. Der deutsche Reichstag hat in gleicher Richtung schon vor Wochen eine entsprechende Entschließung gefaßt in der Erkenntnis, daß die Beseitigung der Wohnungsnot in diesem Jahre nicht nur ein soziales Erfordernis, sondern auch eine aus wirtschaftlichen und produktions-politischen Notwendigkeiten gebotene Aufgabe ist.

Die Produktivität des Wohnungsbaues für die gesamte Volkswirtschaft, die Befruchtung und Belebung wichtigster Glieder unserer Wirtschaft, die günstigste Beeinflussung des Arbeitsmarktes durch eine umfangreiche Bautätigkeit, stellt außer Zweifel, daß der Wohnungsbau ebenso produktiv ist wie die Herstellung anderer für den dringendsten Lebensbedarf notwendigen Wirtschaftsgüter.

Es muß deshalb dem produktiven Wohnungsbau, namentlich dem Kleinwohnungsbau, genau dieselbe Möglichkeit gegeben werden, ausländisches Kapital zur Deckung der erststelligen Dauerfinanzierung heranzuziehen, wie der Industrie und anderen Wirtschaftszweigen. Aus diesem Grunde ist notwendig, daß eine Befreiung aller Anleihen für den Wohnungsbau von der die Aufnahme von Auslandsgeld erschwerenden Kapitalertragssteuer zugestanden wird, und daß eine zu enge Begrenzung (Kontingentierung) der aufzunehmenden Anleihen unterbleibt. Es ist notwendig, das Auslandsgeld für den Wohnungsbau in gleicher Weise ohne Hemmung unmittelbar von den Gliedern der Wohnungswirtschaft selbst hereingeholt werden kann.

Von der baldigen Beschaffung von Auslandskapital für den Wohnungsbau hängt im Wesentlichen die Ausführung der diesjährigen Wohnungsbauprogramme ab. Bauen tut not — nicht nur zur Beseitigung der immer noch vorhandenen Wohnungsnot, sondern auch zur Milderung der Arbeitslosigkeit.

(*) **Feriensonderzüge für das Bochumer Reisepublikum.** Die umfangreichen Vorbereitungen der Reichsbahndirektion Essen für den Sommerreiseverkehr sind beendet. Im Ganzen werden in diesem Sommer 51 Ferienzüge gefahren, deren Fahrplan bereits in Nr. 116 des „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt wurde. Der Annahmeschluß für schriftliche Bestellung ist immer jeweils vierzehn Tage vor Abfahrt des Zuges. Der Schalterverkauf der Fahrkarten beginnt etwa acht Tage vor Abfahrt des Zuges und wird schon nach einem, spätestens drei Tagen, geschlossen. Die Fahrpreise von Bochum aus richten sich nach dem gewählten Rückwege. Zu den Zügen nach München schwanken die Fahrpreise von Bochum aus zwischen 45,30 Mark und 60,50 Mark. Gegen Vorzeigung der Feriensonderzugkarten nach Salzburg werden an den österreichischen Fahrkartenschaltern in Salzburg um 25 Prozent ermäßigte Anschluß-Rückfahrkarten dritter Klasse nach Wien-Westbahnhof über Linz zum Preise von 17,30 Mark ausgegeben. Sonderzugkarten zu den Zügen nach Friedrichshafen liegen außerdem auf für die Stationen Aulendorf, Mühlacker, Stuttgart und Ulm. Zu den Zügen nach Königsberg können Fahrkarten nach Braunsberg, Elbing, Marienburg und Schneidemühl gelöst werden. Auch zu allen anderen Feriensonderzügen können Fahrkarten zu größeren an der Stelle liegenden Orten gelöst werden. Bei den Nordsee- und Ostsee-Sonderzügen werden auch Fahrkarten zu den Inselbädern ausgegeben. Außerdem will die Eisenbahndirektion Essen in diesem Sommer eine Anzahl von Wochenendfahrten veranstalten. Ferner plant die Reichsbahndirektion Sonderfahrten mit erheblichen Vergünstigungen für die Teilnehmer zu den Ostfriesischen Inseln, nach Hamburg und in das Bayrische Hochland. Sodann werden billige, schnellfahrende Sonntagsausflugszüge ins Bergische Land, nach Arnsberg und nach Niedermendig zur Abtei Maria Laach am Laacher See gefahren werden. Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten zu Pfingsten beginnt Freitag mittag um 12 Uhr und endet Dienstag vormittag 9 Uhr (Antritt der Rückfahrt). Im letzten Jahre schenkte die Reichsbahndirektion Essen der Ausgabe von Wanderkarten mehr Aufmerksamkeit. Der Vorteil der Wanderkarten besteht darin, daß man, an der Zielstation angekommen, eine schöne Wanderung macht, um dann die Heimfahrt von der zweiten auf der Fahrkarte angegebenen Station oder von einer Unterwegsstation anzutreten. Auf den Bochumer Bahnhöfen liegen acht Wander-Sonntagskarten auf.

* **Auch die Straßenbahn wird teurer.** Von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn wird uns geschrieben: „Der jetzige Fahrpreis-Tarif bei den Straßenbahnen besteht schon seit mehreren Jahren, obwohl sich die Ausgaben für Löhne, Gehälter und Materialpreise wesentlich erhöht haben. Z. B. wurden die Löhne des Straßenbahnpersonals seit Januar 1924 um 86 Prozent erhöht. Die letzte Lohnerhöhung trat am 1. Mai d. J. ein; eine weitere Erhöhung der Ausgaben erfolgt durch die Erhöhung des Kohlenpreises, da der Preis für den elektrischen Strom durch die Erhöhung des Kohlenpreises beeinflußt wird. Die Straßenbahnen des hiesigen Bezirks sind daher gezwungen, eine Fahrpreisänderung vorzunehmen. Bei der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn treten vom 1. Juni 1928 folgende neue Fahrpreise in Kraft. Der Preis für die erste Teilstrecke wird von 15 Pfennig auf 20 Pfennig, für die vierte Teilstrecke von 35 Pfennig auf 40 Pfennig erhöht. Um den Verkehr auf den weiteren Strecken — namentlich zur Erreichung der Ausflugsziele — zu erleichtern, werden dafür die Fahrpreise von der elften Teilstrecke ab von 70 Pfennig auf 60 Pfennig herabgesetzt. Die übrigen Fahrpreise bleiben bestehen.

* **Gescheiterte Lohnverhandlungen im Transportgewerbe.** In Bochum fanden gestern die Verhandlungen über die beiderseitig gekündigten Tarifverträge des Rheinisch-Westfälischen Transportgewerbes statt. Die Arbeitnehmer forderten eine erhebliche Lohnerhöhung, während die Arbeitgeber unter Darlegung der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse erklärten, daß es bei dem gegenwärtigen Lohn verbleiben müsse. In der Frage der Arbeitszeit bezw. der Mehrarbeitszuschläge scheiterten die Verhandlungen an den Forderungen der Gewerkschaften, die trotz der Tatsache, daß noch vor wenigen Tagen das Amtsgericht in Essen auf Grund eines sachverständigen Gutachtens die wirtschaftliche Notwendigkeit der Mehrarbeit und das Vorliegen der Arbeitsbereitschaft für Betriebe dieser Art anerkannt hat, die Arbeitsbereitschaft verneinten. Schließlich mußten, wie der Arbeitgeberverband mitteilt, die Verhandlungen auch wegen der Form abgebrochen werden, in der die Vertreter der Gewerkschaften am Schluß die Verhandlungen führten.

br. **Die Unfallgefahren im Bergbau und ihre Verhütung.** Um die mannigfachen Gefahren, die den Bergmann bei seiner Berufsarbeit bedrohen, auf das geringste Maß einzuschränken, ist schon viel und auch mit gutem Erfolge gearbeitet worden. Diesem Zweck diente auch die Vortragsreihe, die in diesen Tagen für die Belegschaften der Zechen „Engelsburg" und „Carolinenglück" im Tonhallensaale stattfand. Referent war der auf dem Gebiete des Bergbauwesens bewanderte Professor Dr. Wempe. An Hand von zahlreichem Lichtbildermaterial wußte der Redner den jedesmal zahlreich erschienenen Belegschaftsmitgliedern die verschiedenartigen Gefahren und deren Entstehungsursache klar vor Augen zu führen und gab praktische Winke und Verhaltungsmaßregeln über die erste Hilfe beim Eintreten von Unglücksfällen. Der Redner führte seinen Hörern auch im Lichtbilde die Versuchsstrecke in Derne bei Dortmund und die in Oberschlesien vor und zeigte eine künstlich hervorgerufene Kohlenstaubexplosion und deren ungeheure Wirkung. An statistischem Zahlenmaterial konnte der Redner weiter nachweisen, wie Dank des Zusammenarbeitens aller beteiligten Kreise die Unfallziffern in den letzten Jahren erfreulicherweise zurückgegangen seien. Es ist dankbar anzuerkennen, daß alles Erdenkliche getan wird, um die Unfallgefahren im Bergbau auf ein Mindestmaß herabzumindern.

a **Tagung der Grubensicherheitskommission.** Die Grubensicherheitskommission für den Oberbergamtsbezirk Dortmund trat am Donnerstag zu einer Sitzung auf der Zeche „Holland" I/II zusammen, in der in der Hauptsache über die letzten Grubenunglücke im Ruhrbergbau eingehend beraten wurde. Zunächst befaßte man sich mit der Schlagwetter-Explosion auf der Zeche „Constantin der Große", Schacht 10, vom 10. April, bei der vier Bergleute verunglückt sind. Nach übereinstimmender Ansicht ist die Explosion durch die Oberleitung der elektrischen Fahrdrahtlokomotiven erfolgt. Nach der Explosion wurde in

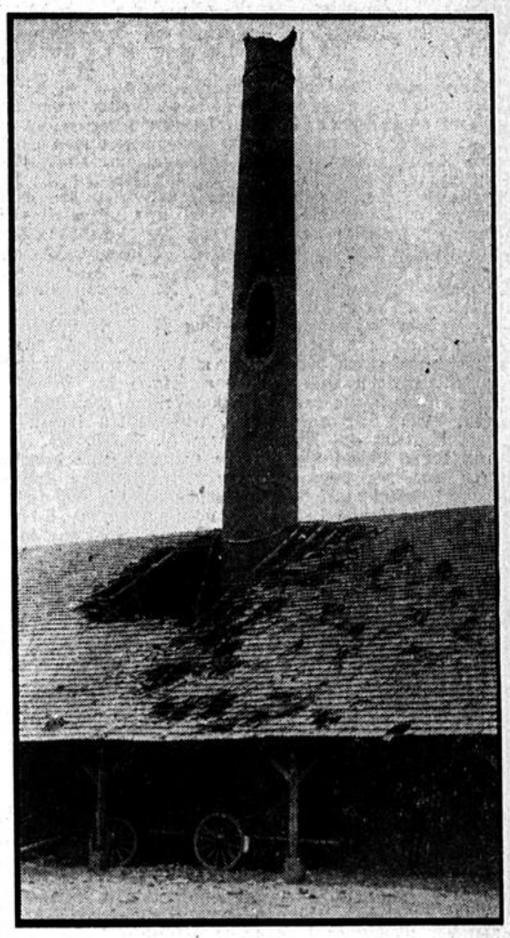
Haus Schade bei Wetter.



Mitten im Walde versteckt, am Ardeyabhang zur Ruhr, liegt Haus Schede, ein in bergischem Stil erbautes Patrizierhaus. Hier fand Fritz Harkort, „Westfalens alter Fritz", nach den Stürmen des Lebens Erholung und Ruhe. Gut Schade wird bereits um 1300 erwähnt; ein Burgmann der Freiheit Wetter hatte es zum Lehen. Im 17. Jahrhundert erwarb es Dr. Bernhard Reinermann zu Wetter, von diesem kam es 1763 durch Erbschaft an die „schöne Merckerin", die Mutter des „alten Fritz", der auf dem Familienfriedhof nahe dem Hause unter hohen Buchen bestattet ist.

Des Blitzes zerstörende Macht.

Bei dem heftigen Gewitter am Mittwochnachmittag fuhr, wie in unserer gestrigen Nummer schon berichtet wurde, ein Blitzstrahl in den Schornstein auf der Dieckmannschen Ziegelei an der Castroper Straße. Er riß in der oberen Hälfte des Kamins ein fünf Meter



großes Loch. Auf unserem Bilde ist die Wirkung des Blitzes deutlich zu sehen. Es sei übrigens erwähnt, daß an der hochgelegenen Castroper Straße auch in früheren Jahren der Blitz wiederholt eingeschlagen hat.

Die Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger ist am Samstag von 2 Uhr ab geschlossen

Am 2. Pfingsttag ist sie von 11 bis 12 Uhr geöffnet



Roman
von
Alfred Schirokauer.

45) (Nachdruck verboten.)

Es wurde immer einsamer. Die gemeinsamen Abende wurden zu einer unerträglichen Qual. Er brauchte alle Energie seines vereisten Willens und Körpers, Abend für Abend in den Salon zu treten, wenn er immer wieder ohne den geringsten Erfolg heimkehrte. Er dachte daran, sich eine eigene Hütte zu bauen, um dem stillen Hohne in aller Augen über seine „blödsinnige Hartnäckigkeit" zu entrinnen. Doch das würde Tage dauern. Und nicht eine Stunde wollte er opfern.

Das Goldfieber hatte ihn gepackt. Er, der nach Alaska gekommen war, zu gesunden, zu vergessen, der nicht einen Gedanken an Goldfunde verschwendet hatte, war von allen diesen Abenteurern derjenige, den die fanatischste Goldbesessenheit schüttelte. Freilich, die anderen wühlten in dem godenen Staube.

Jeden Tag rannte er zeitiger hinaus, jeden Abend kehrte er später heim, vom Froste zerbissen, von der matervollen Arbeit aufgerieben. In seinen Augen kam der glasige Glanz des Wahnwitzes. Er träumte nur noch von Gold, er sah nur noch Gold überall — außer in seiner entspülten Pfanne. Der Goldhunger zerfraß ihn.

Es war nicht die Gier, aufzutrumpfen gegen den Spott der Gefährtin über seine Erfolglosigkeit, triumphierend den ersten Beutel von Gold auf den Tisch des Salons zu schleudern und zu rufen: „Whisky her!" und Maes und aller anderen Augen voll Staunen und Neid auf sich gerichtet zu sehen. Die zehrende Goldgier lag tiefer, hatte sich in seine Seele genagt, war zur fixen Idee geworden. Er wollte Gold, Gold um des Goldes willen. Was sonst hatte noch Wert und Sinn im Leben? Die Musik? Jedes Gefühl für sie war in diesen zerstörenden Wochen in ihm gestorben. Ein Gelächter! Aber Gold — Gold! Aus Goldsäcken Stufen bauen hinauf zu der hohen Warte, von der aus man voll Hohn herabblicken konnte auf das Gelichter Mensch! Gold war das Zaubermittel, das allein das Recht erkaufte, diesen Bestien die blutige Verachtung in den grinsenden Rachen zu schleudern. Gold!

Er durchwühlte die nördlichen Creeks zur Rechten und Linken des Dietrich wie ein Verstörter, Gepeitschter, Verrückter.

Er veränderte sich äußerlich. Seine Züge wurden hart, roh, versteinert. Er wurde seinen Gefährten ähnlicher. Er magerte ab, war nur von Haut, Knochen und Muskel. Auch innerlich schrumpfte er zusammen. Seine Gedanken wurden eng. Er dachte nur noch an die Notdurft des Leibes und an Gold — Gold. Wenn Sistare jetzt Beethoven, Mahler, Grieg spielte, taute die Eisrinde um sein Gemüt nicht mehr auf. Nicht mehr wanderten seine Gedanken. Er saß stumpfsinnig wie die anderen und böste vor sich hin. Er dachte nicht mehr an Bettina, nicht mehr an die Mutter, nicht mehr an Ruby. Er dachte an Gold.

Scharf und brutal wurden seine Züge, nichts unterschied ihn mehr von den alten verknöcherten Sauerbroten. Er war kein Chee Chacoe mehr. Keiner hätte in dem erstarrten Goldgräber vom Dietrichflusse den jungen, lebensfrohen, liebenswürdigen Prinzen wiedererkannt, der vor einem Jahr in München sich empört hatte über das Bombenattentat auf den ersten Kapellmeister im Residenztheater.

Welten lagen — nicht nur äußerlich — zwischen dem Manne von damals und heute.

XXI.

März. Die Kälte war aus ihren phantastischen Tiefengraben emporgestiegen. Doch schwerer Winter lag noch über dem nördlichen Alaska.

Eines Morgens, als Henry wieder Hacke und Spaten schulterte, trat Fred Fox zu ihm.

„Lassen Sie es, Hartenau", mahnte er eindringlich und blickte in die Augen des Mannes, die in einem versteinerten Gesicht irr flackerten. „Lassen Sie es! Sie finden hier nichts."

Henry blieb stehen. Der Wirt sagte ihm nur, was sein ohnmächtiges Versagen längst wußte. Er suchte nur noch aus verbissener Wut, aus trotzgegeizelter Gier, die ihn hetzte und ihm zuschrie: vielleicht doch — vielleicht dennoch!

„Ihr Proviant geht zu Ende", fuhr Fox ernst fort. „Sie müssen für sich sorgen. Sonst gehen sie vor die Hunde! Treten Sie bei mir in den Dienst. Arbeiten Sie in meinem Claim und gehen Sie für mich auf die Jagd. Ich zahle Ihnen, was man mir in der besten Zeit am Klondike bezahlt hat: achtzehn Dollar pro Tag. Hm."

Henry stand und blickte stumm zu Boden. In ihm wütete ein verzweifeltes Ringen zwischen seiner Vernunft und dem Hunger nach Gold, dem brünstigen Verlangen nach Entlohnung seines Martyriums in den vereisten Creeks, nach Sieg über das fatale Lächeln der Gefährten. Wenn er jetzt des Barkeepers Angebot annahm, verzichtete er auf Gold und Triumph und Alaska überhaupt. Dann hatte er vergeblich den Polarwinter in seinen tausend Qualen erduldet. Dann demütigte er sich noch tiefer. Dann gestand er offen und schmachvoll seine endgültige Niederlage ein. Dann hatte er alle Strapazen und vernichtenden Entbehrungen der Expedition ertragen, um — Tagelöhner am arktischen Meere zu werden.

Doch zugleich wußte er vom ersten Augenblicke seines Kampfes mit dem letzten Rest seiner Selbstachtung, daß er zugreifen mußte, mit beiden zitternden, frostverstümmelten Händen. Daß es seine letzte und einzige Rettung war, wenn er nicht die einzige Schande, die ihm noch erspart geblieben war, auskosten, wenn er nicht zum Bettler herabsinken, wenn er nicht schließlich auf die Gnade der anderen zur Fristung seines nackten Lebens angewiesen sein wollte.

Er hatte Fox für Tee und Unterkunft noch keinen Cent bezahlt, und schuldete John Moody noch viele hundert Dollar für Reise und Ausrüstung.

Und dennoch stritt seine sich aufbäumende Vernunft verzweifelt mit seiner Gier nach Gold und seiner letzten Hoffnung.

Dann nickte er kurz, schleuderte Hacke, Schaufel und Pfanne in den Winkel und fragte gebrochen: „Was soll ich heute für Sie tun,"

„Gehen Sie hinaus zu meinem Claim. Ich werde heute jagen."

Als er in den Mae Creek hinaus kam, zum Claim Nummer neun, der Fox gehörte, und dort zu graben und zu waschen begann, wagte keiner der verwunderten Männer ein Wort des Spottes. Sein Gesicht verriet nichts Gutes.

Dann nahte der Frühling. Rasch stieg die Temperatur. Die Sonne stand schon einige Stunden über dem Horizonte und strahlte Helle, Glanz und Wärme. Der laue Chinookwind wehte vom Süden. Der Schnee schmolz und sandte tausende kleiner Rinnsale in die Flüsse. Unter der letzten dünnen Schneeschicht blühten Anemonen, Veilchen, Vergißmeinnicht. Bald glühten die wilden roten Rosen.

Der Lenz von Alaska kam, von dem John Moody einst vor langer, ach, ewig langer Zeit, schien es Henry, in Pearlstreet, oben in der kleinen Dachkammer, in langversunkener, seliger Zeit verzückt geschwärmt hatte.

Das Eis der Creeks und des Dietrichflusses erdröhnte ahnungsvoll. Es donnerte, splitterte, krachte, barst. Es platzte, drängte, stieß, türmte sich auf zu phantastischen Pyramiden. Dann stand er wieder — gefror noch einmal in eisiger Nacht. Doch am nächsten Tage kam wieder Bewegung in die chaotischen Massen. Es donnerte stärker, schmetternder, krachte wie Böllerschüsse, splitterte wie Glas. Dann begann das große Treiben, Gleiten, Brechen, Dahinstürzen. Es wälzte sich stromabwärts, Eis, Holz, Sand, Granitblöcke. Ab und zu trat noch eine Stockung ein. Dann stürmte das Eis wieder entfesselt dahin, brandete weit über das Ufer ins Land hinein, bis zum Fuße des Gebirges, riß Steine, Felsblöcke und dicke Baumstämme mit, die es wie eine scharfe Sense fortspülte. Vorwärts drängte der Strom, weiter, talwärts, heulend, gurgelnd, schnaubend, schäumend fegte sich seine Bahn durch die stauenden Eisberge, Bäume, Felsblöcke, ganze Sandbänke vor sich hertreibend.

Endlich kam das „schwarze Eis", das dicht durchsetzt war mit Schlamm und Erdreich. Und dann war der Fluß frei und der Mae Creek war zum hurtig dahineilenden, murmelnden Gebirgsbach geworden, in

dem Querschlag, in dem das Unglück entstanden ist, das Fahren mit der Fahrdrahtlokomotive verboten. Sodann behandelte man die am 25. April auf der Zeche „Neumühl I/II" bei Hamborn erfolgte Schlagwetterexplosion, bei der vier Mann schwer verletzt worden sind, von denen einer nachträglich gestorben ist. Die Sachverständigen sind, wie wir erfahren, der Auffassung, daß auch diese Explosion durch die elektrische Fahrdrahtlokomotive hervorgerufen worden ist. Den größten Teil der Beratungen nahm das am 27. April auf der Zeche „Holland I/II" bei Gelsenkirchen-Wattenscheid erfolgte Grubenunglück in Anspruch, das vier Tote und drei Verletzte im Gefolge hatte. Bezüglich der Ursache des Unglückes steht man heute noch vor einem Rätsel. Die Bergaufsichtsbehörde und die Vertreter der Arbeitgeber neigen der Auffassung zu, daß der Entstehungsherd in der Reparaturwerkstatt der Richtstrecke der achten Sohle zu suchen sei. Die Arbeitnehmerseite ist der Ansicht, daß die Explosion an einer anderen Stelle erfolgt sein müsse. Man scheint sich aber darüber einig zu sein, daß mit der Schlagwetterexplosion auch eine Kohlenstaubexplosion verbunden gewesen ist. Es sind Koksperlen in geringen Mengen gefunden worden, die darauf schließen lassen, daß auch eine Kohlenstaubexplosion stattgefunden hat. In den Kreisen der Bergpolizeibehörde, der Arbeitgeber- und auch der Arbeitnehmerseite ist man sich, wie uns mitgeteilt wird, darüber schlüssig geworden, daß die Fahrdrahtlokomotiven unter Tage in schlagwettergefährlichen Gruben eine Gefahr für die Sicherheit darstellen. Eine möglichst schnelle Ersetzung der Fahrdrahtlokomotiven durch ein anderes Beförderungsmittel erscheint erwünscht.

● **Die Justizangestellten dem G. D. A. beigetreten.** Dienstag abend sprach Dorsch vom G. D. A. vor den Justizangestellten des Bochumer Landgerichts über Angestelltenfragen und über den Stand der Bewegung. Die Organisation der Justizangestellten geht von Essen aus. Sämtliche anwesenden Angestellten traten nach dem Vortrag als Mitglied dem G. D. A. bei. Man will dessen Berufskrankenkasse beitreten und den Austritt aus der Allgemeinen Ortskrankenkasse erklären.

** **Besucht unsere Schrebergärten.** Die Schrebergärten-Anlage „Erholung am Stadtpark" im neuen Gewande ruft und wirkt nun wieder recht einladend. Er hat es sich Geld kosten lassen, dieser zweitälteste Schrebergärtnerverein. Viele tausende von Marken sind dieses Frühjahr hineingesteckt worden, um nicht zurückzustehen gegenüber dem ältesten Bochums und Westfalens im Ehrenfeld und der größten derartigen Anlage Westfalens in Riemke! Es ist ein edler Wettstreit entbrannt: Welcher Verein schenkt der Großstadt Bochum die schönste Schrebergärten-Kolonie? Es muß etwas gezeigt werden, denn unsere Stadt ist auch auf diesem Gebiet führend in der Provinz. Weit offen stehen die Tore, und wer vom Stadtpark fünf Minuten weiter nach Grumme geht, sieht die grüne mit Obstbäumen, Sträuchern und Blumen so reich geschmückte Insel links im Tale liegen mit all den vielen kleinen aber schmucken Gartenhäuschen und Lauben, just gegenüber der Straßenbahnhaltestelle Overhoff-Straße, ein Name, der uns eine auch auf dem Gebiete des Kleingartenwesens für Bochum so sehr verdienstvolle Persönlichkeit in Erinnerung bringt. Bei den Klängen eines Pfingstkonzertes wird mancher Bochumer hier gerne Stunden der Erholung verbringen und seine Kinder auf dem grünen Spielplatz sich tummeln lassen in stiller Betrachtung und Erkenntnis, wie reich doch die Natur und die Scholle an Segnungen ist für Groß und Klein. Aber alle, die sich als wahre Menschenfreunde für diese Großstadt-Einrichtungen und -Anlagen interessieren, seien auch auf die jüngste Laubenkolonie Bochums am Lohberg und an der Engelsburg hingewiesen, die sich prächtig entwickeln — letztere mit ihren fast 100 „Wochenendhäuschen". Alle diese Anlagen bieten reich lohnende Gänge durch grünende, blühende und fruchtbare Gärten.

(br.) **Das Schützenfest in Bochum-Hamme.** Bekanntlich wird in diesem Jahre nach langer Zeit wieder zum ersten Male im Stadtteil Hamme das Bürgerschützenfest gefeiert, das auf dem großen Gelände an der Feldsieperstraße stattfindet. Die einzelnen Kompagnien sind gegenwärtig eifrig mit den umfangreichen Vorarbeiten beschäftigt. Für das Fest ist nunmehr das Programm aufgestellt worden, dessen Einzelheiten noch im Anzeigenteil bekannt gegeben werden sollen. Die Musik stellt die vereinigte Bergkapelle von Hamme unter Leitung von Sauerwein.

* **Westfälischer Städtetag.** Der Westfälische Städtetag hält in diesem Jahre wieder eine Hauptversammlung ab und zwar am 12. und 13. Oktober in Gelsenkirchen-Buer. Die letzte Hauptversammlung fand 1926 in Witten statt.

(a) **Katholischer Kaufmannstag von Süd-Westfalen.** Der Westfälische Südgau der katholischen kaufmännischen Vereine, der das Siegerland, Sauerland, und den Westfälischen Industriebezirk umschließt, hält am Sonntag, 17. Juni, in Schmallenberg (Sauerland) seine Frühjahrstagung ab. Die Tagung wird sich mit wichtigen Fragen des kaufmännischen Gewerbes und der kaufmännischen Angestelltenschaft befassen.

a **21 Gerichtsgefängnisse geschlossen.** Nach dem neuen Strafvollstreckungsplan für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm sind in diesem Bezirke nicht weniger als 21 Gerichtsgefängnisse vollständig geschlossen worden. Es sind dies die Gerichtsgefängnisse Attendorn, Bigge, Brilon, Laaspe, Rietberg, Wiedenbrück, Altena, Haspe, Ahaus, Dülmen, Haltern, Ibbenbüren, Werne a. d. Lippe, Brakel, Delbrück, Salzkotten, Steinheim, Essen-Borbeck, Steele und Castrop-Rauxel.

* **Durch die Bergmannssiedlung „Dahlhauser Heide."** Vor den Toren der Großstadt Bochum, aber noch innerhalb seiner Stadtgrenze und zwar auf Hordeler Gebiet, liegt eine der schönsten und idealsten Bergmannssiedlungen des gesamten Ruhrkohlengebietes, die Kruppsche Kolonie „Dahlhauser Heide". Die am Hindenburg-Platz vor dem Rettungshaus Overdyk beginnende breite und sehr modern angelegte Hindenburg-Allee ist die direkte Verbindung zwischen dieser Bergmannssiedlung und der Stadt Bochum. Das Gelände, auf dem die Siedlung steht, war früher zum größten Teil das bewaldete Gebiet des alten Rittersitzes Haus Dahlhausen. Nachdem das Gebiet abgeholzt war, begann man im Jahre 1907 mit dem Bau der Kolonie, die im Laufe der Jahre wie fast alle Kruppschen Kolonien ein Vorbild im Arbeiter- und Bergmannssiedlungswesen geworden ist. Inmitten der Siedlung liegt als einzigstes noch übrig gebliebenes Waldstück im Gebiete des früheren Amtes Hordel der Waldfriedhof mit dem Erbbegräbnis der ehemaligen Herren auf Haus Dahlhausen. In harmonischer Abwechselung kreuzen sich hier innerhalb der Kolonie reizende Grünflächen mit Wohnhäusern und modernen, stattlichen Gebäuden. Von letzteren ist der in architektonischer Beziehung Beachtung verdienende Kruppschen Saalbau besonders hervorzuheben. Die Kolonie „Dahlhauser Heide" verfügt über je eine evangelische und katholische Schule mit Turnhalle, je eine evangelische und katholische Kinderverwahrschule, die durch konfessionelle Schwestern geleitet werden. An sonstigen kulturellen Einrichtungen sind von kundiger Hand geleitete Nähschulen, Haushaltungsschulen usw. zu erwähnen.

* **Handwerkerrechnungen.** Man sollte eigentlich annehmen, daß die Bevölkerungskreise, aus denen sich die Kundschaft des Handwerks zusammensetzt, an der Gesunderhaltung des Handwerks und seiner Kräftigung in dem schweren Existenzkampf, den es führt, lebhaft interessiert wäre, und zwar aus mehreren Gründen: einmal, weil ein wirtschaftlich gesundes Handwerk auch seiner Kundschaft die größten Vorteile bieten kann; dann, weil aus dem Kundenkreis des Handwerks viele Söhne und Töchter im Handwerk untergebracht sind oder noch unterkommen sollen. Von dieser Uebereinstimmung der Interessen zwischen Handwerk und seiner Kundschaft merkt man aber wenig, wenn man die Zahlungssitten so mancher Handwerkerkunden beobachtet. Immer dringender werden die Klagen von Handwerkern darüber, daß ihre Rechnungen gar zu spät und unpünktlich bezahlt werden. Das Handwerk weiß die Wirtschaftslage seiner Kunden zu würdigen und dort, wo es notwendig ist, einen angemessenen Kredit einzuräumen. Was aber mit Recht verlangt werden darf, ist die pünktliche Einhaltung der beim Vertragsabschluß vereinbarten Zahlungsfristen und sofortige oder baldige Zahlung dort, wo es möglich ist. Nicht immer ist Geldmangel der Grund für die unpünktliche Zahlungsweise, sondern häufig auch Nachlässigkeit und mangelndes Verständnis für die Schwierigkeiten, die dem Handwerker durch unpünktliche Zahlung entstehen. Die Mahnung des säumigen Zahlers wird leider häufig unterlassen, um den Kunden nicht zu verstimmen und für später nicht zu verlieren. Wenn alle Handwerkerkunden sich zum Grundsatz machten, ihre Rechnungen so pünktlich zu bezahlen, wie ihre wirtschaftliche Lage es eben zuläßt und wie sie selbst ihre Arbeit bezahlt haben möchten, wenn insbesondere alle Festbesoldeten ihre Ehre darin setzten, die sie beliefernden Handwerker ungefähr mit der gleichen Pünktlichkeit zu bezahlen, wie bei ihnen der Verdienst ihrer Arbeit eingeht, dann wäre für unser Handwerk und für unsere ganze heimische Wirtschaft viel gewonnen.

rt **Dienstentlassung eines Lehrers wegen Beschimpfung der Reichsfarben.** Die Regierung in Arnsberg macht Folgendes öffentlich bekannt: Ein Lehrer wurde wegen Vergehens gegen Paragraph 8 Ziffer 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 strafrechtlich anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt. Die auf gleichfalls 200 Mark Geldstrafe lautende Entscheidung des Disziplinargerichts erster Instanz wurde vom Disziplinarhof in Dienstentlassung abgeändert. — Der Angeschuldigte hat sich einer überaus gröblichen Beschimpfung der verfassungsmäßigen Reichsfarben schuldig gemacht. Erheblich erschwerend fällt dabei ins Gewicht, daß er diese Schmähung in der Oeffentlichkeit inmitten von Bürgern des Ortes, gerade am Tage der Verfassungsfeier und noch dazu als Lehrer begangen hat, der die Jugend in der Achtung vor den verfassungsmäßigen Einrichtungen erziehen soll.

× **Der Friedensfleischverkauf noch nicht erreicht.** Der Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, hat, um die Herabsetzung der Gefrierfleischeinfuhr zu begründen, u. a. behauptet, der Fleischverbrauch des Jahres 1927 übersteige den von 1913; die inländische Fleischproduktion sei in der Lage, den steigenden Fleischbedarf Deutschlands voll zu decken. Das Statistische Reichsamt stellt aber fest, daß bei der Beurteilung der Zahlen über Deutschlands Fleischverbrauch berücksichtigt werden muß, daß in der Bevölkerungszusammensetzung gegenüber der Vorkriegszeit eine wesentliche Veränderung eingetreten ist, und zwar durch Erhöhung des Anteils der Vollfleischverbraucher an der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Erwachsenen (Vollfleischverbraucher) an der Gesamtbevölkerung betrug vor dem Kriege rund 68 v. H., heute aber 72 v. H. (Geburtenausfall, Rückgang der Sterblichkeitsziffer). Auf diese erwerbstätige Bevölkerung bezogen, bleibt der heutige Fleischverbrauch um 6 v. H. hinter dem der Vorkriegszeit zurück.

× **Aus der Polizeimappe.** Am 23. Mai ist auf der Alleestraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren worden. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. — Auf der Großen Beckstraße wurde am 23. Mai ein Herrenfahrrad, Marke „Panzer", Nr. 922 538, entwendet. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalinspektion I, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Unterschlagung. — Festgenommen wurden eine Person wegen tätlicher Beleidigung und zwei Personen wegen schwerer Körperverletzung. — Anfang April dieses Jahres versuchten hiesige junge Burschen einen graubraunen Schwedenmantel — hinten Riegel mit vier Knöpfen, Aermelpatten, Oberteil des Mantels braun gefüttert, Stoff innen mit grünen Streifen durchzogen — und einen schwarzen einreihigen Ueberzieher mit Samtkragen, schwarzem Futter mit matten Streifen, schwarzem Aermelfutter mit weißen Fäden durchzogen, beim hiesigen Stadtleihamt zu verpfänden. Die bisher geführten Ermittelungen lassen darauf schließen, daß die Mäntel aus einem Diebstahl herrühren. Eigentümer oder Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalinspektion I in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, oder bei den örtlichen Kriminalwachen zu melden.

** **Kleine Tageschronik.** Frau Ww. H. Ilse, Grabenstraße 11, feiert am 25. Mai ihr 50jähriges Wohnungs-Jubiläum. Leider ist es ihr nicht vergönnt, am gleichen Tage ihr goldenes Ehejubiläum zu feiern, da ihr Gatte schon vor 25 Jahren gestorben ist. Frau Ilse ist seit Bestehen des „Bochumer Anzeiger" Abonnentin. — Heute haben an den Schulen die bis zum 4. Juni währenden Pfingstferien begonnen. — Der seit langer Zeit an der nördlichen Seite der Präsidentstraße liegende freie Platz ist jetzt von den Vereinigten Stahlwerken mit einem Zaun versehen, und der Platz direkt hinter den Häusern in schöne Gärten umgewandelt worden. — Als während des Gewitters am Mittwoch eine Dame ans Telephon herangetreten war, sprang eine Flamme aus dem Fernsprecher heraus und traf den in der Hand befindlichen Halter. Das Federchen war total verbrannt. Das Fräulein fiel vor Schrecken zu Boden.

Eine wichtige Entscheidung des Arbeitsgerichts Bochum.

Sind Arbeiter zur Leistung von Sonntagsarbeit verpflichtet?

Von einem größeren industriellen Werke in Bochum wurden am 26. März d. J. eine Anzahl Arbeiter fristlos entlassen, weil sie die von ihnen verlangte Sonntagsarbeit am Tage vorher (Sonntag, den 25. März d. J.) nicht geleistet haben. Die fristlos Entlassenen erblickten in ihrer Entlassung eine unbillige Härte und erhoben deshalb beim Arbeiterrat Einspruch. Dieser hat den Einspruch als berechtigt angesehen und die Weiterbeschäftigung der Entlassenen beim Arbeitgeber zu veranlassen gesucht. Der Arbeitgeber lehnte dieses jedoch ab. Nunmehr erhob der Arbeiterrat bei dem Arbeitsgericht in Bochum Klage mit dem Antrage, die Beklagte zu verurteilen, die fristlos entlassenen Arbeiter weiter zu beschäftigen oder im Falle der Weigerung ihnen eine Entschädigung gemäß § 87 BRG. zu zahlen.

Die Beklagte bat in den stattgefundenen Terminen um Abweisung der Kläger. Sie behauptet, sie habe einen

dringenden ausländischen Auftrag

in Arbeit gehabt, der nur fristgemäß hätte erledigt werden können, wenn hieran auch am Sonntag, 25. März, gearbeitet werden konnte; dieserhalb habe sie die Genehmigung zur Sonntagsarbeit von der zuständigen Gewerbeaufsichtsbehörde eingeholt und unter Hinweis auf die erteilte Genehmigung die Arbeiterschaft zur Sonntagsarbeit aufgefordert; die Verhandlungen mit dem Betriebsrat hätten auch dessen Einverständnis ergeben; indessen hätte sich die für die Erledigung des Auftrages infrage kommende Arbeiterschaft geweigert, am Sonntag zu arbeiten und sei auch trotz Hinweis auf die Folgen der Weigerung an dem Sonntag nicht zur Arbeit erschienen. Nach Auffassung der Beklagten haben sich die gekündigten Arbeitnehmer einer beharrlichen Arbeitsverweigerung schuldig gemacht und seien mit gutem Recht alsbald entlassen worden.

Der Kläger (Arbeiterrat) bezweifelte zunächst die Verpflichtung der Entlassenen zur Leistung der verlangten Sonntagsarbeit; er bemängelte auch die Notwendigkeit der Sonntagsarbeit und bestritt das Einverständnis des Arbeiterrates. In der letzten mündlichen Verhandlung wurde die für die Sonntagsarbeit erfolgte Genehmigung des Gewerbeaufsichtsamtes nicht mehr angezweifelt. Ueber die Notwendigkeit der Sonntagsarbeit und über die Frage der erfolgten Zustimmung des Arbeiterrates ist Beweis erhoben worden durch Vernehmung einer Anzahl von Zeugen.

In den Entscheidungsgründen

heißt es, daß das vom Kläger eingeleitete Einspruchsverfahren zu formellen Beanstandungen keinen Anlaß gab. Sachlich war die Klage indessen unbegründet. Sie stand und fiel mit der Beantwortung der Frage, ob die fristlose Entlassung der Arbeiter berechtigt war oder nicht (§ 84 Abs. 2 des Betriebsrätegesetzes).

In der Tat ist die fristlose Entlassung begründet gewesen. Die zur Sonntagsarbeit aufgeforderte Arbeiterschaft hat durch ihre Weigerung den Tatbestand des § 123 Ziffer 3 der Gewerbeordnung erfüllt. Dabei konnte es dahingestellt bleiben, ob — wie die Beklagte meint — durch die Genehmigung der Gewerbeaufsichtsbehörde zur Sonntagsarbeit zugleich eine privatrechtliche Pflicht des Arbeitnehmers zur Leistung dieser genehmigten Sonntagsarbeit begründet wird. Nach der Auffassung des Gerichts ist das nicht der Fall.

Es nimmt mit der in der Literatur herrschenden Auffassung an, daß die Arbeitszeitbestimmung als Schutzvorschrift öffentlich-rechtlicher Natur nur dem Arbeitgeber eine Schranke für die Beschäftigung der Arbeitnehmer setzen wollte. Für die Gestaltung des Einzelarbeitsvertrages habe sie daher nur insofern Bedeutung, als die im Einzelvertrage etwa vereinbarten über die Schranken hinausgehenden Bestimmungen rechtsunwirksam sind. Inwieweit der Arbeitnehmer zur Leistung verpflichtet ist, insbesondere inwieweit er Ueberarbeit verrichten muß, richtet sich ausschließlich nach dem privatrechtlichen Inhalt seines

Arbeitsvertrages.

Dieser Inhalt kann gestaltet werden durch Tarifvertrag, durch eine Betriebsvereinbarung, oder auch durch eine Einzelabrede. Im vorliegenden Fall war daher ungeachtet der gewerbepolizeilich erteilten Genehmigung zur Sonntagsarbeit am 25. März zu prüfen, ob die zwischen der Beklagten und den entlassenen Arbeitern geschlossen gewesenen Verträge eine Verpflichtung der Arbeiter enthielt, auf Anordnung der Beklagten auch Sonntagsarbeit zu verrichten.

Diese Prüfung ergab die Berechtigung der Beklagten, von den entlassenen Arbeitern Sonntagsarbeit aus zwingenden Gründen zu verlangen.

Einzelabreden hierüber sind zwar unstreitig nicht getroffen worden.

Auch der Rahmentarifvertrag, auf dessen Bestimmung unter Ziffer III 3 die Beklagte sich beruft, gibt keine zweifelsfreie Rechtsgrundlage ab. Die Fassung dieser Bestimmung

„Die Arbeitnehmer sind zur Leistung von Ueberstunden im gesetzlichen und tariflichen Rahmen verpflichtet,"

könnte auch so ausgelegt werden, als ob die grundsätzliche Verpflichtung zur Leistung von Ueberstunden nur die gesetzlich und tariflich vorgesehenen Ueberstunden betreffen sollen. Indessen enthält die Arbeitsordnung für den Betrieb der Beklagten im § 36 folgende Bestimmung:

„Die Arbeiter sind zur Leistung von Ueber-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit gemäß den tariflichen und gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, sofern sie nicht durch zwingende Gründe verhindert sind."

Diese Bestimmung der Arbeitsordnung ist zweifellos Inhalt auch der zwischen der Beklagten und den entlassenen Arbeitern geschlossen gewesenen Arbeitsverträge. Sie spricht grundsätzlich die Verpflichtung des Arbeiters zur Leistung von Sonntagsarbeit aus. Da Sonntagsarbeit nach § 105b der Gewerbeordnung grundsätzlich verboten ist, so kann die Bestimmung des § 36 der Arbeitsordnung nur den Sinn haben, daß, wenn die Sonntagsarbeit genehmigt ist, sie in diesem Ausnahmefalle, wo sie ja nur in Betracht kommt, auch geleistet werden muß. Demnach waren die entlassenen Arbeiter zur Leistung der für Sonntag, 25. März 1928 vorgesehenen und gewerbepolizeilich genehmigten Arbeit verpflichtet. Da diese

Verpflichtung in dem Einzelarbeitsvertrag

enthalten ist, so war die Beklagte berechtigt, einseitig von sich aus die Sonntagsarbeit anzuordnen. Das wird übrigens bestätigt in der Fassung der Ziffer III 2 des Rahmentarifvertrages der Metallindustrie vom 16. Mai 1927. Diese Bestimmung, die besagt, daß Ueberstunden nur aus zwingenden Gründen angeordnet werden sollen und der Arbeiterrat vorher zu hören ist, so weit es die Verhältnisse gestatten, bildet eine Art Schutzbestimmung zu Gunsten des zur Leistung von Ueberstunden verpflichteten Arbeitnehmers. Es wäre also denkbar, daß in der Weigerung eines Arbeiters zur Leistung von Ueberstunden dann eine beharrliche Arbeitsverweigerung nicht erblickt werden kann, wenn für die verlangte Ueberarbeit zwingende Gründe nicht vorgelegen haben. Indessen konnten sich die gekündigten Arbeiter auf diese Bestimmung nicht berufen. Nicht nur, daß die glaubwürdigen Bekundungen einiger Zeugen die Dringlichkeit des zu erledigenden Auftrages und damit die Notwendigkeit der Sonntagsarbeit dargetan haben, es spricht auch dafür sowohl der Umstand, daß ohne Not die mit 50 Prozent Zuschlag zu bezahlende Sonntagsarbeit wohl nicht verlangt wird und daß das Gewerbeaufsichtsamt sicherlich die Notwendigkeit der Sonntagsarbeit vor seiner Genehmigung ernstlich geprüft hat. Die Beweisaufnahme hat ferner ergeben, daß die gekündigten Arbeiter sowohl auf die gewerbepolizeiliche Genehmigung wie auf die Dringlichkeit der Sonntagsarbeit und schließlich auch auf die Folgen ihres weigerlichen Verhaltens hingewiesen worden sind; erschienen sie trotz allem, also trotz ihrer grundsätzlichen Verpflichtung zur Sonntagsarbeit, wie sie in der ihnen bekannten Arbeitsordnung enthalten war, und trotz der Bekanntgabe der gewerbepolizeilichen Genehmigung, wie des Hinweises auf die Dringlichkeit des Auftrages und trotz der Vorstellung des Arbeiterrates selbst am vorgesehenen Sonntag nicht zur Arbeit, so machten sie sich der

beharrlichen Arbeitsverweigerung

schuldig und gaben der Beklagten das Recht, ihre Arbeitsverträge gemäß § 123 Ziffer III der Gewerbeordnung ohne Einhaltung der vereinbarten Kündigungsfrist zu lösen. Von diesem Recht hat die Beklagte Gebrauch gemacht. Die fristlose Entlassung war daher begründet. Somit entfiel auch die sachliche Begründung des Einspruches gemäß § 84 Absatz 2 des Betriebsrätegesetzes.

Die Kläger wurden daher mit der Klage abgewiesen.

Mit dieser Angelegenheit wird sich höchst wahrscheinlich demnächst das Landesarbeitsgericht in Dortmund als Berufungsinstanz zu befassen haben, wenn von seiten der Kläger gegen das vom Arbeitsgericht Bochum gefällte Urteil Berufung eingelegt wird.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(-) **Operetten-Theater.** Der große Lachschlager „Hurra ein Junge" bleibt nur noch drei Tage auf dem Spielplan. Pfingstmontag gelangt erstmalig der überaus lustige Schwank „Der blaue Heinrich" zur Aufführung, der gewiß genau so die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung setzen wird, wie „Hurra ein Junge". Die Regie und Gesamtausstattung liegt in den Händen von Direktor Albert Maurer, der auch eine der Hauptrollen darin spielen wird, während die anderen Hauptrollen mit den Damen Käthe Max, Anny Sperg, Martha Feldern, Cläre Ritter und den Herren Otto Kraatz, Karl Santori, Walter Strasser und Erich Erichsen besetzt sind.

Traditionsecke

Bund ehemaliger Kameraden des 3. Garde-Regiments zu Fuß. Am verflossenen Samstag abend, 19. Mai, fand eine Zusammenkunft der Kameraden in Restaurant Grafe, Alleestraße, statt. Kamerad Schütter gab den Bericht über die Regimentstagung, die vom 12. bis 20. Mai in Berlin stattfand. Schütter wurde auf der Tagung als Bundesbeisitzender für Westdeutschland gewählt. Am zweiten Bezirksbundestag, der gelegentlich des Verbandsfestes rheinisch-westfälischer Gardevereine in Gummersbach am 1. Juli stattfindet, wurde beschlossen, teilzunehmen. Von der Traditionskompagnie wurde der Ortsgruppe ein Bild der drei Hindenburg-Regimentsfahnen gestiftet; es wurde im Vereinsheim zum Aushang gebracht.

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, Jägergruppe. Das einjährige Bestehen der Gruppe, verbunden mit Tischbannerweihe wurde im festlich geschmückten Jagdzimmer des Gruppenheims beim Wirt Fritz Janzen, Roonstraße 46, kameradschaftlich begangen. Nachdem der Gruppenführer Scheubly die Kameraden und Gäste und besonders den Vorstand des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins begrüßt hatte, erstattete Kamerad Förster einen kurzen Bericht über Zweck und Ziele der Jägergruppe. Major a. D. Bering weihte hierauf das von einem Kameraden gestiftete Tischbanner mit Worten, die zu Herzen drangen. Solovorträge und gemeinschaftliche Gesänge verschönten die erhebende Feier.

(-) **Verein ehemaliger gedienter Jäger und Schützen Bochum.** Der Vereinsstammtisch „Uhlenhorst" des Vereins, bei Besatzungsbeginn entstanden, beging das fünfjährige Bestehen durch einen Jägerkommers im Jägerheim Uhlenbruch. — Für die nächsten Veranstaltungen, Gau- und Verbandstagung, Jägerverbandsschießen (Hagen) sowie Erholungsaufenthalt im Jägerheim Marburg-Lahn ist örtliche Auskunftsstelle im Vereinsheim Uhlenbruch. — Um den Wanderpreis des Bochumer Schützenbundes zum drittenmal endgültiger Sieger Kamerad Stracke (G. S. V.).

(:) **Kameradschaftlicher Verein ehem. 137er.** An beiden Pfingsttagen findet in Witten ein Regimentsappell aller ehemaligen 137er Deutschlands statt. Alle fernstehenden Kameraden wollen noch jetzt ihre Anmeldung zur Beteiligung an Kamerad August Nolzen, Bochum, Brückstraße 5, senden.

Deutscher Trainbund. Der Deutsche Trainbund hält seine sechste Bundestagung von Samstag, 23., bis Montag, 25. Juni, zugleich mit der Feier des 75jährigen Bestehens des Trains als Waffe in Berlin, Kriegervereinshaus, Chausseestraße 94, ab. Anfragen an Kamerad W. Encke, Berlin NW., Beusselstraße 44 h. Rückporto beifügen!

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 24. Mai 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das festländische Tiefdruckgebiet entfernt sich nur sehr langsam nach Osten. Es bringt auch heute morgen dem größten Teile Deutschlands Trübung bei Temperaturen zwischen 7 und 2 Grad. Verschiedene kleine Störungsgebiete im Südwesten. Immerhin bleibt die Witterung noch unbeständig.

Vorhersage bis Samstag: Veränderlich bewölkt, vereinzelt Regenfälle, auch Gewitterneigung, Temperaturen wenig geändert.



* Vereins-Kalender *

Eifel-Verein, Ortsgruppe Bochum. Pfingstmontag Wanderung ins Ardeygebirge. Abfahrt 18 Uhr 28 ab Hauptbahnhof.

dem Forellen sprangen und fette Lachse sich tummelten. Schon flogen die ersten wilden Gänse über das Tal. Und bald schwirrte es in den Lüften von Millionen nordwärtskehrender Wandervögel.

Die Bäume knospen, die Wälder sprossen in jungem Grün.

Es war Frühling, lebendiger Frühling nach langem, totem Winter.

Die Tiere krochen aus ihrem Winterbau, Renntierherden rohrten im Forst, Fuchs, Luchs, Wiesel schlichen über zartes, leuchtendes Moos auf Beute.

Es war eine Lust zu Leben.

Doch nicht für Henry Hartenau. Das Eis, das sein herbes Gesicht um sein Herz und Hirn gefroren hatte, taute der Lenz nicht. Finster, hart verschlossen, mit versteinerten Zügen arbeitete er für Fred Fox. Das Darlehen hatte er an Moody, trotz dessen Sträuben, Cent auf Cent, Dollar auf Dollar zurückgezahlt. Die Schuld bei seinem Brotherrn war getilgt. Schon lag eine kleine, ersparte Summe in einem der vielen Goldbeutel, die er — so unnötig — nach Alaska mitgebracht hatte.

Die Männer und Mae mieden nach Kräften den verdüsterten Mann mit den wilden Augen.

Da, eines Nachts Ende Mai — fühlte Henry eine tastende Hand auf seinem Gesicht. Er erwachte, griff zu und spürte einen weichen Frauenkörper. Erkannte Mae. Sie hatte sich neben ihn hingestreckt, um von Fox, der drüben an der Wand schlief, nicht bemerkt zu werden.

„Mae!" rief er verwundert.

„Psch, psch. Fox darf uns nicht hören!"

„Was willst du von mir?"

„Gestern abend — du hast bemerkt, daß Tom betrunken war — nachher in unserer Hütte hat er herumrumort und halb besinnungslos geschwatzt. Aber was er sagte, ist sicher wahr. Sicher. Da erzählte er lallend, daß er im vorigen Sommer im achten Trek rechts des Dietrich — soweit bist du wohl nicht vorgedrungen? — reiche Goldlager gefunden hat. Er hat sie verheimlicht. Wenn der Sommer kommt, will er eines Nachts hinauf mit mir und einigen von den Leuten, die ihn besonders hofiert haben. Da will er seinen doppelten Entdecker-Claim staken, ich einen und jeder seiner Getreuen einen."

„Und?!"

„Geh du morgen hin, wenn Fox dich auf Jagd schickt, und stake deine zwei Entdecker-Claims. Such dir in Muße die besten aus."

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter ANIELLA mit dem Reichsbankbeamten Herrn FRITZ EVERKE beehren wir uns anzuzeigen

Rechtsanwalt
Robert Coblenzer
und Frau
Hanna geb. Weyland
Bochum, Schillerstr. 26

Meine Verlobung mit Fräulein ANIELLA COBLENZER zeige ich ergebenst an

Fritz Everke
Bochum, Kaiser-Wilhelm-Str. 7

Pfingsten 1928

STATT KARTEN

OTTO BLOME
ELSE BLOME
GEB. SONNTAG
VERMÄHLTE

GERTHE-HILTROP — CASTROP-RAUXEL
25. MAI 1928

Nachruf!

Am Donnerstag, den 24. d. Mts. entschlief plötzlich unser Mitglied

Herr Gutsbesitzer

Hermann Schlenkermann

in Stockum.

Mit ihm verlieren wir ein reges und treues Mitglied unserer Organisation. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden!

Landwirtschaftlicher Kreisverein für Bochum und Umgegend e. V.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer lieben Tochter sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Schmidt II für seine trostreichen Worte am Grabe unsern **herzlichen Dank.**

Otto Kirschner
Familie Thöne

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen Beteiligten besonders Herrn Pfarrer Falkenrot für die trostreichen Worte am Grabe und dem Blauen-Kreuz-Verein **innigsten Dank**

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wwe. C. Koch

Bochum, den 24. Mai 1928

Pfingsten

★

Die Verlobung Ihrer Kinder

zählt auch in Ihrer Familie zu den freudigsten Ereignissen. Neben dem Brautpaar wird es auch den beiderseitigen Eltern ein Herzensbedürfnis sein, von dem Verlöbnis allen Verwandten, Freunden und Bekannten Kenntnis zu geben. Am zweckmäßigsten wird dies durch eine

Verlobungs-Anzeige im Bochumer Anzeiger

der von Haus zu Haus und von Familie zu Familie gelesen wird, erreicht. Auf diese Weise ist die Gewähr gegeben, daß niemand übergangen wird und außerdem ist dieser Weg der Verlobungs-Bekanntgabe der einfachste und billigste

---

Wannen-Bäder
jederzeit, ohne zu warten,
sowie sämtliche Heilbäder
Wilhelms-Bad
Bochum, Wilhelmstr. 22
Telefon 1601 LW31

35j., intell., nat.-lieb. Dame wünscht Anschl. a. gebildet. Herrn zwecks
: Heirat :
Zuschr. u. „Reell" a. d. Geschst. 37715

Deutscher Schäferhund mit rot. Hrz. zugelaufen. 37823
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle.

Kleiner Spitz weißbraun, zugel. Martin Müller, Riemke, Brunsestraße 20.

Statt Karten

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Trude mit Herrn Willi Brauer geben wir hierdurch bekannt

Julius Benjamin
und Frau Lina
geb. Neugarten
Bochum, Brückstr. 9

Trude Benjamin
Willi Brauer
Verlobte
Bochum — München

Zu Hause: Pfingstmontag 1928

Nach Gottes hl. Willen starb heute morgen 5 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Franz Schulte-Ladbeck

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau E. Schulte-Ladbeck
und Kinder

Bochum, den 25. Mai 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Mai 1928, 7¾ Uhr, vom Sterbehause, Wiemelhauser Straße 38, statt. Anschließend daran das Hochamt in der Propsteikirche. — Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen

---

Gute Kapitalanlage
Mündelsicher

Wir geben z. Zt. ab:

8% mündelsichere Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen
zum Kurse von **96½ %**

8% mündelsichere Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke
zum Kurse von **97½ %**

Zinstermine: April/Oktober

Zeichnungsstellen:
Uns. Kassen in Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen.
Sämtliche Banken, Sparkassen u. Genossenschaften

Zuteilung bleibt vorbehalten

Landesbank der Provinz Westfalen

ARI

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 30. April 1928.

a) Bei der Firma: **Verbandswasserwerk G. m. b. H.** in Bochum: Durch Gesellschafterbeschluß vom 18. April ist § 20 des Gesellschaftsvertrages (Steuerfreiheit) geändert. H. R. B. 62.

b) Bei der Firma **Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft** in Bochum: Die Prokura des Max Bruß ist erloschen. H. R. B. 608.

Am 1. Mai 1928.

Bei der Firma **C. Blankenagel & Söhne, Baugesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum: Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. April 1928 ist der letzte Satz des § 10 des Gesellschaftsvertrages dahin geändert: Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder einzelne zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. H. R. B. 557.

Am 3. Mai 1928.

Bei der Firma **Abraham Leiser Saß** in Bochum: Die Prokura des Benjamin Saß ist erloschen. H. R. A. 1108.

Am 4. Mai 1928.

a) Bei der Firma **Wilhelm Wahmann, Gesellschaft für Eisenbahnbau mit beschränkter Haftung, Bochum:** Die Firma lautet jetzt: Wilhelm Wahmann, Gesellschaft für Tief- und Eisenbahnbau mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung aller Geschäfte, welche mit dem Tief- und Eisenbahnbau zusammenhängen. Die Firma ist berechtigt, sich an Geschäften ähnlicher Art zu beteiligen oder solche Geschäfte zu erwerben. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 11. Dezember 1925/30. April 1928 neu gefaßt. Der Gesellschaftsvertrag ist bis zum 31. Dezember 1932 unkündbar. Er verlängert sich um weitere 5 Jahre, wenn er nicht zu dem genannten Termin mit 6monatiger Kündigungsfrist gekündigt wird. Für den Ablauf der ersten oder weiteren 5 Jahre gilt dieselbe Kündigungsfrist. Die Erben eines Gesellschafters können jederzeit mit 6monatiger Frist zum Geschäftsjahresschluß, der überlebende Gesellschafter kann 3 Jahre nach dem Todesfall mit 6monatiger Frist zum Kalenderjahrsschluß kündigen. H. R. B. 238.

b) Bei der Firma **Aktiengesellschaft Katholisches Gesellenhaus** in Bochum: Emil Messing ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Rektor Robert Kottsiepe in Bochum ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt. H. R. B. 4.

Am 5. Mai 1928.

Bei der Firma **Hubert Overesch** in Eickel: Die Prokura des Leo Scheffler ist erloschen. H. R. A. 2147.

Bei der Firma **Westdeutsche Industrie-Gesellschaft Carl Michalski & Co.** in Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1334.

Am 8. Mai 1928.

Bei der Firma **Johann Heynen, Tiefbaugesellschaft,** Bochum: Die Gesamtprokura des Peter Heynen ist in eine Einzelprokura umgewandelt worden. H. R. A. 1686.

Am 9. Mai 1928.

a) Bei der Firma **Intimes Theater, Gebr. Müller. Rose und Saß** in Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherigen Gesellschafter Julius Müller und Siegfried Rose sind Liquidatoren, sie sind, ein jeder für sich allein, vertretungsberechtigt. H. R. A. 1688.

b) Bei der Firma **Industriebedarf G. m. b. H.** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. B. 246.

c) Bei der Firma **Kachelofenheizungs-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. B. 393.

Am 10. Mai 1928.

Bei der Firma **Siegfried Heilbronn** in Bochum: Die Prokura der Ehefrau Siegfried Heilbronn, Elfriede geb. Sternberg, ist erloschen. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1038.

Am 11. Mai 1928.

a) Bei der Firma **Westfalia-Dinnendahl, Aktiengesellschaft** in Bochum: Durch Generalversammlungs-Beschluß vom 16. April 1928 ist § 17 der Satzungen (Aufsichtsrat) geändert. H. R. B. 29.

b) Bei der Firma **Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft zu Hamburg, mit Zweigniederlassung zu Bochum unter der Firma Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft zu Hamburg, Filiale Bochum,** in Bochum: In der Generalversammlung vom 17. 4. 1928 ist § 20 des Gesellschaftsvertrages (Teilnahme an der Generalversammlung) geändert. H. R. B. 295.

Festkaffee

stündlich frisch geröstet
pro Pfund Mk. **1.80, 2.30, 2.50, 2.80, 2.90, 3.50**

Holländischer Kakao
Pfund Mk. **2.—**

empfiehlt
Kaffeerösterei und Import
Fr. H. Jonkmanns
Kaiserstraße 12 // Telefon 2150

Gottesdienst in der Synagoge

Donnerstag abend 7 Uhr
Freitag morgen 9.15 Uhr (Predigt)
Freitag abend 7 Uhr
Samstag morgen 9.15 Uhr
Samstag abend 9.05 Uhr

Freibank
Fleischverkauf am Samstag, den 26. Mai 1928, von vormittags 7½ Uhr ab.
Schlachthofverwalt.

Zwangs-Versteigerung

Sonnabend, d. 26. Mai 1928, vormitt. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Vitrine
1 Standuhr
1 Chaiselongue
2.
1 Spiegel mit Untersatz
1 Klavier
1 Sofa
1 Büfett
1 Ausziehtisch
1 Teppich
1 Ruhebett
1 Büfett
1 Kredenz
1 Tisch
6 Lederstühle
1 Sofa
1 Serviertisch
6 Rohrstühle
1 Sessel
1 Teppich
1 Werkzeugwagen
8.
1 Schreibtisch
4.
1 runden Tisch
5.
1 Kasse
1 Theke
1 Korbgarnitur (best. 1 Tisch, 2 Sessel)
6.
1 Klavier
7.
1 Schreibmaschine (A. E. G.)
8.
1 Gasherd
1 Grammophon
9.
1 Waschkommode
1 Nähtisch
1 Hocker
10.
1 Ofen
11.
1 Tafelklavier
1 Schreibtisch
1 Spiegel
1 Sofa
1 Tisch
12.
1 Tisch
4 Lederstühle
13.
1 Schreibtisch
1 Bücherschrank
1 Sofa
1 Ausziehtisch
2 Stühle
14.
1 Klavier
15.
1 Sofa mit Umbau

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2
Bochum, d. 24. 5. 28
Pannerich
Ob.-Gerichtsvollz. in Bochum
Hugo-Schultstr. 29

Zwangs-Versteigerung

Am 26. Mai 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **15 Paar Damenhalbschuhe und Damenschuhe.**
2. **30 Paar Damenhalbschuhe,**
3. **1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Herrenzimmer, 1 Chaiselongue, 1 Grammophon, 1 Kredenz, 1 Bild usw.**
4. **1 Bild.**
5. **1 Kredenz**

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 25. Mai 1928.
Leuchtenberg
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Bäckerei verkauft mittleren kräftigen
braun. Wallach
preiswert. Gerthe, Heinrichstr. 35.

Sämtl. schriftl. Arbeiten

wie Gnadengesuche bei Strafsachen, sowie Einsprüche bei Pfändungen u. Einsprüche zwecks Einstellung v. Zwangsvollstreckungen, ferner Anfertigung von Verträgen aller Art und Erledigung von Miet- und Pachtdifferenzen erledigt schnell und billig
Wilh. Imping
Herner Str. 21.

Zwangs-Versteigerung

Am 26. Mai 1928, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
17 Tauben, 1 Hahn
1 Küchenanrichte

II.
6 Fahrräder

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Verkauf zu II bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, d. 24. Mai 28.
Jost
Obergerichtsvollzieh. in Bochum
Gabelsbergerstr. 12

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 26. Mai 1928, vorm. 10.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Posten Kolonial- und Eßwaren wie: Margarine, Wurst, Schmalz, Nudeln, Konserven, Kaffee, Wein, Schokolade, Bonbons, Käse und Gewürz, sowie 1 eisgl. aus Steingut (ca. 20 Liter), 1 Waage, Tabak u. leere Bondongläser u. a. m.

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern
Verkauf bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, 24. Mai
Wolf
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Alleestraße 26a
Fernruf 5328

Radler
kauft
Markenräder
dann kauft Ihr — billig.
Erstklassige Markenräder mit kleiner Anzahlung u. kleinen Raten im Spezialgeschäft
Gerthenrich & Wolf
Bochum, Herner Straße 22.

Zum Pfingstfest

Warten Sie nicht bis morgen! Kommen Sie schon heute!



FÜR·DEN·HERRN

Den richtigen Hut
Die neue Krawatte
Handschuhe
Stock u. Schirm

Gomperz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM
Das Fachgeschäft für Hut und Schirm

Zwangs-Versteigerung

Am 26. Mai 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Liegesofa**
2. **1 Ladentheke**
3. **1 Schreibtisch**
4. **1 Schreibtisch**
5. **2 Weidensessel**
6. **2 2tür. Aktenschränke, 1 Rollaktenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Geldschrank**
7. **1 Liegesofa, 1 Flurgarderobe**
8. **1 3teilige Korbgarnitur, 1 Waschtisch**
9. **1 Flurgarderobe**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2

Dehne
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Clemensstraße 22

Große Versteigerung

Heute, Freitag, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auktionslokal **Hahnefeld, Hermannshöhe 2 u. a.**

1 hochm. eich. Speisezimmer
best. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle

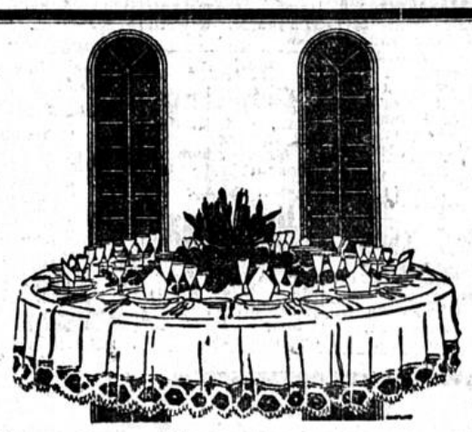
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. **Verkauf bestimmt.**

Heinrich Gehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator, Ottostr. 29. Tel. 5384

OPEL OPEL

Fahrräder
in allen Ausführungen

Verkaufsstelle:
Friedrichstraße 28



Festesglanz

geht vom gutgedeckten Tisch aus und gibt besondere Freude am Mahl. — Alle Art Gebrauchsgeschirr in grosser Auswahl finden Sie bei:

A. Reichenberg, Bochum
Obere Marktstraße

Bekanntmachung.
Fahrpreise der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen
ab 1. Juni 1928

für Fahrten über	für Fahrscheine Pfg.	für Fahrscheinhefte 12 Fahrt. Mk.	für Zeitkarten Mk.	für Schülerkarten schultäglich 4 Fahrten Mk.	für Schülerkarten schultäglich 2 Fahrten Mk.	für Wochenkarten 12 Fahrt. Mk.
1 u. 2 Teilstr.	20	2.—	13.50	6.—	3.—	1.80
3 „	30	3.—	20.—	9.—	4.50	2.60
4 „		4.—				
und 5 „	40	—	25.—	12.—	6.—	3.60
6—8 „	50	—	29.—	15.—	7.50	4.50
9—13 „	60	—	32.—	18.—	9.—	5.40
bis 3 Teilstr. als Zuschlag			4.—			

Wir machen darauf aufmerksam, daß die noch in Umlauf befindlichen weißen Fahrscheinhefte zu Mk. 1.50 für 1 Teilstrecke und blauen Fahrscheinhefte zu Mk. 3.50 für 4 Teilstrecken mit Ablauf des 30. Juni 1928 ihre Gültigkeit verlieren. a8108

Jede Anzeige
bringt sicheren
Erfolg
in der gelesensten Tageszeitung Bochums, im
Bochumer Anzeiger

Pfingst-Geschenke
aller Art kaufen Sie bei mir zu staunend billigen Preisen



Dieser moderne
Nickel-Wasserkessel
4½ Liter Inhalt, mit garantiert reinem Kupferboden, kostet bei mir nur
Mk. 7.25

Kaffee-Service
hochfein vernickelt, 3tlg. mit Tablett nur
Mk. 6.50

Torten-Platten
aparte Muster nur
Mk. 2.25

Alpacca-Besteck
72tlg., garantiert weißbleibend, neuestes Muster nur
Mk. 46.-

Leopold Samuel
Inh.: E. Hoffmann
Bochum, Buddenbergstraße 17

Offene Stellen

Männlich

Zigarren-Vertreter

welche bei Hotels, Kolonial- u. Friseurgeschäft. des dortigen Bezirkes nachweislich gut eingeführt sind, können per sofort die Vertretung einer leistungsfähigen süddeutschen Zigarrenfabrik erhalten. Nur wirklich fleißige u. seriöse Herren wollen Angebote einreichen unter
R. M. 720 an Rudolf Mosse, Mannheim AM11

Kautionsfähiger
Kassierer
im Alter von 25—35 Jahren, evtl. mit Fahrrad, für den Bezirk Bochum von Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Derselbe muß auch in der Lage sein, seinen Bestirk auszubauen. Fest. Gehalt und Provision werden geboten. Bewerbungen mit Lebenslauf unter J H 37 725 an die Geschst.

Teilhaber
Für Zentralheiz.-Geschäft größerer Harzstadt Heizungsmonteur mit klein. Barvermögen ges. Schriftl. Angeb. an Reg. Kühlmann, Bochum, Dorstener Str. 41.

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau Hb.

Pers. Türenanschläger
gesucht
Cl. Wingenfeld jr., Baugeschäft, Josefstraße.

Zuverläss. a8218
:: Fuhrmann ::
u. Pferdepfleg. gesucht. Baugeschäft Diergardt, Stiepel, Hauptstraße 12.

Kellner-Lehrling
flott., anst. Junge, sof. gesucht. L22
Groß-Bochum, Bongardstraße 14.

Zwei kräftige
Burschen
von 15 b. 16 Jahr. für leichtere Arbeit sofort gesucht. Ang. erbitte u. L. B. 13 an d. Geschäftsst.

Weiblich

Sanitätsgeschäft stellt jüngere
Verkäuferin
aus der Sanitäts- od. Drogenbranche ein.
Schriftl. Angebote mit Zeugnis u. Gehaltsford. durch die Gesch. d. Ztg. unter T. U. 8101.

Saubere Putzfrau
für dreimal wöchtl. zum Putzen d. Lad. und des Hausflurs gesucht
Tyorth, Schubeis, Gr. Deckstraße 28.

Frauen und Mädchen
(über 18 J. alt) f. leichte lohnende Beschäftig. gesucht. Logis vorhand. Meldung schriftlich.
Dr. Deisting & Co., G. m. b. H., Kierspe i. Westfal.

16. b. 17jähriges
Halbtagsmädch.
für sofort gesucht.
Fritz Janzen, Roon- u. Marienstraße-Ecke.

Suche z. 1. 6. ein brav. 18j. Mädchen für ganze Tage.
Frau Lohrmann, Wörthstraße 27.

Tücht. Mädchen
für sofort gesucht.
Paul Kohler, Boch.-Altenbochum, Wilhelmstraße 265, Im Kug.

Friseuse
zur Aushilfe für Samstag u. Sonnt. gesucht
Kleefisch, Bochum 4, von der Reckestr. 4.

Geblid. Kinderfrl., d. etw. nähen und zuh. schlafen k., zu e. 4j. Kd. ges. Vorzust. 2 b. 3 U. Dr. Koppel, Weiherst. 47.

Suche f. sof. ein gutes kathol. Mädchen, 18 b. 20 J.
Frau H. Adams, Maltheserstr. 27.

Suche z. 1. Juni ein selbst., tüchtig.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Zeugnisse mitbringen. Frau Dr. Rutenick, Kronenstraße 13, I.

F. e. Zigarr.-Engros- u. Detailgeschäft wird ein
Lehrmädchen
gesucht. Angeb. unt. V. Q. 8212 an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
f. alle Hausarb. f. ½ o. ¾ Tage ges. Zu erfrag. Brückstraße 18, Laden.

Suche f. mein Lebensmittelgesch. ein flott., fleiß., kathol.
Lehrmädchen
Angeb. unt. G. S. 37837 an d. Geschst.

Stellen-Gesuche

Männlich

Jüngerer
Friseurgehilfe
sucht sof. Stellung. G. Hoppe, Stiepel, Brüderstr. 59.

Erfahrener Bautechniker
erled. sämt. Arbeit. f. Baugeschäfte. — Angeb. unt. E. H. 37740 an d. Geschst.

Weiblich

Fräulein, perf. in Stenogr. u. Masch.-Schreib. sucht bei bescheid. Anspr. z. 1. Juni Stellg., a. an d. Kasse. — Angebote unt. S. T. 37737 an d. Geschst.

Jung. Mädchen
18 J., kath., etw. l. Kochen erfahren, sucht Stellg. z. Erlern. d. fein. Küche, Einmach. u. Backen. Selb. kann zuhause schlafen. — Gefl. Angeb. unt. H. G. 37816 an d. Geschst.

Zu vermieten

Herrschaftliche I. Etage
7 Zimmer, 1 Mansardenzimmer und Garten, in einem 1925 neu erbauten Mehrfamilienhause per 1. September zu vermieten. Günstige Lage für Aerzte-Praxis. Monatl. Miete 205.- R.-Mk. Gefl. Angebote unter N. M. 37794 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

5-7 Zimmer-Wohnung
ganz oder geteilt, in industriefreier Wohnlage eines bequem zu erreichenden Bochumer Vorortes, sofort zu vermieten. Anfragen unter B. A. 37798 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Wohnungen

Mehrere 2- Zimm.-Wohnungen im Neub., Hdb., in Hamme geleg., ab 1. August, Zimmer 20 M., bei Mietvorauszahlung zu vermieten.
Angeb. unt. M. R. 37785 an d. Geschst.

5 Zimmer-Wohnung
m. Bad u. großem Balkon, renov., jetz. Miete 70 M. mtl. a. Wohnungsberechtigten tauschlos abzugeben. Ang. an Spedit. Holdmann, Kiel, Prüne 24.

2-Zimmerwohnung geg. Baukost.-Zusch. v. 300 M. b. Mietverrechn. sofort zu verm., Nähe Bergmannsheil. Angeb. unt. Z. A. 37824 a. die Geschäftsstelle.

Ladenlokale

Schönes Lokal für Büro od. Lag. billig zu vermieten. W. B., Roonstraße Nr. 76, 3. Etage.

Zwei Lagerräume a. Moltkemarkt, 4 mal 8 Meter, a. als Werkstatt, getrennt o. i. ganz. z. verm. Angeb. unt. Fr. R. 37802 an d. Geschst.

Einige
Büroräume
zu verm. Zu meld. bei Hausmstr. Voß, Wittener Str. 18.

Möbl. Zimmer

Fr. möbl. Frontz. a. d. Hrn. o. ber.-tät. Dame z. verm. Wilhelmstr. 5, II.

Saubere Schlafstelle frei. Elsaßstr. 20, 1 Treppe. 37826

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Ottostr. 99, 4. E., links. Nähe neues Straßenb.-Depot.

Ein einf. u. ein gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Kein Ehep. Kortumstraße Nr. 10, 2. E., r.

Gut möbl. Zimm. an nur bess. Herrn z. 1. Juni z. verm. Kaiserstr. 45, II.

Vornehm möbl. — Frontzimmer — 1. Etg., sofort zu verm. Jägerstr. 10, Maßgeschäft.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. 37818 Kreuzstr. 18, 1. Et.

Möbl. Zimmer
zu verm. Vereinsstraße 27, Geschäft.

Herr o. Dame findet bill. sd. Schlafstelle, 1. E. Näh. t. d. Geschst. 37736

— Schlafstellen — frei. Königstraße Nr. 15, 2. Etage.

Schlafstelle frei
37805 Adolfstr. 6.

Saub. Schlafstelle f. 1 Hrn. o. 2 Frdr. zum 1. 6. frei. Lindenstr. 35, pt., r.

Mietsgesuche

Junges Ehepaar sucht
2 bis 3 Zimmerwohnung
auch im Neubau. Miete kann für ¼ Jahr im Voraus bezahlt werden.
Harke, Adolfstr. 3, III. Tr.

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie (4 Personen) zu mieten
Angebote unter A. F. 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Suche Gelände
auch Oedland, v. ½ Morgen an, a. liebsten 2 b. 3 Morgen groß, i. Bochum a. längere Jahre zu pachten.
Angeb. unt. E. B. 37783 an d. Geschst.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei Wilh. Schrudde Bochum Roonstraße 37

Schwer., modernes
Schlafzimmer
m. 2 Mtr. Schrk. u. Marm., Wert 750 Mark, für 595 Mk. Nur Roonstr. 37, im alt. reell. Fachgesch. Wilh. Schrudde.

Wohnungen

Brautpaar sucht
beschlagnahmefreie
3-Zimmer-Wohnung
(evtl. Bauzuschuß.)
Angeb. unt. Z. S. 37456 an d. Geschst.

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. Juni 1 bis 2 leere Zimm., a. Neubau, oder möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. M. M. 37753 an d. Geschst.

Jg. Ehep. sucht 1 bis 2 leere oder möblierte Zimmer mit Kochgel. Miete k. f. Mon. i. voraus gezahlt werden. Angeb. unt. H. S. 37803 an d. Geschst.

Kinderl. Ehepaar sucht
3-Z.-Wohnung
auch Neubau. Ang. unt. U. B. 37714 a. die Geschäftsstelle.

Ladenlokale

Kleine Garage
oder Unterstellraum Nähe Yorkstr. ges. Ebert, Yorkstr. 19. — Fernruf 3960. —

Möbl. Zimmer

Gebild. Dame sucht gut möbliert.
Zimmer
in ruhigem Hause für 1. o. 15. Juni. Angeb. unt. U. L. 37815 an d. Geschst.

Jg. Herr sucht f. sofort möbliertes — Schlafzimmer — Nähe Bahnhofstr. Angeb. unt. V. A. 37792 an d. Geschst.

Zimmer
mit 2 Betten für 2 junge Leute, wenn möglich in d. Altstadt f. sof. gesucht. Ang. unt. L. H. 5 an d. Geschäftsst.

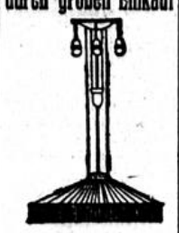
Zu verkaufen

Besseres
Wohnhaus
in Bochum, Nähe Kortum- u. Brückstr., in ruh. Wohnlage, ist sof. z. verk. Wohnungstausch n. ausgeschloss. Anfragen u. R. S. 8215 an d. Geschäftsst.

Wohnhaus
von 23 Zimmern i. d. Nähe v. Bahnh. Präst., krankh.-halber billig zu verk. Angeb. unt. B. A. 37833 an d. Geschst.

Friseur-Einrichtg.
1teil., neuhmodern gearbeit., für Mk. 495,— zu verkauf., kann a. 3teil. gel. werd. Teilzahlung gestattet. Fabrik E. Machnik, Dortmund, Mallinckrodtstraße 177. a7997

Billig durch großen Einkauf



Zuglampe
rein Messing, mit 3 Deckenbeleuchtung und Seidenschirm
60 cm
33.50



Marmorglas-Ampel
beste Marmorimitation
9.50



Klublampe
Eiche gebeizt, mit Tisch und Seidenschirm
~~120.-~~
jetzt **99.-**



Schreibtischlampe
br. Messing mit grünem Schirm
9.-



Klavierlampe
mit Seideneinlage, doppelt verstellbar
10.50



Kipplampe
mit Seidenschirm
6.60

Schürmann
Essen, Elberfeld, Köln LSch7
Bochum
Buddenbergstr. 16

Eingetragene : Schäferhündin, : 7 Mon. alt, wegen Platzmang. z. verk. H. Dillmann, Wisch.-Eppendorf, Markstr. 43.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. b. Rebbert.
Bothringer Str. 12.

Fast neuer
Cutaway
evtl. m. schwarzer Hose, weil z. klein, f. schlanke Fig. mittlerer Größe äußerst billig zu verkaufen. Kampmannstr. 14, part., rechts.

Kauf-Gesuche

Ich kaufe
getr. Herrenkleider geg. gute Bezahlg. Ankaufs-Zentrale Marienstraße 31.

Ein jung., dunkler
Spitz (männlich)
sof. zu kauf. ges. Gebr. Husemann, Maarbrückerstr. 30.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Fahrrad
billigst zu verkauf. Michael Paefgen, Am Kaiser-Friedrichplatz.

Wegen Räumung
zu verkaufen: ein Halbrenner, e. Herren- u. Damenrad, neu, 40 b. 50 Mk. u. Preis, sow. ein gebr. Herrenrad 25 Mk., 1 Glasthek 25 Mk. 37845 Herner Straße 117.

Billig durch großen Einkauf

Zuglampe
rein Messing, mit 3 Deckenbeleuchtung und Seidenschirm
60 cm
33.50

Marmorglas-Ampel
beste Marmorimitation
9.50

Klublampe
Eiche gebeizt, mit Tisch und Seidenschirm
~~120.-~~
jetzt **99.-**

Schreibtischlampe
br. Messing mit grünem Schirm
9.-

Klavierlampe
mit Seideneinlage, doppelt verstellbar
10.50

Kipplampe
mit Seidenschirm
6.60

Schürmann
Essen, Elberfeld, Köln LSch7
Bochum
Buddenbergstr. 16

Nie wieder werden Sie andere
Strümpfe
tragen, wenn Sie einmal diese guten Qualitäts-Strümpfe bei uns gekauft haben!
Ein Versuch wird es bestätigen.

Wachter Waschseide „Spezial"
Die Schmiegsamkeit des Materials bedingt Eleganz und Dauerhaftigkeit
1.95

Wachter Waschseide „Rekord"
vorzüglich in Form und Sitz. Das maschenfeine Gewebe ist ausschlaggebend für das Elegante
2.45

Wachter Waschseide „Goldperle"
feinste Bemberg Waschseide. Die Spezialmaschine webt ein Gespinst so geschmeidig, daß es keine Dame entbehren kann
2.90

Wachter Waschseide „Favorit"
hat sich dank dem durch die Eigenart der Minderung verursachten guten Sitz das Herz der Dame erobert
3.90

Mit einem Kinderstrumpf seinem Kinde Freude machen
Die gute, festgestrickte Qualität ist wirklich strapazierfähig. Größe 1
0.36
jede weitere Größe 6 Pfg. mehr

Unser Seidenflorstrumpf
mit Naht hat Doppelsohle und Hochferse und ist hergestellt aus feinen Spezialgarnen
0.95

Unser „la Maccostrumpf"
ist angefertigt aus ägyptisch. Edelgarnen, deren Eigenheit die vornehme Schmiegsamkeit ist
1.50

Extra Seidenflor
zeichnet sich durch besondere Preiswürdigkeit aus. Die besonders feste Fadenstellung stempelt diese Marke zu einem vorzügl. Uebergangsstrumpf
1.75

Edel-Flor
Die besondere Haltbarkeit und der vornehme Glanz dieses guten Erzeugnisses wird gewährleistet durch bestes Rohmaterial
1.95

Wächter

Zum Pfingstfeste
empfehle ich
1928er Gänse, Enten, Hahnen und Tauben; ferner französ. Poularden, Puter, Hühner, Reh
Hahnen zum braten u. kochen Pfd. 1.20
braunschw. Spargel tägl. frisch
sämtliche Delikatessen
Kaviar, feinstes Tafelobst, ff. Aufschnitt, westfäl. Schinken, Molkerei-Butter, Käse in 30 verschied. Sorten, frische Trinkeier
Bestellungen werden prompt erledigt
Franz Brunnstein
Schützenbahn 1
Telefon 308 und 5819



wurden mit Obermeyer's Medizin.-**Herba-Seife** erfolgreich behandelt so schreibt Herr Dr. med. S. in S. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Auflege-Matratzen
jed. Art werden in eigener Werkstatt innerhalb 24 Stunden aufgearbeitet.
Vorbildl. Verarbeitung.
Niedrige Preise
Bettenhaus
Buschhoff
Bochum, Hoch- und Harmoniestr. - Ecke

Auto-Garagen, Lagerschuppen Wochenendhäuser in Wellblech
mit Holzverschalung sowie in **Zementschnellbauweise** liefert prompt und preiswert **Albert Knipp**, Dortmund, Rosenthal 21. Fernsprecher 4905

Nur
Heute
und
Morgen
gewähren wir Ihnen ausnahmsweise
20% RABATT
auf die Anzahlung und für den Rest mehrmonatlichen
Kredit
wenn Sie Ihren Bedarf in
Herren- und Damen-Kleidung
bei uns decken. Unsere Auswahl in moderner u. bestverarbeiteter Garderobe ist selbst für d. verwöhntesten Geschmack ausreichend groß. Die Preiswürdigkeit unserer Waren ist stadtbekannt. Bei Krankheit und Erwerbslosigkeit werden die Raten weitgehendst gestundet
Gebr. Brand, Bochum, Hellweg 1

Hängematten Wäscheleinen
Bindfäden a8095
Gerüststrick.
Hanfseile
Rolladengurte
Th. Schulz Nchf.
Wellenbrink 15.
— Fernruf 1570. —

Komplettes
Herren-Zimmer
gegen Kasse z. kaufen gesucht. Ausf. Angeb. unt. H. H. 37666 an d. Geschst.

Kleinauto
am liebst. Dixi od. Hanomag, z. kaufen gesucht. Angeb. mit genauer Beschreib. u. Preisangabe an Schließf. 108, Iserlohn. a8216

Möbl. Zimmer finden Sie
wenn Sie eine kleine Anzeige bei uns aufgeben.

Neues aus aller Welt.

Der Liebe und des Lebens Leid.

In der Ferdinandstraße in Wolfenbüttel erschoß ein Belgier nach voraufgegangenem Streit seine Geliebte und tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß.

*

Am Mittwochabend ist in Altneundorf die Leiche eines dreizehnjährigen Knaben aufgefunden worden. Der Befund weist darauf hin, daß an dem Knaben ein Sittlichkeitsverbrechen begangen und daß das Kind nachher getötet worden ist. Von dem Täter fehlt noch jede Spur. Der Knabe ist der Sohn eines Handelsvertreters in Leipzig.

*

Als Mittwoch abend in Hamburg der Schiffsmaschinist Schönaus von seiner Arbeit heimkehrte, fand er die Wohnungstür verschlossen. Nachdem er sich dann Eingang verschafft hatte, fand er seine 29jährige Ehefrau sowie sein fünfjähriges Söhnchen erschossen auf. Die Ehefrau hatte die entsetzliche Tat aus Verzweiflung über ihr Lungenleiden begangen.

*

Der jugendliche Gerber Paul Reinhold aus dem Mulsengrund wurde vom Schwurgericht Zwickau wegen Totschlags und Sittlichkeitsverbrechen in sieben Fällen zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte die sechzehn Jahre alte Kontoristin Elsa Winterstein an einem Novemberabend durch Dolchstiche getötet. Die Tat hat seinerzeit großes Aufsehen erregt, da sich Reinhold an den Ermittelungen als Detektiv beteiligt und sich bei der Auffindung von Sachen seines Opfers als Hellseher ausgegeben hatte.

*

Der Geschirrführer Bauch, der auf dem Kipping'schen Gut in Plottendorf (Kreis Altenburg) beschäftigt ist, hatte seit einiger Zeit das zu Ostern auf dem gleichen Gut in Dienst getretene Kindermädchen Elsbeth Fiedler mit Liebesanträgen verfolgt, war aber abgewiesen worden. Am Sonntag abend verfolgte er heimlich das Mädchen, das in Begleitung eines Herrn vom Bahnhof Treben nach dem Gute ging, und stach ihm mit einem großen Messer, das er anscheinend zu diesem Zwecke geschliffen hatte, in den Hals. Die Getroffene brach sofort zusammen und mußte ins Landeskrankenhaus gebracht werden. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich, doch konnte leicht die Halsschlagader getroffen werden. Der Bursche wurde verhaftet.

✣

Hagelkatastrophe in Oberbayern.

Eine schwere Hagelkatastrophe hat in einem beträchtlichen Teile des Chiemgaues ebenso wie im vorigen Jahre großen Schaden angerichtet. Die Hagelschloßen fielen in der Größe von Taubeneiern und vernichteten in acht Gemeindebezirken alles, was der Frost der letzten Tage zu vernichten übrig gelassen hatte. Die Obstbäume, die noch in Blüte standen, sind kahl wie im Winter. Die Aeste wurden mit den Blüten abgeschlagen. Die Getreidesaaten sind dem Erdboden gleichgemacht. Die Aecker müssen wieder umgepflügt werden. Auch der Schaden in den Gartenanlagen ist groß. Drei Jahre hindurch hat der Frost in dieser Gegend die Ernte vernichtet, und im vorigen Jahre haben 22 schwere Hagelschläge so ziemlich alles dem Erdboden gleichgemacht, so daß die Bauern gezwungen waren, Brotgetreide und Saatgut zu kaufen.

✣

Schweres Brandunglück in Nildelta.

Eine schwere Brandkatastrophe hat die Ortschaft Kantal im Nildelta heimgesucht. Insgesamt 500 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. Nach den letzten Feststellungen sind vier Personen umgekommen, während acht weitere schwere Brandwunden davongetragen haben.

✣

Autounglück am Wedding. Nachts ereignete sich an der Ecke Bellermann- und Behmstraße in Berlin ein schweres Atounglück. Der Kaffeehausbesitzer Zerner fuhr mit seinem Privatauto gegen einen Steinhaufen. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Zerner starb sofort nach der Einlieferung in das Virchow-Krankenhaus. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt.

Vom Blitz getötet. In Berlin-Lichterfelde wurde eine Frau vom Blitz auf der Stelle getötet.

„Gustav" in Metz eingetroffen. Der Berliner Droschkenführer Gustav Hartmann, der sich seit Wochen mit seinem Pferd und Wagen nach Paris unterwegs befindet, ist in Metz eingetroffen.

Leben für Leben. Im Grazer Landeskrankenhaus stellte der siebenundzwanzigjährige Mediziner Anton Zak aus Bukarest sein Blut zur Rettung eines Kindes zur Verfügung. Bei der Transfusion des Blutes wurde er ohnmächtig und zog sich außerdem durch einen unglücklichen Zufall eine Infektion der offenen Wunde zu. Er starb an Blutvergiftung, das Kind wurde gerettet.

Ein Auto von Räubern überfallen. Wie die „Prawda" berichtet, wurde auf der Straße Bitolja-Resna (Südslavien) ein Automobil mit vier Reisenden von Räubern überfallen, die zwei der Insassen ins Gebirge entführten. Sie wollen die Gefangenen erst gegen Lösegeld freigeben.

Kampf gegen Heuschrecken in Arabien. Die in Koweit zur Verteidigung der Stadt gegen die Wahabiten bereitstehenden Flugzeuge kämpfen jetzt gegen einen anderen Feind, nämlich gegen gewaltige Heuschreckenschwärme, die im ganzen Land großen Schaden anrichten. Die Flugezeuge stiegen auf, um die Schwärme zu zerstreuen; mehrere Apparate waren jedoch gezwungen, wieder zu landen, da die Heuschrecken sich an die Kühler der Flugzeuge setzten und diese dadurch unbrauchbar machten. Auch im Südirak sind Heuschreckenschwärme aufgetreten; dort ist der Schaden jedoch geringer.

Eine Eisenbart-Kur. Der englische Schiffskoch Frank Domoney fühlte sich auf der Ueberfahrt nach Neuyork tagelang unwohl, ohne daß der Schiffsarzt sein Leiden beheben konnte. Da entschloß er sich zu einer Gewaltkur. Er nahm zweihundert Aspirintabletten ein mit der bündigen Erklärung: „Entweder werde ich gesund oder ich sterbe." Er starb und erfuhr somit nicht, daß die Autopsie keine Spur einer körperlichen Erkrankung ergab. Es lag anscheinend nichts als ein Unwohlsein vor, sowie Mangel an Geduld und Verstand.

Ozeanflug Neuyork — Rom. Der italienische Flieger Cesare kündigt an, daß er in einer Woche zu einem Flug von Neuyork nach Rom starten wird. Die Bellanoa-Flugzeug-Gesellschaft hat bereits Sabelli die für den Flug benötigte Maschine übergeben. In seiner Begleitung werden Roger William als zweiter Pilot und Kapitän Bonelli als Navigationsoffizier fungieren. Der Start soll in Curtiesfield erfolgen.

Wilkins über seine Zukunftspläne.

Die Polarflieger Wilkins und Eyelson sind am Dienstag in Bergen eingetroffen. Sie wurden von einer begeisterten Menschenmenge am Landungsplatz empfangen und waren abends Gäste des Königs Haakon. Einem Mitarbeiter der Zeitung „Aftenposten" gegenüber erklärte Wilkins, er sei nicht Forschungsreisender im gebräuchlichen Sinne des Wortes. Sein Ziel erblicke er vielmehr darin, eine weltumfassende Arbeit bezüglich der meteorologischen Wetterforschung in die Wege zu leiten. Das Problem interessiere ihn seit seiner frühesten Jugend, da er als geborener Südaustralier verheerende Dürrezeiten erlebt habe, denen viele hunderttausende von Tieren zum Opfer gefallen seien. Damals sei in ihm der Gedanke erwacht, ob man nicht durch wissenschaftliche Wetterforschungen eine derartige Dürre rechtzeitig voraussagen und ihren Verheerungen vorbeugen könnte. 1923 habe er an der Expedition Stephanssons teilgenommen und sich zum ersten Male eingehend mit meteorologischen Forschungen beschäftigt. Der Krieg habe seine wissenschaftliche Tätigkeit unterbrochen; doch sei er im Jahre 1920 Copes Südpolexpedition als zweiter Kommandant nach Grahamsland gefolgt. Zwei Jahre später habe er dann noch Shackletons Reise mitgemacht. Sein großer Plan könne nur durch Auslegen eines Systems von Kurzwellenradiostationen und mit Hilfe von Flugzeugen durchgeführt werden. Er wolle nicht nur Australien helfen, sondern seine Forschungstätigkeit der ganzen Welt nutzbar machen. Der geplante Südpolflug sei nur ein Glied in der Kette seiner Untersuchungen. Er habe keineswegs die Absicht, einen Flugwettstreit mit dem Flieger Byrd zu beginnen. Der meteorologischen Erforschung des nördlichen Polargebietes müßten Untersuchungen auf dem antarktischen Festland folgen. Es handele sich vorläufig um den rein geographischen Teil der Forschungen, da die geeignetsten Stellen für die Errichtung meteorologischer Stationen gefunden werden müßten. Des Flugzeugs bediene er sich nur der größeren Schnelligkeit und der damit verbundenen Ersparnis halber. Interessant sei die Tatsache, daß man ihn noch im Jahre 1919 ausgelacht habe, als er an sachverständige Kreise die Anfrage richtete, ob man ein Luftschiff für die Ueberfliegung des arktischen Ozeans von Alaska nach Spitzbergen bauen könnte. Auch seine meteorologischen Pläne habe man anfangs nur belächelt. Seit dem Jahre 1925 habe er sich vollkommen seiner großen Aufgabe widmen können und hoffe, sie im Laufe der nächsten acht Jahre zu bewältigen.

Einem Mitarbeiter der Drontheimer Zeitung „Nidaros" erklärte Wilkins, es sei seiner Meinung nach durchaus denkbar, daß man sich bei Polarforschungen des Unterseebootes bedienen könne. Vielleicht wäre eine Unterseebootfahrt von Spitzbergen nach Alaska in Zukunft durchführbar, da überall eisfreie Stellen zum Auftauchen vorhanden seien.

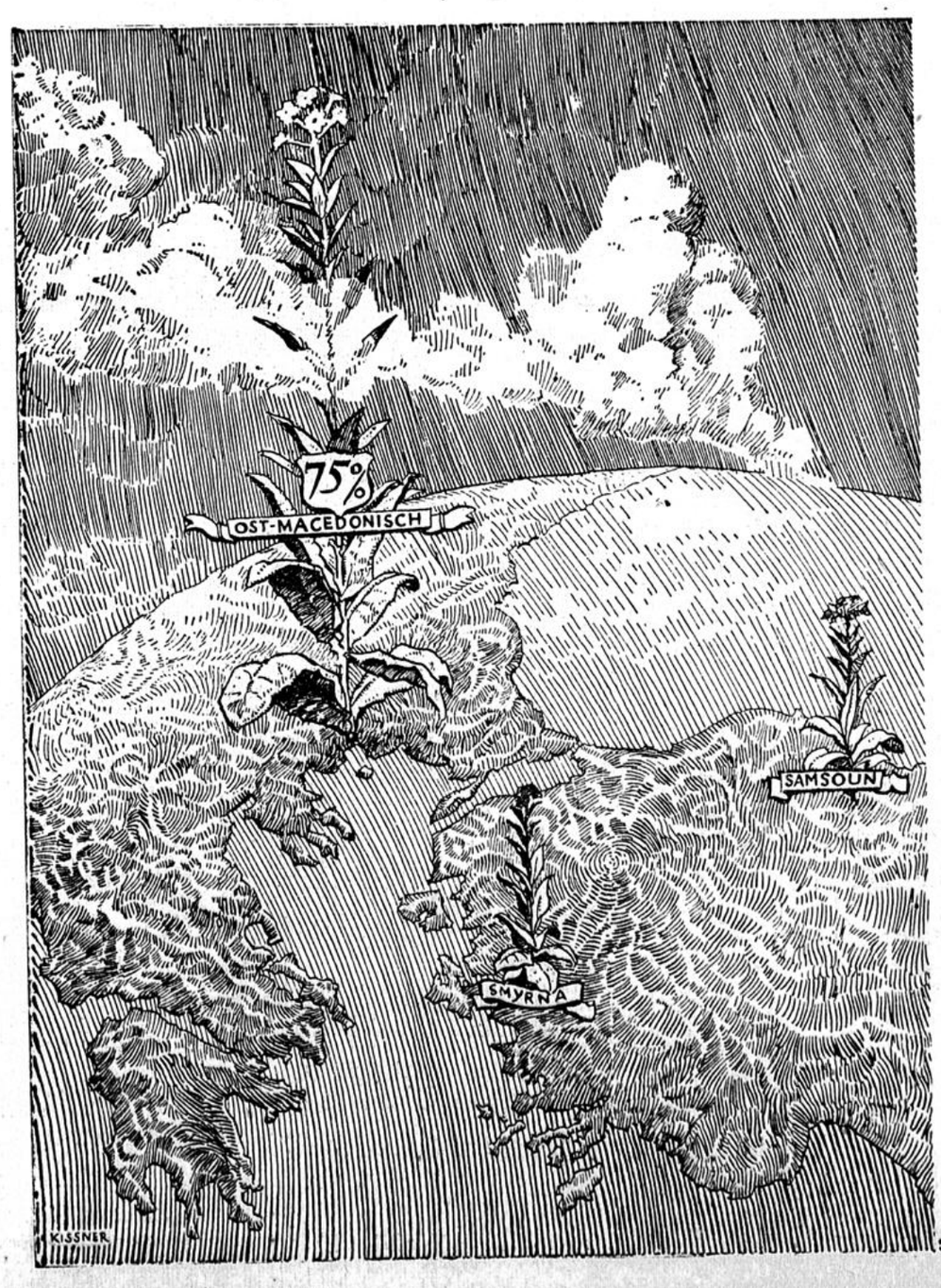
Der Raubmordprozeß Kiebach.

Der Raubmordprozeß gegen den jetzt 21 Jahre alt gewordenen Präparator Horst Kiebach, der am 21. Dezember vorigen Jahres im Stadtbahnzug zwischen Köpenick und Friedrichshagen die 20jährige Dora Perske, die Tochter des Schlächtermeisters Perske aus der Bayrischen Straße in Wilmersdorf, ermordet und beraubt hat, wird am 5. Juni vor dem Schwurgericht II seinen Anfang nehmen. Die Anklage lautet auf Mord in Tateinheit mit schwerem Straßenraub mit Todeserfolg.

Wenn das Schwurgericht bei der Tat Ueberlegung, also Mord, annimmt, so steht auf diesem Kapitalverbrechen die Todesstrafe, aber auch, wenn nur Straßenraub mit Todeserfolg angenommen wird, so kann gegen den jugendlichen Schwerverbrecher auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt werden, zumindest muß aber die Strafe auf zehn Jahre Zuchthaus lauten. Horst Kiebach ist schon mit fünfzehn Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt worden, dann noch dreimal wegen Diebstahls und zweimal wegen Betruges.

Sein bedauernswertes Opfer hat Kiebach bei der Ausführung des Raubüberfalles mit einer schweren Eisenschiene derart zugerichtet, daß das Gesicht vollständig unkenntlich war. Er hatte den Stadtbahnzug nach seiner furchtbaren Bluttat mit einer geringen Beute ungesehen verlassen. Eine Arztwitwe, die auf dem Bahnhof Friedrichshagen ein Abteil zweiter Klasse bestieg, entdeckte auf dem Fußboden eine Handtasche, einen Taschenspiegel und ein Schlüsselbund, sowie einen Damenhut. Durch Blutspritzer wurde sie veranlaßt, den Blutspuren ins Nebenabteil zu folgen und fand dort eine weibliche Person in einer Blutlache liegen. Sie alarmierte sofort den Bahnhofsvorstand. Oberbahnhofsvorsteher Fröhlich richtete an das noch lebende Opfer einige Fragen und erhielt auch Antworten, die aber unverständlich blieben. Im Krankenhaus ist Dora Perske am Weihnachtsheiligabend, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen der schweren Verletzungen verstorben.

Die Ermittelung des Täters gelang in kurzer Zeit auf die Anzeige des Gelegenheitsarbeiters Heinrich Büttgen. Horst Kiebach hatte sich diesem anvertraut und ihm erzählt, daß er auf sein Opfer, als es zu schreien anfing, einfach immer drauflos geschlagen habe. Er habe dabei Obacht gegeben, daß er keine Blutspritzer bekam und keine Fingerabdrücke zurückließ. Er zeigte seinem Freunde auch die Eisenschiene. Der Raubmörder wurde zusammen mit seinem „Freunde" in der Nähe des Städtischen Asyls in der Fröbelstraße festgenommen



H N
HAUS NEUERBURG

Dürfen wir es Ihnen noch einmal sagen?

HAUS NEUERBURG ZIGARETTEN

haben echt macedonische Mischung. Nicht als ob sie 100% macedonischen Tabak enthielten, denn jede Zigaretten-Mischung besteht wie eine Speise aus Grundstoff und Zutaten. Aber hier ist der Grundstoff mit ca. 75% das, was der Fachmann als *echt macedonisch* bezeichnet, das heisst Tabake aus Ost-Macedonien und West-Thracien, dem edelsten Tabak-Gebiet des Orients. Als Zutaten werden Samsoun und Smyrna verwendet, also ebenfalls Provenienzen edelster alter Tabak-Kultur.

Das gilt nicht nur für unsere teuren Marken, sondern auch für die 5 Pfennig-Zigarette.

OVERSTOLZ

Haus Neuerburg
O·H·G·

Ganz Bochum
lacht sich krank u.
gesund.

über

Pat u. Patachon auf dem Wege zu Kraft u. Schönheit

Eine lustige Köpenikade mit tausend lustigen Einfällen



Sie verstehen: Diese Beiden
Können keinen Griesgram leiden.
Ueber ihre tollen Sachen
Muß die ganze Menschheit lachen.
Trotzdem sind sie Gentlemänner
Und vor allem Frauenkenner.
Hunger manchmal ist beschwerlich,
Wenn der Magen sehr begehrlich
Nach dem fetten Braten schaut,
An dem grad ein andrer kaut.
Ja, man muß noch „danke" sagen
Wenn die Damen einem fragen
Ob man „Mittag" schon gegessen.
Während im Gedärm indessen
Finden „Revolutionen" statt,
Weil man „Riesenkohldampf" hat.
Dieser wird gleich überwunden
Als erst Arbeit ist gefunden.
Und als Helden „aus Athen"
Sieht man sie als Denkmal stehn. —
Als der Schwindel dann entdeckt
Und die Sache erst perfekt;
O, man blickt mit großen Augen,
Wozu noch die Beiden taugen.
Wie man schlank wird und behend'
Zeigen sie voll Temperament.
Ja, mit wahrer Leidenschaft
„lehren" Schönheit sie und Kraft!

Wahre Lachstürme durchbrausen das Theater! Alles lacht, alles jubelt! Sei auch du fröhlich mit den Fröhlichen!

Unser II. Schlager behandelt eine hochaktuelle, tiefernste Angelegenheit, die Abschaffung der Todesstrafe!

DIE LETZTEN NÄCHTE DER MRS. ORCHARD

(Der Anwalt des Herzens)



Ein flammendes Fanal gegen ein bestehendes Gesetz.
Ein junger Rechtsgelehrter, ein eifriger Verfechter für die Beibehaltung der Todesstrafe empfindet am eigenen Leibe das barbarische dieses Gesetzes und aus dem „Saulus wird ein „Paulus".
Ein hochinteressanter, äußerst spannender und tieftragischer Film.

Eine Zierde deutscher Lichtbildkunst.
Hauptrolle: **Lil Dagower** die große Künstlerin

3.

Eine originelle Fox-Groteske:

Arzt wider Willen

läßt die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen

Mit diesem Spielplan bereiten wir allen Besuchern eine wirkliche Pfingstfreude

Die

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Freitag, 25. Mai, 8 bis 9.45. V. 30:
Elektra
Samstag, 26. Mai:
Geschlossen

Operetten-Theater

Allabendlich 8 Uhr
Der große Lachschlager
„Hurra ein Junge"
von
Arnold u. Bach

Ab Montag:
„Der blaue Heinrich"

Tel. 534

Bahnhofs-Hotel

Täglich
Konzert
der beliebten Stimmungskapelle
Karl Stölting

Offenbacher Lederwaren
Die billigen Offenbacher
Nappabeutel
mit und ohne **Hornbügel**
2.95 3.95 4.95
sind wieder eingetroffen
Otto Hebel
4 Friedrichstr. 4

Für die
Wanderzeit
Rucksäcke,
Kocher
von 2,75 M. an,
Brotbeutel 3 Mark,
Zeltbahnen
von 6 M. an,
Reiseführer,
Wegekarten.
Sporthaus Koch,
Kronenstr. 5,
am Bahnhof.

Tennisschläger
Tennisbälle
Tennisschuhe
sämtl. Sportart.
billig und gut.
Reparaturen
werd. prompt ausgeführt.
Sporth. Schindler,
Kaiserstraße,
Eing. Rottstraße.

Fahrräder
für Kenner und verwöhnte Fahrer
nur
W. Taddigs
Friedrichstr. 34
Nur erstklassige Marken

Staatsbeamter
sucht 1000 RM.
zu leihen bei guten Zinsen und 100 M. Rückzahlung mon., gegen Cession des Gehaltes. — Ang. unt. H. M. 37813 an die Geschäftsst.

Mord

in den

Kammer-Lichtspielen



„Sie"

das Weib, das den Mord beging!

Ein Riesen-Sensations-Prozeß nach dem gleichnamigen Roman aus der Münchener „Illustrierten". Eine dumpfe Atmosphäre lastet über diesem unheimlichen Geschehen. Entfesselte Leidenschaften wogen und hemmungslose Triebe haben freies Spiel.

Ein Film von raffiniert spannendem Aufbau und verblüffendem Schluß.

Hauptrollen:
Grete Mosheim / Paul Wegener

II.

Der Überfall auf den Süd-Expreß

Diese wildverwegene Geschichte spielt auf dem Pfad des Feuerrosses welches die unendlichen Steppen durchbraust und den Atlantischen mit dem Stillen Ozean verbindet. Tolle, kühne Reiterstückchen und spannende Abenteuer

III.

Sonny u. die Nachbarn

Eine urgelungene Groteske

IV.

Wie eine Zeitung entsteht

Hochintressant

Wohin Pfingsten oder Wochenende?

Nach Westfalenruh

Kleekamp 6, bei Dissen-Rothenfelde. Telefon: Amt Rothenfelde Nr. 159, modern eingerichtetes Pensionshaus, wenige Minuten vom Solbad Deutsch-Marienbad und vom Bahnhof Westbarthausen. Große luftige Zimmer mit Balkon und herrl. Aussicht, fließendes Wasser und Heizung. Gute, bürgerl. Küche, eigene Landwirtschaft. Mäßige Preise, keine Kurtaxe und billige Bäder. Anfragen erbeten

---

Achtung! Kegelklub!

bei Ausflügen oder sonstigen Touren empfehle den werten Kegelbrüdern meine 4 neu angelegten Scherenbundes-Kegelbahnen in Neheim. Ausgangspunkt für Touren zur Möhnetalsperre. Gute Unterkunft und Verpflegung bei mäßigen Preisen. Vorherige Anmeldung erwünscht. Mitglied des D. K. B.

Kegelheim Hotel zum Adler, Neheim
Telefon 119

Sommergäste u. Erholungsbedürftige
finden frdl. Aufnahme bei prima Verpflegung in herrl. gelegener Villa im Wesertal, unmittelbar Weser u. herrlich. Buchen- und Tannenwald. Große sonnige Räume mit Balkon u. Veranda. Eigene Milchwirtschaft. Eigenes eleg. Gespann. Groß. Obstbaumhof. Kraftpost- u. Autoverkehr. Preis bei voller Pension 4.50 Mk. **Wilh. Baum, Rumbeck, bei Hess. Oldendorf. Telefon 60 Hessen Oldendorf**

Rucksäcke
Tornister
Brotbeutel
Paddel-
Faltboote
Zelte
Kochgeschirre
Aluminiumwaren
u. s. w.

Sporthaus Schubeis

B O C H U M
Große Beckstraße 28
am Schwanenmarkt
Telefon 3785

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

sr **Laer**, 24. Mai. Die letzten drei Wochen des naßkalten Wetters haben auf das Wachstum der Pflanzen und des Getreides äußerst hemmend eingewirkt. Während sonst Ende Mai der Roggen in Blüte stand, fängt er jetzt erst vereinzelt an, Aehren zu treiben. Auch die übrigen Getreidearten sowie der Grasschnitt sind um Wochen zurückgeworfen. Auch haben die Fröste der vorigen Woche sich an den Gartenfrüchten bemerkbar gemacht. Da, wo Kartoffel schon heraus waren, sind sie meistenteils erfroren. Dagegen scheint das Obst (außer den Aepfelbäumen, die gerade mit dem Blühen zu Ende waren, und sich ein Schaden noch nicht feststellen läßt), keinen Schaden erlitten zu haben, sie zeigen zum Teil reichen Ansatz. — Kaum, daß die Gärten einige Wochen bestellt sind, stellen sich auch schon die Felddiebe ein. Vorläufig sind es Pflanzen und Blumen, die sie mitgehen lassen. Auf einer mehrere Morgen großen, mit Blumen bepflanzten Fläche in der Nähe der Wittener Straße kann man nicht nur nachts, sondern sogar tagsüber die „Hamsterer" beobachten. — Auf der Zeche „Karoline" mußte am gestrigen Mittwoch abermals eine Feierschicht eingelegt werden. — Dienstag mittag stürzte auf der Bahnhofstraße ein Fuhrwerk eines hiesigen Landwirts die zwei Meter hohe Böschung in einen Wiesengrund hinab. Glücklicherweise gab es nur Materialschaden. Pferd und Fuhrmann blieben unverletzt. Der Neubau an der Goethestraße konnte jetzt unter Dach und Fach gebracht werden.

::: **Langendreer**, 24. Mai. Beim Hinabsteigen der Treppe erlitt die Ehefrau Witkowski, Kolonieſtraße 8, einen Schwindelanfall. Sie stürzte die steinernen Treppen hinunter und fiel so unglücklich, daß sie erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Der hinzugerufene Arzt sorgte für Hilfe.

)-(**Werne**, 24. Mai. Beim Ueberschreiten der Gleise wurde der Eisenbahnarbeiter Günther von hier, Kampstraße, von einer Lokomotive erfaßt und schwer verletzt. Er wurde von dem Bahnarzt in ärztliche Behandlung genommen; dieser sorgte für die Ueberführung ins Knappschaftskrankenhaus Langendreer.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 24. Mai. Die Hebung der Beiträge für die Westfälische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft erfolgt von Mai 1928 ab in vierteljährlichen Teilbeträgen gleichzeitig mit den Steuern. Die Heberolle liegt zurzeit bei der Hebestelle hier auf.

io. **Stiepel**, 24. Mai. Bei dem Gewitter wurde die auf der Weide grasende Kuh des Landwirts H. von einem Blitzschlag getroffen, so daß sie notgeschlachtet werden mußte.

hd. **Blankenstein**, 24. Mai. Das gestrige Gewitter richtete in den hiesigen Gärten und Feldern großen Schaden an, da starker Hagel niederging. — Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feierten im engsten Kreise die in Welper wohnhaften Eheleute Anton Dühne.

k **Winz** bei Hattingen, 24. Mai. Elektrische Beleuchtung durch Ueberquerung erhielt die Ruhrbrücke in Winz, die Hattinger und die Bahnhofstraße bis zur Stadtgrenze; ebenso der Weg über die Eisenbahnbrücke zum Königstein, sowie die Wülfingstraße.

hd. **Winz-Baak**, 24. Mai. Die Gasversorgung der Großgemeinde Winz die bisher immer große Schwierigkeiten bereitete, ist jetzt endlich soweit gediehen, daß von einer endgültigen Regelung und Einführung der Gasversorgung gesprochen werden kann. Die Schwierigkeiten, die in der Versorgung der abgelegenen Ortsteile lagen, sind Dank der geschickten Verhandlungen des Bürgermeisters Wibbelt jetzt endlich für die Gemeinde Winz behoben. Die getätigten Verhandlungen haben mit dem Ergebnis abgeschlossen, daß nun auch die als unrentabel bezeichneten Ortsteile mit Gas versorgt werden. — In der Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, die Kohlenstraße in Winz-Nierenhof neu auszubessern, die Kosten in Höhe von 15 500 M. wurden bewilligt. Weiter soll die Bahnhofstraße in Winz-Nierenhof ausgebaut werden, wofür weitere 400 Mark bewilligt wurden.

kr. **Hattingen**, 24. Mai. Vandalen sind wieder an der Arbeit gewesen und haben am neuen Rathause, sozusagen unter den Augen der Polizei, und an der Waldstraße prachtvolle Alleebäumchen gebrochen und auf der Heggerstraße und am Kirchplatze wertvolle Schilder zerschlagen. — In den Wohnungen am Hattinger Wasserwerk gerieten zwei Männer infolge eines Wortwechsels ihrer Frauen heftig aneinander. Einer zog dabei ein feststehendes Messer, stach blindlings auf seinen Gegner ein und verletzte ihn schwer am Arm. Nach ärztlichem Gutachten hätte der Stich auf ein Haar tödlich gewirkt. Der Täter wurde festgenommen. — Der Hörstchenfriedhof hat eine im Verkehrsinteresse und aus Bequemlichkeitsgründen zu begrüßende Treppenverbindung von der Leichenhalle zum neuen Teile am Wasserturm erhalten.

hd. **Nierenhof**, 24. Mai. Auf der hiesigen Hauptstraße bei Bonze-Colsmann rannten zwei Motorradfahrer mit einer derartigen Wucht zusammen, daß der eine der Radler schwere Verletzungen davontrug.

hd. **Bredenscheid-Stüter**, 24. Mai. In letzter Zeit berichteten wir des öfteren von Feierschichten auf der Zeche „Alte Haase" und „Kleine Windmühle". Nunmehr sah sich die Zechenverwaltung zu ihrem Bedauern genötigt, am 1. Juni 49 Bergarbeiter zu entlassen, wofür die Kündigung bereits ausgesprochen ist.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

dt. **Wanne-Eickel**, 24. Mai. Zu der gestern gemeldeten Messerstecherei können wir heute mitteilen, daß inzwischen der Täter unter dem Druck des Beweismaterials ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Das anfänglich nicht auffindbare Messer wurde von der Kriminalpolizei in der Weißglut des Ofens verglüht aufgefunden. Ob der Gestochene, der schwere Lungenrisse haben soll, mit dem Leben davon kommt, dürfte sehr zweifelhaft sein. — Nachdem eine auf die Straße gesetzte Witwe mehrere Tage mit ihren Möbeln unter freiem Himmel hauste, ist ihr nunmehr polizeilicherseits eine vorläufige Unterkunft gestellt worden. — Die Eheleute Altmann begehen am Pfingsttage das Fest der Silberhochzeit. — In Holsterhausen kam es zwischen zwei Schwagern in einem Lokal zu einer Zwistigkeit. Wie so oft, spielten Bierseidel und Stühle eine wichtige Rolle bei der „Aussprache", mit dem Enderfolg, daß einer der Beteiligten jetzt erheblich verletzt im Krankenhause liegt. — Die Jünglingssodalität Eickel veranstaltete unter Vikar Gogolins Leitung einen gemütlichen Abend mit Tanz. Als Gäste waren Vertreter der Geistlichkeit und Lehrerschaft erschienen. — Auf einem der Unser-Fritz-Schächte geriet am Donnerstag der Hauer T. unter einen vollgeladenen Steinwagen. Dem Unglücklichen ging der Wagen über den Oberkörper und drückte ihm den Brustkasten total ein. Wenige Minuten später verschied der Knappe. — Auf der Shamrock-Verladung 3/4 kam ein jugendlicher Arbeiter mit seinem linken Bein zwischen zwei Träger. Er erlitt eine starke Quetschung.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid**, 24. Mai. Ihren 80. Geburtstag kann am Freitag die Witwe Johanna Marxmeier, Hochstraße 76, in großer geistiger und körperlicher Frische begehen. — Um die Ausgestaltung des neuen Stadtgartenteils, der bekanntlich erst vor zwei Jahren angelegt wurde, ist die Stadtgartenverwaltung fortlaufend bemüht. In den letzten Tagen war man damit beschäftigt, längs der Wege Blumenbeete anzulegen, auch wurden in den Rasenflächen neue Baum- und Strauchgruppen geschaffen. So wird der neue Stadtgartenteich mit der Zeit ein immer freundlicheres Landschaftsbild bieten, wenn erst die jungen Bäume und Sträucher heranwachsen und sich dem Baumbestand des alten Stadtgartenteils harmonisch anschließen. — In der vergangenen Woche sind unterstützt worden; a) aus der Arbeitslosenversicherung 773 (in der Vorwoche 756) männliche und 46 (52) weibliche Personen mit insgesamt 1007 (993) Angehörigen, b) von der Krisenfürsorge 44 (48) männliche und 10 (10) weibliche Personen mit 62 (65) Angehörigen. Die Zahl der in der Berichtszeit beschäftigten Notstandsarbeiter betrug 97.

* **Wattenscheid-Westenfeld**, 24. Mai. Bei einem Gewitter schlug der Blitz auf der Westenfelder Straße in der Nähe der Bahnunterführung in die Oberleitung der Straßenbahn, wodurch von der Unterführung an die Straße mehrere Meter weit taghell erleuchtet war. Passanten, die gerade des Weges kamen, flohen vor Schreck in die Häuser. Auch eine Telephonleitung wurde durch den Blitzschlag beschädigt. Glücklicherweise haben Menschen dabei keinen Schaden erlitten.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

□ **Gelsenkirchen-Buer**, 24. Mai. Die vor nicht allzulanger Zeit erfolgte Einrichtung einer städtischen Bibliothek im Hans-Sachs-Haus hat sich im Laufe der Zeit ausgezeichnet bewährt. In aller Stille reift in einem der städtischen Gebäude am Neumarkt in Gelsenkirchen nun ein Werk heran, das in der Folgezeit den Ruf eines der bedeutendsten Museen seiner Art beanspruchen kann. In jahrelanger, mühsamer und unermüdlicher Sammeltätigkeit sind dort stattliche Mengen erdgeschichtlicher Funde unserer Heimat zusammengetragen worden, die zurzeit in nicht weniger emsiger Arbeit von fachmännischer Hand sorgsam geordnet und nach ihrer Wesensart und Verwandtschaft gruppiert werden. Der geistige Schöpfer dieses heimatgeologischen Museums ist der Gelsenkirchener Oberschullehrer Idelberger. Untergebracht ist das Museum in den vorderen unteren Räumen der städtischen Frauenschule am Neumarkt.

WTB **Gelsenkirchen-Buer**, 24. Mai. Wie die Polizei zu dem in der Donnerstagsnummer gemeldeten Straßenbahnunfall berichtet, ereignete sich das Straßenbahnunglück dadurch, daß sich der Puffer des Straßenbahnwagens in dem linken Hinterrad des Lastkraftwagenanhängers verfing, wodurch die fahrenden Wagen aus den Schienen gerissen wurden. Zwei Personen erlitten tötliche Quetschungen, weitere neun Personen wurden schwer verletzt. Zehn Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Notverbänden aus dem Krankenhaus entlassen werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die gerichtliche Untersuchungskommission weilt zur Zeit an der Unfallstelle.

Stadtkreis Herne.

□ **Herne**, 23. Nov. Während der gestrigen Vorstellung im Zirkus Gleich brach eine Tribüne zusammen, wobei 30 Personen mit zu Boden gerissen wurden. Von ihnen wurden sieben verletzt, davon zwei schwer. — Am 23. Mai, zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags ist aus dem Gerichtsgefängnis in Herne der Strafgefangene Otto Grabowski, geb. am 21. Dezember 1900 zu Herne, in Herne, Ludwigstraße 12 wohnhaft gewesen, entwichen. Grabowski wurde am 7. März 1928 in Herne wegen Einbruchdiebstahls festgenommen und dem Amtsgericht in Herne zugeführt, wo er in der Zwischenzeit zu zwei Jahren Zuchthaus rechtskräftig verurteilt worden ist. Ueber seine Fluchtrichtung ist nichts bekannt. Zweckdienliche Mitteilungen nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

Aus dem Gerichtssaal.

Jugendliche Sparkassen-Angestellte können 35 000 Mark unterschlagen.

§d **Unna**, 24. Nov. Die Spatzen pfiffen es in Unna schon in den Jahren 1926 und noch mehr 1927 vom Dach, daß bei der Amtssparkasse in Unna irgend etwas nicht in Ordnung sein könne, denn die jugendlichen Angestellten, und zwar der Sparkassenhilfsarbeiter Wilhelm Düllmann und der Beamtenanwärter Albert Manthey gaben bedeutend mehr Geld aus, als sie verdienten. Bei der Kontrolle verschiedener Scheck- und Kontokorrentkonten im Vergleich zu den in den Händen der Kunden befindlichen Kontogegenbüchern, stellten sich größere Unregelmäßigkeiten heraus, die nur von den beiden oben Genannten begangen sein konnten. Es wurde weiter kontrolliert und schließlich Anfang Februar d. J. wurde zunächst Düllmann und einige Zeit darauf auch Manthey in Haft genommen. Beide legten ein umfassendes Geständnis ab und zwar gab Manthey zu, etwa 27 000 Mark und Düllmann etwa 7500 Mark sich im Laufe der letzten zwei Jahre angeeignet zu haben. Vor dem großen Schöffengericht in Dortmund wurden gestern Düllmann zu einem Jahre und Manthey zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt. Sparkassendirektor Zeppenfeld gab zu, daß die Kontrolle, besonders in den Annahmestellen, äußerst schwierig war und man sich auf die Ehrlichkeit der Angestellten hätte verlassen müssen.

*

Ein Jahr neun Monate Zuchthaus für einen ungetreuen Finanzbeamten.

§ **Duisburg**, 24. Mai. Das Schöffengericht verurteilte gestern den Steuerassistenten Weiß vom hiesigen Finanzamt wegen Unterschlagung zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Weiß hatte 70 000 Mark unterschlagen und war nach Brasilien geflüchtet. Dort wurde er im Herbst vorigen Jahres auf Ersuchen der deutschen Behörden verhaftet und mit einem deutschen Dampfer nach Deutschland überführt. Das unterschlagene Geld konnte nur zum kleinen Teil wieder herbeigeschafft werden. Der in Südamerika angelegte größere Teil dürfte wohl dauernd dem Zugriff des Fiskus entzogen sein. Die Frau des ungetreuen Beamten erhielt wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis.

*

§a **Wanne-Eickel**, 24. Mai. Der Händler Heinrich K. von hier hatte sich vor dem Bochumer Schöffengerichte wegen übler Nachrede gegenüber einem Polizeibeamten in Herten zu verantworten. Der Polizeibeamte hatte K. angetroffen, wie er das Gewerbe eines Althändlers ausübte, ohne einen Wandergewerbeschein zu besitzen. Vor der Polizei behauptete der Angeklagte, der Polizeibeamte habe ihm erklärt, wenn er ihm 10 Mark gebe, so schreibe er ihn nicht auf. Diese Bezichtigung vermochte der Angeklagte vor Gericht nicht aufrecht erhalten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu 10 Mark Geldstrafe.

Mehr denn je ein großer, starker Wagen

Tausende zollen ihm Beifall und Anerkennung

Überall in der Welt haben Tausende den Chevrolet für 1928 mit Enthusiasmus aufgenommen.

Er ist mehr denn je ein großer Wagen. Der Radstand wurde um 10 cm verlängert.

Der starke Motor mit Ventilen im Zylinderkopf gibt Kraft her, wie sie bei großen, kostspieligen Maschinen üblich ist. Sie werden überdies bald merken, um wie vieles leichter dieser neue Chevrolet mit der verläßlichen Vierradbremse, der kugelgelagerten Lenkung und der thermostatischen Wasserkontrolle zu fahren ist. Die kräftige, mit stoßdämpfender Sondervorrichtung konstruierte Federung schützt Sie angenehm vor lästigen Stößen.

Und auch in der Linienführung und Ausstattung ist dieser elegante Chevrolet ein großer, schöner Wagen. Allein General Motors konnte diesen niedrigen Preis möglich machen.

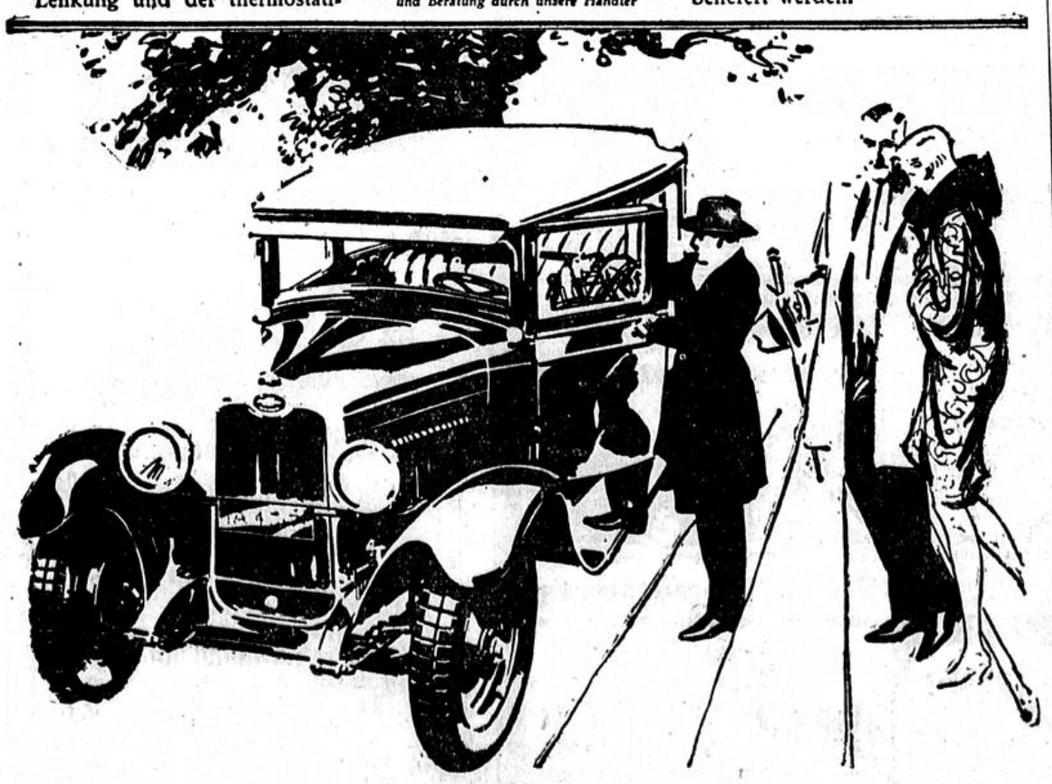
Um den nicht zu unterschätzenden Vorteil richtig zu werten, den dieser preiswerte Chevrolet zu günstigen Zahlungsbedingungen Ihnen bietet, müssen Sie ihn auf einer ausgedehnten Probefahrt genau kennen lernen. Sie können mit jedem Modell sofort beliefert werden.

Sofort lieferbar

Touring, 5 Sitzer	M 3725
Coach, 5 Sitzer	4250
Sedan, 5 Sitzer	4625
Imperial-Landau Sedan . . .	4920
Sport-Coupé, 4 Sitze	4650
1/2-t-Lieferwagen-Chassis . .	2895
1 1/2-t-Lastwagen-Chassis . .	3795

Preise ab Berlin, 5 Reifen bei Personenwagen.

Ferner fahrbereite Schnell-Liefer- und -Lastwagen auf Chevrolet-Chassis. Auskunft und Beratung durch unsere Händler



CHEVROLET

GENERAL MOTORS G M B H BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierter General Motors-Händler für Chevrolet

Fellmer & Hessel, Automobil-Handelsgesellschaft m. b. H., Bochum, Kaiserstr. 57, Tel. 1559

Sie erhalten mehr für Ihr Geld!

Nicht vergessen einzukaufen:

Pfefferminzbruch extra stark und gut, 1/2 Pfd.	21 Pf.
Vollmilchschokolade gut und mehr als zu billig . 1 Tfl. 100 gr	21 Pf.
Toffee mit guter Butter hergestellt . 1/2 Pfd.	58 Pf.
Waffeln Rumgeschmack 1/2 Pfd.	48 Pf.
Wirklich saure Bonbons mit natürlicher Säure Himbeeren . 1/2 Pfd.	29 Pf.
Dropse . . . 1/2 Pfd.	30 Pf.
Breslauer saure Mischung . 1/2 Pfd.	30 Pf.
Milchkaramellen . . . . . 1/2 Pfd.	42 Pf.
Milchnußkaramellen . . . . . 1/2 Pfd.	45 Pf.
Erfrischende Lebenswecker . . 1/2 Pfd.	33 Pf.
Erfrischende Pralinen . . . . . 1/2 Pfd.	55 Pf.
Geschenkpackungen 1/2 Pfd. Pralinen Inhalt	68 Pf.
Weinbrand-Bohnen in bekannt. Qual., 1/2 Pfd.	68 Pf.
Olympia-Mischung f. Pralin.-Misch., 1/2 Pf.	45 Pf.
Rumgeschmack-pralinen . . 1/2 Pfd.	39 Pf.

Der Schokoladen-Konsum

Hermann Schirmak G. m. b. H.

Bochum, Friedrichstr. 13.

Händler und Marktfahrer erhalten bei größerer Abnahme Sonderpreise



Ata

Henkel's Scheuermittel putzt alles!

Für die

Pfingstfeiertage!

Empfehle als besondere Spezialität:

Ia. westfälische

Knochenschinken, luftrockene Mettwurst

und meine Hausmacher Wurstwaren ebenso stets frische Landeier u. Landbutter

Lebensmittelhaus

Carl Küper

Kanalstraße 4 / Telefon 2334

Lichtspiel-Bühne

Bochum, Marienstraße 14

Unser gr. Pfingstprogramm bietet für jeden Geschmack das richtige.

Im siebenten Himmel

Von dem Glück der Aermsten erzählt dieses Meisterwerk moderner Filmkunst, für welches höchstes Lob zu gering ist. — Ueber ein Viertel Jahr lang wurde dieser prachtvolle Film in einem ----- New-Yorker Theater gezeigt. -----

Ein Abenteuer mit Artisten und Zirkusleuten zeigt **Tom Mix** in seinem neuen Film:

Die große Zirkusnummer

Wochenschau * Groteske und Kulturfilm

Spielzeit 4 Tage! Von Freitag, den 25. Mai bis einschließlich ----- Montag, den 28. Mai 8 Uhr abends. -----

Jugendvorstellung an beiden Pfingsttagen 3.45 Uhr nachmittags



Männer vor der Ehe

Der Junggesellen Liebesbeichte

Gleich einer beißenden Satire enthüllt dieser Film die vorehelichen galanten Abenteuer und Erlebnisse unserer Jugend; wirbelnde, tolle Jagd durch Amors Liebesgefilde. Treffend spiegeln sich die Charaktere moderner Casanovas. Dramatische und auch heitere Geschehnisse runden sich zu einer pikanten, doch stets dezenten Schilderung der Sittengeschichte unserer Zeit

Die Darsteller:

Ernst Westerkamp, der reiche Junggeselle	Charles Lincoln
Kurt Felsing, der arme Junggeselle	Curt Vespermann
Onkel Bobby, der unerschütterliche Junggeselle,	Julius Falkenstein
Willi Scharf, der leichtsinnige Junggeselle	Anton Pointner
Vera Holm, das junge Mädchen	Nina Vana
Eva Holm, der Backfisch	Käte von Nagy
Marion Duval, die „Freundin"	Hanni Weisse
Das Mädchen das nicht „Nein" sagen kann	Hilde Maroff
Die Sekretärin, mit den schönen Beinen	Eva Held
Käte Kaschub, die „filia hospitalis"	Grete Schmidt
Frau Kaschub, die Zimmervermieterin	Valeska Stock

Zu diesem prächtigen Filmwerk zeigen wir in einer großen Bühnenschau

Schönheits-Ballett Rubens

Mitwirkende:

Rose Hilke	Staatsoper-Berlin
Helmuth Falkoff	Staatsoper-Berlin
Julivona Mentelberg	Staatsoper-Riga
Madame Rubens	Frankfurter-Oper

u. a. m.

Musik: Dr. M. Rudolpe

Der Komponist am Dirigentenpult

Lolotte, das Modell

Der Roman einer Leidenschaft

nach dem Bühnenwerk von Henry Bataille:

„Die nackte Frau"

Ein Film von blendender Schönheit offenbart sich in diesem Liebesdrama, in dessen Mittelpunkt Lolotte die reizende Pariser Midinette steht. Ihr Weg führt sie durch Stätten der Bohéme und über blitzendes Parkett. Ihr Schicksal zeigt, wie echtes Glück mit Treue, Leid und Not erkauft werden muß.

Kulturfilm — Wochenschau

TONHALLE — **THEATER**

Spielbeginn 4 Uhr — Abendvorstellung 8 Uhr

UFA

Einstimmig

anerkannt werden folg. **außergewöhnlich billigen Preise,** die **nur bis zum Pfingstfest** Gültigkeit haben:

Herren-Sonntags-Schuhe hohe und halbe, in schwarz u. braun. Leder 13.90, 11.50, 9.80, **7.90**

Lackhalbschuhe auch mit Nubok-Einsatz 13.90, **9.80**

Ein größeres Quantum bessere **Rahmen-Lackschuhe** ferner

Braun-Boxcalf auch mit Creppsohle, Markenware, regulärer Preis bis zu Mk. 24, jetzt nur 18.90, **17.90**

Gewählt

schöne mehrere 100 Paare **Damen-Mode-Schuhe** in Beige und Beige-Rose 14.50, 12.50, **8.75**

Damen-Grau entzückende Sachen . . . 8.95, **7.95**

Lack-Spangen-Pemps eleg. Ausführ, 12.50, 10.50, 8.50, **5.95**

ebenfalls schw. und braun, blau, rot und sonstige Modefarben billigst.

Damen-Sandaletten in 5 Farben **9.80**

Schuh-

waren für Kinder: **Lack-Spangen** 23/26 . . . . . **2.95**

ferner:

Stiefel und ½-Schuhe von Gr. 18–35, Spez. farbige Sachen, auch Lack, außerordentlich billig

ferner:

Pantoffel, Schlappen, Turnschuh für Groß u. Klein

Bei

Klausner

finden Sie stets das Richtige, sowohl im Preis, als in der Qual.

Hosen, Berufskleider, Sport-Anzüge, einz. Loden-, Sommer- und Windjacken, sämtl. Wäsche, Socken und Mützen

Klausner, Bochum, Brückstr. 54

Zum Pfingstfeste!

Ahrbergs Rotwurst	Pfd.	**0.90**	M.
„ **Sülzwurst**		**0.95**	„
„ **Weißwurst**		**1.25**	„
„ **Cervelatwurst**		**2.00**	„
„ **Salami**		**2.00**	„
Plockwurst, schnittf.	Pfd. 1.70, 1.60	**1.45**	„
Schinkenspeck	Pfd.	**1.50**	„
Gek. Schinken	¼ Pfd.	**0.45**	„
Mainzer Käse	10 St.	**0.45**	M.
Schichtkäse	Stück	**0.80**	„
Holländer Käse, 40 %	Pfd.	**1.10**	„
„ „ 45 %		**1.30**	„
Tilsiter Käse, vollfett		**1.22**	„
Apfelwein, Ia Qualität	Ltr.	**0.50**	M.
Johannisbeerwein		**0.90**	„
1926er Gaubickelheimer	¾	**1.25**	„
1922er Binger-Brück Eisel		**1.50**	„
1924er Schweicher Hasenpfad		**1.60**	„
„Wilodie" reiner Weinbrand	¾ Fl.	**2.80**	„
Weinbrand Verschnitt		**2.40**	„
Nordhäuser		**2.55**	„

Hühner, junge Hähne, Gänse, Enten, Poularden, Wildschwein

in feinster Qualität zu äußersten Preisen.

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstraße 8–10. Fernruf 244

Nur noch 2 Tage

dauert der billige Verkauf in den Geschäften

„Zur süßen Quelle"

Darum benutzen Sie im letzten Augenblick die günstige Gelegenheit, unsere guten Qualitäten so billig einzukaufen. Den Beweis unserer Billigkeit bringen nachstehende

8 Schlager

½ Pfd.	**Ananas-Kokosflock.**	nur	**0.36**
½ „	**Crempralinen**	„	**0.33**
½ „	**Pfefferminz-Pralin.**	„	**0.39**
½ „	**Gelee-Früchte**	extra säuerlich „	**0.38**
½ „	**Vollmilch-Nußbruch**	„	**0.70**
3 Taf.	**Vollmilchschokolade**	100 gr. „	**0,72**
2 „	**Vollmilch-Nußschok.**	100 gr. „	**0.65**
1 „	**Vollmilchschokolade**	125 gr. „	**0.36**



Bleibe jung!

Millionen

brauchen **Brauko - Haarfarbe-Wiederhersteller,** d. beste Haarfarbe der Welt, gibt ergraut. Haar die Naturfarbe dauernd zurück. **Einmal probiert, immer gebraucht.** Orig.-Fl. 3.50 Mk. Käufl. im Salon **Hochstetter,** Bochum Große Beckstr. 13. Tel. 1399

Cifroën Automobile

Personen- und Lieferwagen

Werk: Köln - Poll.

General - Vertretung und Verkaufsstelle:

Gerthenrich & Wolf

Bochum, Hernerstr. 22

LG13 **Telephon 3933**

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsm. „Venus" Stärke B (ges. gesch.) **beseitigt.** 1287

Preis 2.75 Mark

Keine Schälkur. Nur zu haben bei: Stadt-Drog., Bongardstraße 19; Drog. zur Stadtgrenze, Paul Cors, Wittenerstr. 103 Drogerie F. & H. Knepper, Dorstenerstr. 93



Zum Pfingstfeste

Nur Ia Qualität Fleisch

sowie **Ia Wurstwaren billigst**

Gleichzeitig empfehle meine LS12

Restauration

Ia Mittagessen 60 ₰ Portion 40 ₰

Georg Salomon

nur Brückstraße 9 / Telefon 3085

Licht zieht Mücken an Anzeigen Käufer

Weiß lack. Bank u. 2 Stühle zus. für 10 M. abzug. (37519 An der Kaiseraue 14, part.

Hautjucken, Pickel, Mitesser, Sommersprossen

beseitigt schnell und sicher die echte Wörishofener **Tormentill-Seife** Stück 0.75, 3 Stück 2.00 Mk.

Nur zu haben im

Wörishofener Kräuterhaus

Bochum, Viktoriastraße 3

gegenüber der Hauptpost

Teppiche Läuferstoffe

gegen bequeme Teilzahlung

Carl Bohlmann

Bochum LB6

Kortumstraße 4

Fernruf 826

Sie werden schlank

und fühlen sich wohler durch den bekömmlichen Riforma-Entfettungstee aus dem

Wörishofener Kräuterhaus

Bochum, Viktoriastraße 3

gegenüber der Hauptpost

Trauringe



fugenlos

in 333/000 585/000 750/000

gravieren sofort und gratis

kaufen Sie billig bei

Aloys Küper, Bochum

Hattinger Straße 32 Ruf 4232

Der Weg durch die Druckerschwärze führt zu geschäftlichem Ruf und Wohlstand

---

Frauenhaar

kauft H. Kleinhefpel Rottstraße 17. 28076

Unterhaltung Wissen Leben

Frau Emmas Pfingstfahrt.

Von
K. Struppe.

Nun ihr Mann fort war, fielen die schwarzen Gedanken über Frau Emma her und sie vergrub sich darein in selbstquälerischer Lust. Natürlich sind sie zusammen gefahren, Beate Lutz und Carl. Das war eine abgekartete Geschichte. Beatens Bräutigam hatte sich einer anderen zugewandt, nun war Carl wieder gut genug als Lückenbüßer und Zeitvertreib. Und er gab sich dazu her, war vielleicht gar noch glücklich, dieser Circe Pagendienste tun zu dürfen!

Empörung und Eifersucht überlohten Frau Emma. Sie suchte gierig nach Tatsachen, die ihren Verdacht bestätigen sollten. Schließlich griff sie nach einem Buch, das sie von Beate entlehnt hatte. Das wollte sie ihr heute zurückbringen. War Beate zu Hause, dann war alles gut. Wie wollte sie sie dann lieben, wie sie segnen!

Natürlich war Beate nicht zu Hause. Man merkte es der Wohnung schon von außen an, daß die Inwohnerin verreist war. Und dann bestätigte es auch die Hausmeisterin.

„Das Frailn Lutz ist abgereist. Jawohl, heit' in aller Früh."

„Um sechs Uhr vierzig?"

„Ja, ich glaub'. Ins Gebirg! Da is' jetzt zu Pfingsten schöner als in der heißen Stadt."

Frau Emma hörte diese Worte nur mehr wie aus verdämmerter Ferne. Hatte sie denn etwas anderes erwartet? Warum wurde ihr jetzt so schwindlig, daß sie sich an den Zaun lehnte und die Augen schloß? Der Eifersuchtsteufel hüpfte in ihr und grinste: Wie recht du mit deinen Vermutungen hattest! Aber ihr armes Herz hatte eben doch eine andere Lösung erhofft — und darum tat es ihr jetzt weh.

Sie ging in eine kleine Konditorei. Da war es kühl und still. Nur ein paar Fliegen summten in der Nachmittagssonne.

Ich kann nur dreierlei tun, überlegte Emma. Erstens mich zu Hause in mein Elend vergraben und geduldig warten, bis mein Herr Gemahl wieder zurückkommt, ihn dann mit ergebenem Lächeln empfangen und ihm glauben, daß er ganz allein mit dem Führer auf dem Großglockner war und sich eigentlich gelangweilt hat ... Das werde ich nicht tun. Zweitens kann ich nach Bad Brückenau fahren. Dort habe ich nicht nur eine Tante, sondern auch drei liebenswürdige Vettern und eine Auswahl eleganter Kurgäste. Ich werde mich also herrlich unterhalten und erholen. Das wäre entschieden das Vernünftigste, was ich unternehmen könnte. Aber das werde ich auch nicht tun, sondern das dritte und aufregendste, das mir die Schamröte ins Gesicht treibt: Ich werde ihm nachfahren, werde die Tour auf dem Großglockner machen und ihm begegnen. Schließlich ist eine Gewißheit immer noch weniger qualvoll als die nie aufhörende Marter.

Und so nahm Frau Emma von ihrer Wohnung Abschied. Sie sah nicht viel von der Landschaft, die sie durchfuhr. Als dann aber die Schneefelder der Pasterze vor ihr lagen im rosigen Morgenschimmer wie eine beglückende Sündlosigkeit, da fielen alle kleinen und kleinlichen Gedanken wie häßliche Krankheiten von ihr ab.

Tags vorher war eine kleine Touristengesellschaft von Heiligenblut heraufgekommen — drei Herren, eine Dame und ein Führer — und hatten den Aufstieg nach dem Glockner angetreten. Nach der Beschreibung durch die Hüttenwirtin war Carl bei diesen Touristen gewesen. Und die Dame? Nein, sie wollte nichts erfragen und nichts wissen, sondern in der Hütte ihr Schicksal erwarten; denn hierher würde die Gesellschaft auf dem Rückweg wieder kommen.

Die Hüttenwirtin schüttelte manchmal den Kopf, wenn sie nach dem Wetter schaute. Ob sie Befürchtungen habe, fragte Emma. Und die Alte vom Berge, die im Antlitz von Himmel und Wolken jedes Zeichen zu lesen vermochte, sagte, daß der Aufstieg etwas zu früh im Jahr unternommen und deshalb nicht ganz gefahrlos sei.

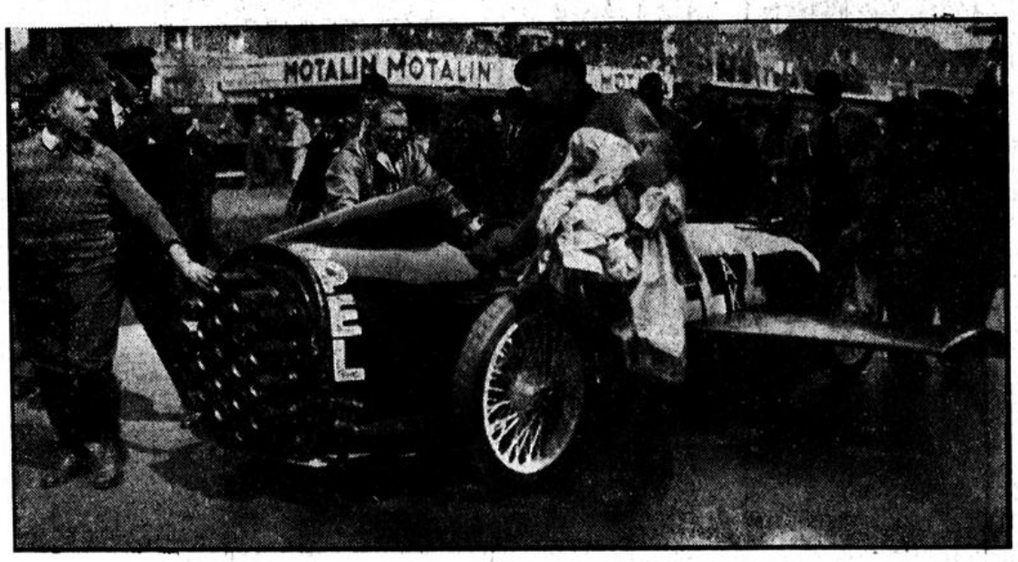
... Frau Emma hatte noch erlebt, wie sich die Bergriesen in einem Urweltnebel hüllten, wie der Schneesturm die Hütte schüttelte, als sei das Weltende da. Der Raum füllte sich mit Touristen, die noch rechtzeitig umgekehrt waren. Aber Carl war nicht unter ihnen. Nachrichten über fürchterliche Schneestürme prasselten wie Hagelschauer auf Emma nieder. Dauerte diese Qual Stunden oder Tage? Nur einen Tag und eine Nacht, dann wußte man es: Fünf Menschen waren in Schneenot. Und nach der Ewigkeit eines weiteren Tages wußte man noch mehr: Den Führer der Touristengesellschaft, die zum Großglockner aufgebrochen war, hatte der Herzschlag getroffen. Siebenundzwanzig Stunden hatten die Menschen mit Sturm und Schnee gekämpft, bis einer nach dem anderen umgesunken war. Die junge Dame hatte am längsten ausgehalten und durch ihr Rufen und Schreien endlich erreicht, daß aus der Erzherzog-Johann-Hütte Hilfe kam.

Als Frau Emma im Krankenhaus zu Zell am See eintraf, erfuhr sie, daß Carl unter denen war, die man nach menschlichem Ermessen als gerettet betrachten durfte.

„Das tapfere Fräulein," sagte die Krankenschwester, die Frau Emma führte, „hat durch ihre Energie vielleicht drei Menschenleben gerettet. Hoffentlich kommt sie selbst auch mit dem Leben davon ..." Und sie nannte irgendeinen unbekannten Namen. Ob ihn Emma noch gehört und ob sie sich noch dafür interessiert hatte ...?

Weinend vor Schmerz und Glück war sie am Bett ihres Mannes zusammengesunken.

Opels Raketenfahrt auf der Avus.



Der Opel-Raketenwagen wird zum Start gebracht.

In der Mitte der drei, die das Auto nach dem Startplatz ziehen, Fritz v. Opel (auf der Gegenseite) ohne Kopfbedeckung.



Mit 195 Kilometer-Geschwindigkeit.

Fritz v. Opel am Steuer in voller Fahrt. Besonders bemerkenswert sind die unmittelbar hinter den Vorderrädern angebrachten Stabilisationsflächen, die den Tragflächen eines Flugzeuges gleichen, aber die gegenteilige Zweckbestimmung haben. Sie sollen nämlich den Wagen nicht in die Höhe heben, sondern auf die Laufbahn zurückdrücken, da der Vorderteil des Raketenautos infolge des fehlenden Motors so leicht ist, daß er sonst — ähnlich wie bei Gleitbooten der Vorderteil — in die Höhe gehoben werden würde.

Der Lieblingsbegleiter des Pfingstwanderers.

Zupfgeige und Wandermusikanten. — Die „Kinder des fröhlichen Wissens". — Der Gott der Diebe als Erfinder. — Weimar, die erste deutsche Heimat der Gitarre. — Das „Halbinstrument" besiegt das Klavier.

Von
Mathilde **von Leinburg.**

Unter den Klängen der „Zupfgeige" in die Natur hinauszuwandern, ist der Jugend liebstes Vergnügen. Von jeher wurden die während des Singens und Gehens bequem zu handhabenden Saiteninstrumente von den wandernden Musikanten bevorzugt. Auch die Violine wurde in früheren Jahren von umherziehenden, gelegenlich auch zum Tanz aufspielenden Spielleuten benutzt, und sie galt daher auch lange Zeit im Reich der Kunst für nicht ebenbürtig. Zur Zeit der Minnesänger war das Singen zu der vom Sänger selbst ausgeführten Begleitung eines Saiteninstrumentes so angesehen, daß eine musikalische Ausbildung damals zu jeder besseren Erziehung gehörte. Gottfried von Straßburg rühmte von Tristan, daß er „Fiedel, Symphonie (eine Art Drehleier), Harfe, Rotte (eine Art Geige) und auch Leyer" gelernt habe, und als höchstes Lob galt es von Frauen, wenn von ihnen, wie es der Reimchronist Ottokar einmal tat, erwähnt wurde, daß sie „fiedeln und singen" könnten. Jede andere musikalische Betätigung aber, ernstes wie frohes Musizieren, blieb den „fahrenden" Spielleuten überlassen, die jedoch nach dem „Schwaben- und Sachsenspiegel" für ehr- und rechtlos galten, auch aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen waren, und die deshalb, um ihre soziale Stellung zu bessern, mit der Zeit eigene Gilden von Stadtpfeifern, Kunstpfeifern und Turmbläsern mit Meistern, Gesellen und Lehrlingen bildeten.

„Kinder des fröhlichen Wissens" nennt Homer die Spielleute. Sie konnten auch wahrhaftig fröhlich sein, war es doch Gott Hermes, der „Gott der Jugend", gewesen, der das hierzu erforderliche Instrument, die Laute, erfunden und verfertigt hatte. Hermes, der „Gott der Kaufleute und des Verkehrs" war gleichzeitig der „Gott der Diebe und Spitzbuben", und es hat wohl seinen guten Grund gehabt, daß ihm auch das Patronat der fahrenden Sänger anvertraut wurde. Von der Laute, die seit der griechischen „Phorminx" immer mehr vervollkommnet wurde, ist unsere heutige Gitarre nur eine Abart. Sie ist die jüngste unter den Saiteninstrumenten, die nicht gestrichen, sondern gezupft werden, und wurde erst gegen das Ende des 18. Jahrhunderts durch die sehr musikalische, auch als Komponistin bewährte Herzogin Amalie von Weimar, in Deutschland eingeführt, die sie, begeistert vom italienischen Gitarregesang, aus Venedig mitgebracht hatte. Lange wurde die Gitarre fälschlich aber immer noch „Laute" genannt, namentlich in der Poesie wollte sich das harte Wort „Gitarre" gar nicht einbürgern, und wenn Schubert sang: „Schad' um das schöne grüne Band, daß es verbleicht hier an der Wand; ich hab' das Grün so gern!" oder „Meine Laute hab' ich gehängt an die Wand, hab' sie umschlungen mit einem grünen Band!" so war damit stets die Gitarre gemeint, die während der ganzen empfindsamen Empirezeit bis tief ins Biedermeier hinein ein Liebling des deutschen Heims geblieben war.

Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kam die Gitarre in Mißkredit; man zählte sie geringschätzig zu den „Halbinstrumenten", und es galt nicht für vornehm, „nur" Gitarre zu spielen — das Klavier hatte ja seinen Siegeszug durch die Welt vollendet. Es war in jenen Jahren, als man der natürlichen Wanderfreude der Jugend nur wenig Verständnis entgegenbrachte. „Heute, wo viele Familien ihr Klavier verkauft haben und wenige sich ein neues Instrument anschaffen können, wo vor allem auch die Mädchen Berufe ergreifen müssen, die zum Erlernen des zeitraubenden Klavierspiels keine Muße mehr lassen, ist die rasch zu beherrschende und überall leicht mitzunehmende Gitarre wieder zu ihren alten Ehren gekommen, und wenn das „Krallengatter", wie sie im bayrischen Aschental, oder die „Klampfern", wie sie im Isarwinkel genannt wird, auf dem Lande auch nur zur Begleitung von „Schnadahüpfeln" dient, so beweisen doch die Wandervögel aus der Stadt, wie rhythmisch befeuernd zum Marsch und wie harmonisch zum Gesang unserer deutschen Volkslieder ihre geliebte „Zupfgeige" wirken kann.

Manche Nacht.

Wenn die Felder sich verdunkeln,
Fühl ich, wird mein Auge heller,
Schon versucht ein Stern zu funkeln,
Und die Grillen klingen schneller.

Jeder Laut wird bilderreicher,
Das Gewohnte sonderbarer,
Hinterm Wald der Himmel bleicher,
Jeder Wipfel hebt sich klarer.

Und du merkst es nicht im Schreiten,
Wie das Licht verhundertfältigt,
Sich entringt den Dunkelheiten,
Plötzlich stehst du überwältigt.

Dehmel.

Lustige Wahlnachklänge.

Eine Wahlkandidatin sprach über die Gleichberechtigung der Frau.

Da rief ein Herr aus dem Publikum dazwischen: „Möchten Sie nicht ein richtiger Mann sein?"

Die Rednerin erwiderte ohne Besinnen: „Ja, Sie nicht auch?"

✣

„Meine Damen und Herren", kam der Redner zum Schluß seiner Ausführungen, „das was ich Ihnen gesagt habe, sind die Ansichten eines ehrlichen Menschen. Wenn sie Ihnen jedoch nicht zusagen, bin ich gern bereit, sie zu ändern ...."

✣

Der Wahlkandidat ging am Tage vor seiner großen Rede in den Versammlungssaal, um zu probieren, ob seine Stimme den Saal ausfüllte.

Er rief daher dem Kellner, der am anderen Ende des Saales war, zu:

„Herr Ober, wollen Sie sich eine Mark verdienen? Verstehen Sie mich?"

„Jawohl," kam die Antwort, „ich würde Sie jedoch noch besser verstehen, wenn Sie mir zwei Mark gäben."

✣

„Warum schicken Sie eigentlich Ihre Frau immer zu in Wahlversammlungen?"

„Damit sie auch mal sieht, wie furchtbar es ist, wenn man stundenlang zuhören muß, ohne etwas sagen zu können."

✣

Der Redner hatte eine sehr bilderreiche Ausdrucksweise. Er verglich die glückliche Zukunft des Landes mit einem Berge, den er einmal in Palästina gesehen hätte. „Dieser Berg war so steil, daß nicht einmal ein Esel hinaufklettern konnte. Deshalb ließ ich es sein ..."

✣

„Was? Für Sie soll ich stimmen?" fragte der Wähler. „Da stimme ich lieber für den Teufel selber!"

„Aber, mein Lieber," erwiderte seelenruhig der Kandidat, „Ihr Kandidat steht ja gar nicht auf der Liste!"

Heitere Ecke.

Schwedischer Humor.

Eines Tages gab Frau Johansson ihrem Mann einen Brief und bat ihn eindringlich, ihn erst zu öffnen, wenn er in seinem Kontor sei. Herr Johansson sah etwas überrascht aus, nahm aber den Brief und öffnete ihn erst an der bestimmten Stelle. Da las er:

„Ich bin leider gezwungen, dir etwas mitzuteilen, was dir viel Kummer und Schmerz bereiten wird. Es ist nicht meine Schuld, aber du mußt es wissen. Die ganze vorige Woche habe ich schon gewußt, daß dieser schwere Augenblick kommen müsse. Nun kann ich es nicht länger verhehlen, es muß heraus, und ich bitte dich, ich flehe dich an, mir nicht allzu schwere Vorwürfe zu machen, sondern statt dessen zu versuchen, mir zu helfen, so daß wir das schwere Unglück gemeinsam tragen können."

Auf Johanssons Stirn perlte der kalte Schweiß. Er war auf das Schlimmste vorbereitet. Er las weiter:

„Wir haben nämlich weder Holz und Kohle mehr. Sei so freundlich und sorge dafür, daß wir möglichst schnell Brennstoff nach Hause bekommen. Ich habe dich mindestens zehnmal erinnert, aber du hast es immer wieder vergessen. Darum schreibe ich."

Johansson bestellte sofort Kohlen und Holz.

*

Der richtige Vergleich. „Wieso kommt es, daß die Könige mit vierzehn Jahren ihre Regierung antreten, aber erst mit achtzehn Jahren heiraten durften?" — „Ja, es ist leichter, ein Königreich zu regieren als eine Frau."

Rache ist süß. Bräutigam zum Bruder seiner Frau: Aber Karl, deine Schwester läßt heute lange auf sich warten. — Karl: Ja, sie hat mich heute früh verhauen und da habe ich ihr dann die Zähne versteckt.

Unnötige Mühe. „Wasch dir die Hände, Peter, ehe du zur Schule gehst." — „Wozu denn, Mutter, ich gehöre doch nicht zu den Jungen, die bei jeder Frage des Lehrers die Hand hochheben!

Das heutige Tempo. „Fräulein Lizzi hat Herrn König im Schnellzug kennen gelernt und sich im Auto mit ihm verlobt." — „Da werden sie sich wohl im Flugzeug scheiden lassen."

Der Andere. Der Arzt: Meine Kur hat Ihnen wirklich gut getan, Sie sind ein ganz anderer Mensch geworden." — Der Patient: Das stimmt, aber dann schicken Sie, bitte, die Rechnung dem anderen!

Der sensationelle Start des Opel-Raketenwagens zur Versuchsfahrt auf der Avus bedeutet einen Markstein in der Geschichte der Technik. Der zahlreiche Besuch — neben den Spitzen der Behörden waren viele Tausende zugegen — zeigte, mit welch großem Interesse man den Start erwartete. Der Start selbst und die Fahrgeschwindigkeit des Wagens rief allgemeine Bewunderung und Staunen hervor. Die Veranstaltung ist in allen Teilen glänzend verlaufen. Die Bereifung des Raketenwagens hatte bei dieser Versuchsfahrt eine nicht leichte Aufgabe zu erfüllen, Opel hatte hierfür den zuverlässigen bekannten Continentalreifen 1928 gewählt. A. T. 1

SEBALD'S HAARTINKTUR

hat Weltruf und kann infolge ihrer unvergleichlichen Wirksamkeit bei der Haarpflege besonders bei Haarausfall, Schuppenbildung und kreisfleckiger Kahlheit von keinem anderen Mittel übertroffen werden. Ihre Anwendung hat sich seit 60 Jahren glänzend bewährt und ihre Vorzüge sind noch immer unerreicht. Sie beruhigt und stärkt zudem die Kopfnerven in hervorragender Weise.



Männer vor der Ehe

Der Junggesellen Liebesbeichte

Gleich einer beißenden Satire enthüllt dieser Film die vorehelichen galanten Abenteuer und Erlebnisse unserer Jugend; wirbelnde, tolle Jagd durch Amors Liebesgefilde. Treffend spiegeln sich die Charaktere moderner Casanovas. Dramatische und auch heitere Geschehnisse runden sich zu einer pikanten, doch stets dezenten Schilderung der Sittengeschichte unserer Zeit

Die Darsteller:

Ernst Westerkamp, der reiche Junggeselle . . . . Charles Lincoln
Kurt Felsing, der arme Junggeselle . . . . . Curt Vespermann
Onkel Bobby, der unerschütterliche Junggeselle, Julius Falkenstein
Willi Scharf, der leichtsinnige Junggeselle . . . . Anton Pointner
Vera Holm, das junge Mädchen . . . . . Nina Vana
Eva Holm, der Backfisch . . . . . Käte von Nagy

Marion Duval, die „Freundin" . . . . . Hanni Weisse
Das Mädchen das nicht „Nein" sagen kann . . . . Hilde Maroff
Die Sekretärin, mit den schönen Beinen . . . . . Eva Held
Käte Kaschub, die „filia hospitalis" . . . . . Grete Schmidt
Frau Kaschub, die Zimmervermieterin . . . . . Valeska Stock

Zu diesem prächtigen Filmwerk zeigen wir in einer großen Bühnenschau

Schönheits-Ballett Rubens

Mitwirkende:

Rose Hilke . . . . . Staatsoper-Berlin
Helmuth Falkoff . . . . . Staatsoper-Berlin
Julivona Mentelberg . . . . . Staatsoper-Riga
Madame Rubens . . . . . Frankfurter-Oper
u. a. m.

Musik: Dr. M. Rudolpe
Der Komponist am Dirigentenpult

Lolotte, das Modell

Der Roman einer Leidenschaft
nach dem Bühnenwerk von Henry Bataille:
„Die nackte Frau"

Ein Film von blendender Schönheit offenbart sich in diesem Liebesdrama, in dessen Mittelpunkt Lolotte die reizende Pariser Midinette steht. Ihr Weg führt sie durch Stätten der Bohéme und über blitzendes Parkett. Ihr Schicksal zeigt, wie echtes Glück mit Treue, Leid und Not erkauft werden muß.

Kulturfilm — Wochenschau

TONHALLE — Spielbeginn 4 Uhr

UFA

THEATER — Abendvorstellung 8 Uhr

Einstimmig

anerkannt werden folg. **außergewöhnlich billigen Preise,** die **nur bis zum Pfingstfest** Gültigkeit haben:

Herren-Sonntags-Schuhe hohe und halbe, in schwarz u. braun. Leder 13.90, 11.50, 9.80, **7.90**
Lackhalbschuhe auch mit Nubok-Einsatz 13.90, **9.80**
Ein größeres Quantum bessere **Rahmen-Lackschuhe** ferner
Braun-Boxcalf auch mit Creppsohle, Markenware, regulärer Preis bis zu Mk. 24, jetzt nur 18.90, **17.90**

Gewählt

schöne **Damen-Mode-Schuhe** in Beige und Beige-Rose 14.50, 12.50, **8.75**
mehrere 100 Paare **Damen-Grau** entzückende Sachen . . . 8.95, **7.95**
Lack-Spangen-Pemps eleg. Ausführ, 12.50, 10.50, 8.50, **5.95**
ebenfalls schw. und braun, blau, rot und sonstige Modefarben billigst.
Damen-Sandaletten in 5 Farben **9.80**

Schuh-

waren für Kinder: **Lack-Spangen** 23/26 . . . . . **2.95**
ferner:
Stiefel und ½-Schuhe von Gr. 18–35, Spez. farbige Sachen, auch Lack, außerordentlich billig
ferner:
Pantoffel, Schlappen, Turnschuh für Groß u. Klein
Bei

Klausner

finden Sie stets das Richtige, sowohl im Preis, als in der Qual.
Hosen, Berufskleider, Sport-Anzüge, einz. Loden-, Sommer- und Windjacken, sämtl. Wäsche, Socken und Mützen
Klausner, Bochum, Brückstr. 54

Zum Pfingstfeste!

Ahrbergs Rotwurst	Pfd.	**0.90**	M.
„ **Sülzwurst**		**0.95**	.
„ **Weißwurst**		**1.25**	.
„ **Cervelatwurst**		**2.00**	.
„ **Salami**		**2.00**	.
Plockwurst, schnittf.	Pfd. 1.70, 1.60	**1.45**	.
Schinkenspeck	Pfd.	**1.50**	.
Gek. Schinken	¼ Pfd.	**0.45**	.
Mainzer Käse	10 St.	**0.45**	M.
Schichtkäse	Stück	**0.80**	.
Holländer Käse, 40 %	Pfd.	**1.10**	.
„ „ 45 %		**1.30**	.
Tilsiter Käse, vollfett		**1.22**	.
Apfelwein, Ia Qualität	Ltr.	**0.50**	M.
Johannisbeerwein		**0.90**	.
1926er Gaubickelheimer	¾	**1.25**	.
1922er Binger-Brück Eisel		**1.50**	.
1924er Schweicher Hasenpfad		**1.60**	.
„Wilodie" reiner Weinbrand	¾ Fl.	**2.80**	.
Weinbrand Verschnitt		**2.40**	.
Nordhäuser		**2.55**	.

Hühner, junge Hähne, Gänse, Enten, Poularden, Wildschwein
in feinster Qualität zu äußersten Preisen.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8–10. Fernruf 244

Nur noch 2 Tage

dauert der billige Verkauf in den Geschäften

„Zur süßen Quelle"

Darum benutzen Sie im letzten Augenblick die günstige Gelegenheit, unsere guten Qualitäten so billig einzukaufen. Den Beweis unserer Billigkeit bringen nachstehende

8 Schlager

½ Pfd.	**Ananas-Kokosflock.**	nur		**0.36**
½ „	**Crempralinen**		„	**0.33**
½ „	**Pfefferminz-Pralin.**		„	**0.39**
½ „	**Gelee-Früchte**	extra säuerlich	„	**0.38**
½ „	**Vollmilch-Nußbruch**		„	**0.70**
3 Taf.	**Vollmilchschokolade**	100 gr.	„	**0.72**
2 „	**Vollmilch-Nußschok.**	100 gr.	„	**0.65**
1 „	**Vollmilchschokolade**	125 gr.	„	**0.36**



Bleibe jung!

Millionen

brauchen **Brauko - Haarfarbe-Wiederhersteller,** d. beste Haarfarbe der Welt, gibt ergraut. Haar die Naturfarbe dauernd zurück. **Einmal probiert, immer gebraucht.** Orig.-Fl. 3.50 Mk. Käufl. im Salon **Hochstetter,** Bochum Große Beckstr. 13. Tel. 1399

Citroën Automobile

Personen- und Lieferwagen
Werk: Köln - Poll.
General - Vertretung und Verkaufsstelle:
Gerthenrich & Wolf
Bochum, Hernerstr. 22
LG13 **Telephon 3933**

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen **unter Garantie** durch das echte unschädliche Teintverschönerungsm. „Venus" Stärke B (ges. gesch.) **beseitigt.** 1287
Preis 2.75 Mark
Keine Schälkur. Nur zu haben bei: **Stadt-Drog.,** Bongardstraße 19; **Drog. zur Stadtgrenze,** Paul Cors, Wittenerstr. 103 **Drogerie F. & O. Knepper,** Dorstenerstr. 93



Zum Pfingstfeste

Nur Ia Qualität Fleisch

sowie **Ia Wurstwaren billigst**
Gleichzeitig empfehle meine LS12
Restauration
Ia Mittagessen 60 ₰ Portion 40 ₰

Georg Salomon
nur Brückstraße 9 / Telefon 3085

Licht zieht Mücken an
Anzeigen Käufer

Weiß lack. Bank u. 2 Stühle zus. für 10 M. abzug. (37519 An der Kaiseraue 14, part.

Hautjucken, Pickel, Mitesser, Sommersprossen

beseitigt schnell und sicher die echte Wörishofener **Tormentill-Seife**
Stück 0.75, 3 Stück 2.00 Mk.
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3
gegenüber der Hauptpost

Teppiche Läuferstoffe

gegen bequeme Teilzahlung
Carl Bohlmann
Bochum LB6
Kortumstraße 4
Fernruf 826

Sie werden schlank

und fühlen sich wohler durch den bekömmlichen Riforma-Entfettungstee aus dem
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3
gegenüber der Hauptpost

Trauringe



fugenlos
in 333/000 585/000 750/000
gravieren sofort und gratis
kaufen Sie billig bei
Aloys Küper, Bochum
Hattinger Straße 32 Ruf 4232

Der Weg durch die Druckerschwärze führt zu geschäftlichem Ruf und Wohlstand

---

Frauenhaar
kauft H. Kleinhefpel
Rottstraße 17. 28076

Unterhaltung Wissen Leben

Frau Emmas Pfingstfahrt.

Von
K. Struppe.

Nun ihr Mann fort war, fielen die schwarzen Gedanken über Frau Emma her und sie vergrub sich darein in selbstquälerischer Lust. Natürlich sind sie zusammen gefahren, Beate Lutz und Carl. Das war eine abgekartete Geschichte. Beatens Bräutigam hatte sich einer anderen zugewandt, nun war Carl wieder gut genug als Lückenbüßer und Zeitvertreib. Und er gab sich dazu her, war vielleicht gar noch glücklich, dieser Circe Pagendienste tun zu dürfen!

Empörung und Eifersucht überlohten Frau Emma. Sie suchte gierig nach Tatsachen, die ihren Verdacht bestätigen sollten. Schließlich griff sie nach einem Buch, das sie von Beate entlehnt hatte. Das wollte sie ihr heute zurückbringen. War Beate zu Hause, dann war alles gut. Wie wollte sie sie dann lieben, wie sie segnen!

Natürlich war Beate nicht zu Hause. Man merkte es der Wohnung schon von außen an, daß die Inwohnerin verreist war. Und dann bestätigte es auch die Hausmeisterin.

„Das Frailn Lutz ist abgereist. Jawohl, heit' in aller Früh."

„Um sechs Uhr vierzig?"

„Ja, ich glaub'. Ins Gebirg! Da is' jetzt zu Pfingsten schöner als in der heißen Stadt."

Frau Emma hörte diese Worte nur mehr wie aus verdämmerter Ferne. Hatte sie denn etwas anderes erwartet? Warum wurde ihr jetzt so schwindlig, daß sie sich an den Zaun lehnte und die Augen schloß? Der Eifersuchtsteufel hüpfte in ihr und grinste: Wie recht du mit deinen Vermutungen hattest! Aber ihr armes Herz hatte eben doch eine andere Lösung erhofft — und darum tat es ihr jetzt weh.

Sie ging in eine kleine Konditorei. Da war es kühl und still. Nur ein paar Fliegen summten in der Nachmittagssonne.

Ich kann nur dreierlei tun, überlegte Emma. Erstens mich zu Hause in mein Elend vergraben und geduldig warten, bis mein Herr Gemahl wieder zurückkommt, ihn dann mit ergebenem Lächeln empfangen und ihm glauben, daß er ganz allein mit dem Führer auf dem Großglockner war und sich eigentlich gelangweilt hat ... Das werde ich nicht tun. Zweitens kann ich nach Bad Brückenau fahren. Dort habe ich nicht nur eine Tante, sondern auch drei liebenswürdige Vettern und eine Auswahl eleganter Kurgäste. Ich werde mich also herrlich unterhalten und erholen. Das wäre entschieden das Vernünftigste, was ich unternehmen könnte. Aber das werde ich auch nicht tun, sondern das dritte und aufregendste, das mir die Schamröte ins Gesicht treibt: Ich werde ihm nachfahren, werde die Tour auf dem Großglockner machen und ihm begegnen. Schließlich ist eine Gewißheit immer noch weniger qualvoll als die nie aufhörende Marter.

Und so nahm Frau Emma von ihrer Wohnung Abschied. Sie sah nicht viel von der Landschaft, die sie durchfuhr. Als dann aber die Schneefelder der Pasterze vor ihr lagen im rosigen Morgenschimmer wie eine beglückende Sündlosigkeit, da fielen alle kleinen und kleinlichen Gedanken wie häßliche Krankheiten von ihr ab.

Tags vorher war eine kleine Touristengesellschaft von Heiligenblut heraufgekommen — drei Herren, eine Dame und ein Führer — und hatten den Aufstieg nach dem Glockner angetreten. Nach der Beschreibung durch die Hüttenwirtin war Carl bei diesen Touristen gewesen. Und die Dame? Nein, sie wollte nichts erfragen und nichts wissen, sondern in der Hütte ihr Schicksal erwarten; denn hierher würde die Gesellschaft auf dem Rückweg wieder kommen.

Die Hüttenwirtin schüttelte manchmal den Kopf, wenn sie nach dem Wetter schaute. Ob sie Befürchtungen habe, fragte Emma. Und die Alte vom Berge, die im Antlitz von Himmel und Wolken jedes Zeichen zu lesen vermochte, sagte, daß der Aufstieg etwas zu früh im Jahr unternommen und deshalb nicht ganz gefahrlos sei.

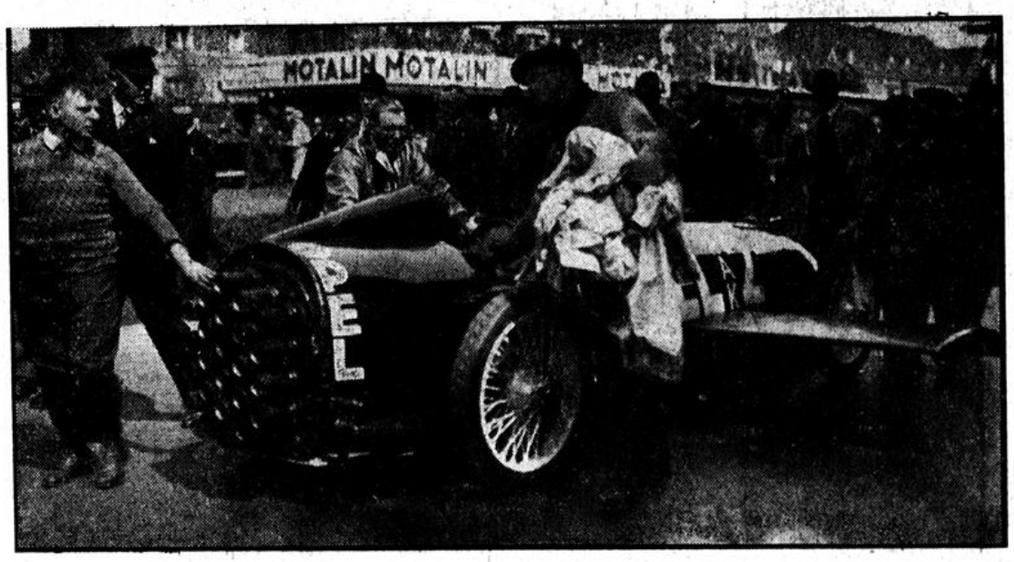
... Frau Emma hatte noch erlebt, wie sich die Bergriesen in einem Urweltnebel hüllten, wie der Schneesturm die Hütte schüttelte, als sei das Weltende da. Der Raum füllte sich mit Touristen, die noch rechtzeitig umgekehrt waren. Aber Carl war nicht unter ihnen. Nachrichten über fürchterliche Schneestürme prasselten wie Hagelschauer auf Emma nieder. Dauerte diese Qual Stunden oder Tage? Nur einen Tag und eine Nacht, dann wußte man es: Fünf Menschen waren in Schneenot. Und nach der Ewigkeit eines weiteren Tages wußte man noch mehr: Den Führer der Touristengesellschaft, die zum Großglockner aufgebrochen war, hatte der Herzschlag getroffen. Siebenundzwanzig Stunden hatten die Menschen mit Sturm und Schnee gekämpft, bis einer nach dem anderen umgesunken war. Die junge Dame hatte am längsten ausgehalten und durch ihr Rufen und Schreien endlich erreicht, daß aus der Erzherzog-Johann-Hütte Hilfe kam.

Als Frau Emma im Krankenhaus zu Zell am See eintraf, erfuhr sie, daß Carl unter denen war, die man nach menschlichem Ermessen als gerettet betrachten durfte.

„Das tapfere Fräulein," sagte die Krankenschwester, die Frau Emma führte, „hat durch ihre Energie vielleicht drei Menschenleben gerettet. Hoffentlich kommt sie selbst auch mit dem Leben davon ..." Und sie nannte irgendeinen unbekannten Namen. Ob ihn Emma noch gehört und ob sie sich noch dafür interessiert hatte ...?

Weinend vor Schmerz und Glück war sie am Bett ihres Mannes zusammengesunken.

Opels Raketenfahrt auf der Avus.



Der Opel-Raketenwagen wird zum Start gebracht.

In der Mitte der drei, die das Auto nach dem Startplatz ziehen, Fritz v. Opel (auf der Gegenseite) ohne Kopfbedeckung.



Mit 195 Kilometer-Geschwindigkeit.

Fritz v. Opel am Steuer in voller Fahrt. Besonders bemerkenswert sind die unmittelbar hinter den Vorderrädern angebrachten Stabilisationsflächen, die den Tragflächen eines Flugzeuges gleichen, aber die gegenteilige Zweckbestimmung haben. Sie sollen nämlich den Wagen nicht in die Höhe heben, sondern auf die Laufbahn zurückdrücken, da der Vorderteil des Raketenautos infolge des fehlenden Motors so leicht ist, daß er sonst — ähnlich wie bei Gleitbooten der Vorderteil — in die Höhe gehoben werden würde.

Der Lieblingsbegleiter des Pfingstwanderers.

Zupfgeige und Wandermusikanten. — Die „Kinder des fröhlichen Wissens". — Der Gott der Diebe als Erfinder. — Weimar, die erste deutsche Heimat der Gitarre. — Das „Halbinstrument" besiegt das Klavier.

Von
Mathilde **von Leinburg.**

Unter den Klängen der „Zupfgeige" in die Natur hinauszuwandern, ist der Jugend liebstes Vergnügen. Von jeher wurden die während des Singens und Gehens bequem zu handhabenden Saiteninstrumente von den wandernden Musikanten bevorzugt. Auch die Violine wurde in früheren Jahren von umherziehenden, gelegentlich auch zum Tanz aufspielenden Spielleuten benutzt, und sie galt daher auch lange Zeit im Reich der Kunst für nicht ebenbürtig. Zur Zeit der Minnesänger war das Singen zu der vom Sänger selbst ausgeführten Begleitung eines Saiteninstrumentes so angesehen, daß eine musikalische Ausbildung damals zu jeder besseren Erziehung gehörte. Gottfried von Straßburg rühmte von Tristan, daß er „Fiedel, Symphonie (eine Art Drehleier), Harfe, Rotte (eine Art Geige) und auch Leyer" gelernt habe, und als höchstes Lob galt es von Frauen, wenn von ihnen, wie es der Reimchronist Ottokar einmal tat, erwähnt wurde, daß sie „fiedeln und singen" könnten. Jede andere musikalische Betätigung aber, ernstes wie frohes Musizieren, blieb den „fahrenden" Spielleuten überlassen, die jedoch nach dem „Schwaben- und Sachsenspiegel" für ehr- und rechtlos galten, auch aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen waren, und die deshalb, um ihre soziale Stellung zu bessern, mit der Zeit eigene Gilden von Stadtpfeifern, Kunstpfeifern und Turmbläsern mit Meistern, Gesellen und Lehrlingen bildeten.

„Kinder des fröhlichen Wissens" nennt Homer die Spielleute. Sie konnten auch wahrhaftig fröhlich sein, war es doch Gott Hermes, der „Gott der Jugend", gewesen, der das hierzu erforderliche Instrument, die Laute, erfunden und verfertigt hatte. Hermes, der „Gott der Kaufleute und des Verkehrs" war gleichzeitig der „Gott der Diebe und Spitzbuben", und es hat wohl seinen guten Grund gehabt, daß ihm auch das Patronat der fahrenden Sänger anvertraut wurde. Von der Laute, die seit der griechischen „Phorminx" immer mehr vervollkommnet wurde, ist unsere heutige Gitarre nur eine Abart. Sie ist die jüngste unter den Saiteninstrumenten, die nicht gestrichen, sondern gezupft werden, und wurde erst gegen das Ende des 18. Jahrhunderts durch die sehr musikalische, auch als Komponistin bewährte Herzogin Amalie von Weimar, in Deutschland eingeführt, die sie, begeistert vom italienischen Gitarregesang, aus Venedig mitgebracht hatte. Lange wurde die Gitarre fälschlich aber immer noch „Laute" genannt, namentlich in der Poesie wollte sich das harte Wort „Gitarre" gar nicht einbürgern, und wenn Schubert sang: „Schad' um das schöne grüne Band, daß es verbleicht hier an der Wand; ich hab' das Grün so gern!" oder „Meine Laute hab' ich gehängt an die Wand, hab' sie umschlungen mit einem grünen Band!" so war damit stets die Gitarre gemeint, die während der ganzen empfindsamen Empirezeit bis tief ins Biedermeier hinein ein Liebling des deutschen Heims geblieben war.

Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kam die Gitarre in Mißkredit; man zählte sie geringschätzig zu den „Halbinstrumenten", und es galt nicht für vornehm, „nur" Gitarre zu spielen — das Klavier hatte ja seinen Siegeszug durch die Welt vollendet. Es war in jenen Jahren, als man der natürlichen Wanderfreude der Jugend nur wenig Verständnis entgegenbrachte. „Heute, wo viele Familien ihr Klavier verkauft haben und wenige sich ein neues Instrument anschaffen können, wo vor allem auch die Mädchen Berufe ergreifen müssen, die zum Erlernen des zeitraubenden Klavierspiels keine Muße mehr lassen, ist die rasch zu beherrschende und überall leicht mitzunehmende Gitarre wieder zu ihren alten Ehren gekommen, und wenn das „Krallengatter", wie sie im bayrischen Aschental, oder die „Klampfern", wie sie im Isarwinkel genannt wird, auf dem Lande auch nur zur Begleitung von „Schnadahüpfeln" dient, so beweisen doch die Wandervögel aus der Stadt, wie rhythmisch befeuernd zum Marsch und wie harmonisch zum Gesang unserer deutschen Volkslieder ihre geliebte „Zupfgeige" wirken kann.

Manche Nacht.

Wenn die Felder sich verdunkeln,
Fühl ich, wird mein Auge heller,
Schon versucht ein Stern zu funkeln,
Und die Grillen klingen schneller.

Jeder Laut wird bilderreicher,
Das Gewohnte sonderbarer,
Hinterm Wald der Himmel bleicher,
Jeder Wipfel hebt sich klarer.

Und du merkst es nicht im Schreiten,
Wie das Licht verhundertfältigt,
Sich entringt den Dunkelheiten,
Plötzlich stehst du überwältigt.

Dehmel.

Lustige Wahlnachklänge.

Eine Wahlkandidatin sprach über die Gleichberechtigung der Frau.

Da rief ein Herr aus dem Publikum dazwischen: „Möchten Sie nicht ein richtiger Mann sein?"

Die Rednerin erwiderte ohne Besinnen: „Ja, Sie nicht auch?"

✤

„Meine Damen und Herren", kam der Redner zum Schluß seiner Ausführungen, „das was ich Ihnen gesagt habe, sind die Ansichten eines ehrlichen Menschen. Wenn sie Ihnen jedoch nicht zusagen, bin ich gern bereit, sie zu ändern ...."

✤

Der Wahlkandidat ging am Tage vor seiner großen Rede in den Versammlungssaal, um zu probieren, ob seine Stimme den Saal ausfüllte.

Er rief daher dem Kellner, der am anderen Ende des Saales war, zu:

„Herr Ober, wollen Sie sich eine Mark verdienen? Verstehen Sie mich?"

„Jawohl," kam die Antwort, „ich würde Sie jedoch noch besser verstehen, wenn Sie mir zwei Mark gäben."

✤

„Warum schicken Sie eigentlich Ihre Frau immer zu in Wahlversammlungen?"

„Damit sie auch mal sieht, wie furchtbar es ist, wenn man stundenlang zuhören muß, ohne etwas sagen zu können."

✤

Der Redner hatte eine sehr bilderreiche Ausdrucksweise. Er verglich die glückliche Zukunft des Landes mit einem Berge, den er einmal in Palästina gesehen hätte. „Dieser Berg war so steil, daß nicht einmal ein Esel hinaufklettern konnte. Deshalb ließ ich es sein ..."

✤

„Was? Für Sie soll ich stimmen?" fragte der Wähler. „Da stimme ich lieber für den Teufel selber!"

„Aber, mein Lieber," erwiderte seelenruhig der Kandidat, „Ihr Kandidat steht ja gar nicht auf der Liste!"

Heitere Ecke.

Schwedischer Humor.

Eines Tages gab Frau Johansson ihrem Mann einen Brief und bat ihn eindringlich, ihn erst zu öffnen, wenn er in seinem Kontor sei. Herr Johansson sah etwas überrascht aus, nahm aber den Brief und öffnete ihn erst an der bestimmten Stelle. Da las er:

„Ich bin leider gezwungen, dir etwas mitzuteilen, was dir viel Kummer und Schmerz bereiten wird. Es ist nicht meine Schuld, aber du mußt es wissen. Die ganze vorige Woche habe ich schon gewußt, daß dieser schwere Augenblick kommen müsse. Nun kann ich es nicht länger verhehlen, es muß heraus, und ich bitte dich, ich flehe dich an, mir nicht allzu schwere Vorwürfe zu machen, sondern statt dessen zu versuchen, mir zu helfen, so daß wir das schwere Unglück gemeinsam tragen können."

Auf Johanssons Stirn perlte der kalte Schweiß. Er war auf das Schlimmste vorbereitet. Er las weiter:

„Wir haben nämlich weder Holz und Kohle mehr. Sei so freundlich und sorge dafür, daß wir möglichst schnell Brennstoff nach Hause bekommen. Ich habe dich mindestens zehnmal erinnert, aber du hast es immer wieder vergessen. Darum schreibe ich."

Johansson bestellte sofort Kohlen u. Holz.

✱

Der richtige Vergleich. „Wieso kommt es, daß die Könige mit vierzehn Jahren ihre Regierung antreten, aber erst mit achtzehn Jahren heiraten durften?" — „Ja, es ist leichter, ein Königreich zu regieren als eine Frau."

Rache ist süß. Bräutigam zum Bruder seiner Frau: Aber Karl, deine Schwester läßt heute lange auf sich warten. — Karl: Ja, sie hat mich heute früh verhauen und da habe ich ihr dann die Zähne versteckt.

Unnötige Mühe. „Wasch dir die Hände, Peter, ehe du zur Schule gehst." — „Wozu denn, Mutter, ich gehöre doch nicht zu den Jungen, die bei jeder Frage des Lehrers die Hand hochheben!"

Das heutige Tempo. „Fräulein Lizzi hat Herrn König im Schnellzug kennen gelernt und sich im Auto mit ihm verlobt." — „Da werden sie sich wohl im Flugzeug scheiden lassen."

Der Andere. Der Arzt: Meine Kur hat Ihnen wirklich gut getan, Sie sind ein ganz anderer Mensch geworden." — Der Patient: Das stimmt, aber dann schicken Sie, bitte, die Rechnung dem anderen!

Der sensationelle Start des Opel-Raketenwagens zur Versuchsfahrt auf der Avus bedeutet einen Markstein in der Geschichte der Technik. Der zahlreiche Besuch — neben den Spitzen der Behörden waren viele Tausende zugegen — zeigte, mit welch großem Interesse man den Start erwartete. Der Start selbst und die Fahrgeschwindigkeit des Wagens rief allgemeine Bewunderung und Staunen hervor. Die Veranstaltung ist in allen Teilen glänzend verlaufen. Die Bereifung des Raketenwagens hatte bei dieser Versuchsfahrt eine nicht leichte Aufgabe zu erfüllen, Opel hatte hierfür den zuverlässigen bekannten Continentalreifen 1928 gewählt. A. T. 1

SEBALD'S HAARTINKTUR
hat Weltruf und kann infolge ihrer unvergleichlichen Wirksamkeit bei der Haarpflege besonders bei Haarausfall, Schuppenbildung und kreisfleckiger Kahlheit von keinem anderen Mittel übertroffen werden. Ihre Anwendung hat sich seit 60 Jahren glänzend bewährt und ihre Vorzüge sind noch immer unerreicht. Sie beruhigt und stärkt zudem die Kopfnerven in hervorragender Weise.

Volle 3 Tage Werbewirkung der Samstagsausgabe

des **„Bochumer Anzeiger"** von dieser Woche, **die über Pfingsten aufliegt.** Wir empfehlen der geehrten Geschäftswelt, diese Festtagsnummer für die Verkaufswerbung ergiebig auszunutzen und uns die für diese Ausgabe bestimmten Anzeigen baldigst zuzustellen

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

Von Haus zu Haus in allen Kreisen verbreitet

Radio-Ueberwachungsdienst

Alle Radio-Besitzer aus folgenden Ortschaften können sich unserem Ueberwachungsdienst anschließen. Wir sorgen dafür, daß Ihre Anlage stets empfangbereit ist. Ihr Akkumulator wird von uns geholt und zurückgebracht. Während der Ladezeit bekommen Sie einen Ersatz-Akku gestellt

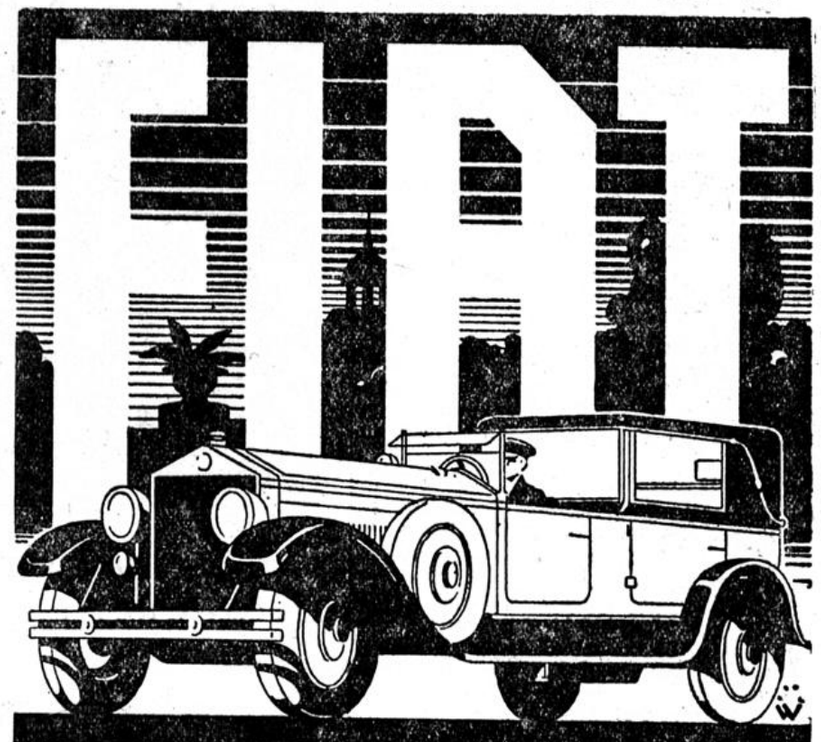
Wanne-Eickel · Wattenscheid-Westenfeld · Linden-Munscheid-Eppendorf-Weitmar-Bärendorf · Langendreer-Gerthe-Hiltrop-Bergen-Riemke-Sodingen · Herne-Stiepel-Altenbochum-Laer-Werne · Harpen-Querenburg · Riemelhausen · Höntrop-Dahlhausen · Bordel-Günnigfeld

RADIO-KIRSCH

BOCHUM-BRÜCKSTR. 11

Erstes und grösstes Spezialgeschaft am Platze

DER SCHÖNE



Ueberall bekannt durch geschmackvolle schnittige Linienführung seiner Karosserien beim kleinen und großen, offenen und geschlossenen Wagen. Wir bieten Ihnen das Non plus ultra

Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.

Berlin-Tempelhof, Industriestr. 35—37

Niederlassung Köln, Dürenerstraße 132

Fiat-Vertretung: AR13

Autozentrale Bochum, Gewerkschaft Hammer I, Bochum, Kreuzstraße 10, Telephon 5500-01

Rundfunk

Wellenlängen: Langenberg (La) 468,8, Münster (Mü) 241,9, Dortmund (Do) 283.

Täglich, außer Sonntags, für La, Mü, Do: ● 10.30: Tagesnachrichten. ● 11.00—12.00 (von Elberfeld) Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 12.55 Nauener Zeitzeichen. ● 1.15 Tagesnachrichten. ● 1.30—2.30 (von Köln) Mittagskonzert. ● 3.15 Wetter- und Wirtschaftsbericht. ● 5.00—5.55 (von Köln) Teemusik. ● 5.55 Fünf Minuten für die Hausfrau. ● 7.00 Wirtschaftsmeldungen und Wetterbericht. ● 7.10 Sportvorbericht.

Sonntag, 27. Mai. 7: Uebertr. des Pfingst-Frühkonzerts des Männer-Gesang-Vereins „Bergische Liedertafel" (Leit.: Musikdir. Weber-Köln) an der Remscheider Talsperre. Unter Mitwirkung der Handweiser Feuerwehrkapelle (Leit.: Obermusikm. Drews). ● 9: Kathol. Morgenfeier. Redner: Pfarrer Dr. Könn. Mitw.: Kammerchor und Funkorch. Hilgers (Orgel und Klavier). Leit.: Zimmermann. ● 11: Fr. Worm: Persönlichkeit und Werk Albrecht Dürers. Dürer und die Jugend. ● 11.30: Dr. Mondorf: Steuerfunk. ● 12: Tonhalle Düsseldorf: Orgelstunde Jakobus Menzen. Pfingstmusik unter Mitw. von Toni Menzen-Schulz (Gesang) und R. Poctcynsky (Flöte). Werke von Bach, Mozart, Händel. ● 13: Mittagskonzert. Leit.: Ensoldt. ● 14.30: A. Stecher: Funkliteratur. ● 14.50: Schachfunk. ● 15.20: Dr. Ernst: Eindrücke vom Olympischen Hockenturnier in Amsterdam. ● 15.45: Düsseldorf: W. Hüsser: Bachs „Wohltemperiertes Klavier". ● 16.30: Konzert. Leit.: Ensoldt. ● 18.10: Gerd Fricke: Ewige Pfingsten. Rezit. Lissauer: Anruf. Pfingstgebet. Die Ausgießungen. — Werfel: Veni creator spiritus. — Schickele: Pfingsten. — Verhaeren: Die Begeisterung. Das Wort. — Schönaich-Carolath: Heiliger Geist. — Nietzsche: Aus Zarathustra. — Whitman: Aus Salut du monde. — Hölderlin: Aus Empedokles. — Hauptmann: Aus Till Eulenspiegel. — Leonard: Der seraphische Marsch. — Dehmel: Bergpsalm. — Morgenstern: Gebet. — Lissauer: Pfingstpsalm. ● 19.30: Lesestunde Dr. Leyhausen. Am Rande des Dschungels. ● 20.15: Großes Pfingstkonzert. Funkorch. Solist: Rhein (Violine). Leit.: Buschkötter. Volbach: Alt-Heidelberg, du feine (sinf. Frühlingsgedicht). — Spohr: Gesangsszene für Violine. — Goldmark: Ländliche Hochzeit. — Liszt: Polonaise E-dur. — Rubinstein: Valse caprice. — Schubert: Drei Militärmärsche. — Anschl.: Meldungen. — Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leit.: Ensoldt.

Montag, 28. Mai. 9: Evangel. Morgenfeier. Darauf: Uebertr. vom Nürburgring: Ein Mikrophonbesuch beim Eifelrennen 1928. ● 11.30: Rezitationsstunde Dr. Liertz. Junge und jüngste Lyrik und Prosa. ● 12.05: B. Christophe: Rund um die deutschen Flughäfen. ● 12.25: Dr. Rockenbach: Von der Dichtung der Zwanzigjährigen. Weitere Einzelcharakteristik. ● 13: Verein ehemaliger Militärmusiker. Leit.: Obermusikmeister Wenler. ● 15: Kläre Lame: Annette von Droste-Hülshoff zum 100. Geburtstage. ● 15.30: Dichterstunde Hans Böhm. — Darauf: Nürburgring: Entscheidungslauf des Eifelrennens über 40 Km. zur Ermittlung des schnellsten Fahrzeugs. ● 16.30: Rheinisches Doppelquartett „Beethoven" Düsseldorf-Oberkassel. Dir.: Kiefer, und des Niederrheinischen Cornet-Quartetts Düsseldorf. Cherubini: Hymne an die Liebe. — Schumann: Sonntags am Rhein. — Beethoven: Die Vesper. — Schrader: Es haben zwei Blümlein geblühet. — Mozart: Larghetto aus dem Klarinettenquintett. — Wiedemann: Ein elysisches Fest. — Hoffs: Das Grafenkind. — Kern: Der Frater Kellermeister. — Hoch: Edelweiß vom Semmering, Fantasie für Piston-Solo. — David: Variationen über Schuberts Sehnsuchtswalzer für Klarinette. — Weber: Melodien aus Preziosa. — Bärmann: Allegro brillante für Klarinette. — Hexsel: Jäger-Chor, Fantasie. ● 18.10: L. Bäte: Vor dem silbernen Codex in Upsala. ● 18.45: B. Wimmers-Sonderegger: Schöne Städtchen am Rhein. ● 19.05: H. Pankok: Wilhelm Lehmbruck. ● 20: Köln: „Im weißen Rößl". Lustspiel in drei Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg. Spielleit.: Rieth. Pers.: Josepha Voglhuber, Wirtin zum „Weißen Rößl"; Leopold Brandmayer, Zahlkellner; Wilhelm Giesecke, Fabrikant; Ottilie, seine Tochter; Charlotte, seine Schwester; Walter Hinzelmann, Privatgelehrter; Klärchen, seine Tochter· Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt; Arthur Sülzheimer; Loidl, Bettler; Resi, seine Nichte; Assessor Bernbach; Emmy, seine Frau; Rätin Schmidt; Melanie Schmidt; Forstrat Kracher; ein Hochtourist; ein Reisender; Kathi, Briefbotin; Franz, Kellner. Bedienstete, Bergleute, Gäste, Reisende, Dorfkinder, Gebirgsführer. Ort: Salzkammergut. — Anschl.: Meldungen. Kapelle Hampe-Düsseldorf.

Dienstag, 29. Mai. 13.05: Kapelle Mario Iseglio. ● 16: Els Vordemberge: Kinderlieder und Kinderreime. ● 16.30: Konzert für die Jugend. Ausf.: Müller (Klavier), Bresser (Violine). ● 17.10: Studienrat Brüls: Die Arbeit in der Höheren Schule. ● 17.30: W. Haas: Der Einfluß Richard Dehmels auf die expressionistische Industriedichtung. ● 18: Duette und alte Streichmusik. Mitw.: Käte Grundmann (Sopran), Käte Welzel (Alt), Streichtrio des Funkorch. Frische (Flöte), Begl.: Grape. ● 19.20: Französische Unterhaltung. ● 19.50: Prof. Dr. Mendelssohn: Das Herz, ein sekundäres Organ. ● 20.10: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam. ● 20.20: Köln: Volkskonzert des Funkorch. Leit.: Buschkötter. Solist: Schneiderhan (Violine). Beer-Waldbrunn: Wolkenkuckucksheim, Burleske. — Vieuxtemps: Violin-Konzert. — Sinding: Rondo infinito. — Debussy: Frühling. — Rachmaninow: Die Toteninsel. — Dukas: Der Zauberlehrling. — Weismann: Tanzfantasie. — Anschl.: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam. — Anschl.: Meldungen.

Mittwoch, 30. Mai. 13.05: Konzert. Leit.: Ensoldt. ● 15.40: Line Wallerstein: Moderne Frauenkunst. Die Ballade in neuerer Frauendichtung. ● 16.10: Gesangsmeister Breiding: Gesang-Unterricht im Rundfunk. ● 16.40: Dichterstunde Fritz Michel. ● 17.10: S. Sax: Vom jüngsten deutschen Drama. I 17.35: Landesrat Dr. Vossen: Gegenwartsfragen der Jugendfürsorge. ● 18: Konzert. Leit.: Ensoldt. ● 19.20: Intendant Hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. ● 19.50: Dr. Hemsing: Was bedeuten unsere Familiennamen? ● 20.10: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam. ● 20.20: Von Jan Wellem bis Lehr. Mitw.: Dr. Castelle, Grete Hennicke-Löschhorn, Müller-Schlösser, Schütze (Flöte), Watermann (Klavier), Soloquartett Rheinland. Dr. Stolz: Zwei Jahrhunderte Düsseldorf in zehn Minuten. — Händel: Sonate für Klavier und Flöte in G-dur. — Müller-Schlösser: Der Kurfürst und sein Künstler. Die Bratwurst. Die Puderquaste. — Burgmüller: Duo für Pianoforte und Flöte. — Heine: Aus dem Buch Le Grand. — Mendelssohn: Aus den Liedern ohne Worte. — Müller-Schlösser: Wie Immermann einmal ohne Pferde zum Theater fuhr. — Schumann: Aus dem Carneval. — Erinnerungen eines alten Düsseldorfers von 1848. — Schumann: Der träumende See. — Mendelssohn: Wasserfahrt. — Lehr-Anekdoten. — „Das Zinnkännchen". Dramatische Schnurre von Müller-Schlösser. — Anschl.: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam. — Anschl.: Meldungen. — Kapelle Alfred Hampe.

Donnerstag, 31. Mai. 13.05: Funkorch. Solist: Grape (Klav.). ● 16: Dr. Kersten: Dichter und Spieler. ● 16.30: Maria Kleu: Wer malt mit? ● 17: Dichterstunde Friedrich Wolf. Aus der Erzählung Der Sprung durch den Tod. ● 17.35: Dr. Bang: Die Lebensmittelversorgung der Viermillionenstadt des Rhein.-Westf. Industriegebiets. ● 18: Konzert. Leit.: Ensoldt. ● 19.20: Privatdoz. Dr. Heinermann: Einf. in die spanische Sprache. ● 19.50: Dr. Gerresheim: Ernährung von Tier und Pflanze. ● 20.10: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam. ● 20.20: Ludwig-Hardt-Abend. Aus dem großen Deutschen Jahrhundert. Mitw.: Hardt (Rezit.), Dortmunder Kammer-Septett und Quartett. Dichtungen von Goethe, Jean Paul, Hölderlin, Schiller. — Schubert: Aus dem Streichquartett Es-dur. — Dichtungen von Kleist, Lenz, Börger, Börne, Ettermann, Hebel. — Beethoven: Aus dem Septett. — Dichtungen von Claudius, Grimm, Arnim, Platen, Novalis. — Anschl.: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam. — Meldungen. — Nachtmusik und Tanz. Leit.: Ensoldt.

Freitag, 1. Juni. 13.05: Konzert. Leit.: Ensoldt. ● 15.40: Gesangsmeister Breiding: Gesangunterricht im Rundfunk. ● 16.10: Lesestunde Heinz Capellmann. ● 16.35: Rektor Simon: Jugendfunk. Solistin: Johanne Marie Unkel (Alt), Begleit.: Grape. ● 17.30: E. Dannenberger: Die Aufgaben des Theaters im Industriebezirk. ● 18: Kammermusik. Ausf.: Auguste Körschgen (Klavier), Margaret Friederich (Violine), E. Grape (Begleit.). ● 19.20: Englische Unterhaltung. ● 19.50: Landgerichtsdir. Dr. Spillner: Unser Strafrecht im Spiegel bedeutsamer Rechtsfälle. ● 20.10: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam. ● 20.15: Lustiger Abend. Anschl. Köln: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam. — Anschl.: Meldungen, Sportbericht. — Nachtmusik und Tanz. Leit.: Ensoldt.

Samstag, 2. Juni. 13.05: Mittagskonzert. Leit.: Ensoldt. Solist: Hombach (Posaune). ● 16: Bastelfunk. ● 16.30: Beamten-Fortbildungskurse. ● 17: Dr. Emmn Wingerath: Frau und Presse. ● 17.30: Einf. in die engl. Sprache. ● 18: Gartenkonzert, ausgef. vom Reichsbund ehem. Militärmusiker, Ortsgr. Münster. ● 19.20: Pfarrer Dr. Hartmann: Durch soziale Versöhnung zur Völkerversöhnung. ● 19.40: Der Westfälische Kulturkreis. K. Wagenfeld: Industrie und Volkstum. ● 20: Sonderbericht über das Olymp. Fußballturnier. ● 20.10: „Brüderlein fein". Altwiener Singspiel in einem Akt, Musik von Fall. Mus. Leit.: Kühn. Pers.: Josef Drechsler, Domkapellmeister, ehemals Komponist und Kapellmeister am Leopoldstädter Theater; Tonn, seine Frau; Gertrud, Haushälterin (später: Die Jugend). Zeit: 1840. Ort: Wohnzimmer im Hause Drechslers in Wien. ● 20.45: Dr. Ulmann: Einf. zu Niedergalls Datterich. ● 21: Gastspiel von Mitgliedern des Frankfurter Schauspielhauses: „Datterich". Komödie in Darmstädter Mundart von Ernst Elias Niebergall. Für den Rundfunk in acht Szenen eingerichtet. Spielleit.: Nerking. Pers.: Datterich, Particulier; Bennelbächer, Spirwes und Knerz, seine Freunde; Dummbach, Drehermeister; Marie, seine Tochter; Schmidt, Drehergeselle; Steifschächter, Schneidermeister; Bengler, Schuhmachermeister; Fritz Knippelius, Metzgermeister; Lisette, ein Kellnermädchen; zwei Polizeidiener; ein Wirtsjunge. ● 22.45: Olymp. Fußballturnier. ● 22.50: Meldungen, Sportbericht. — Nachtmusik und Tanz. Leit.: Ensoldt.

Neues Blut Neues Leben!

Machen Sie eine Blutreinigungskur mit Chemiker Sybels Hefekur. Preis nur 2.- Mk. Verlangen Sie die kostenlose Broschüre „Ein Weg zur Gesundheit".

Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstr., **Drogerie Gröning,** Hellweg 1

: Anzüge : getragen, f. mittl. Figur u. 16- b. 17-jähr. Knaben billig abzugeben. 222 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Keine Straßenbahnstörungen mehr!

Ohne Hochantenne / Ohne Akkumulator / Ohne Anodenbatterie

Europa-Empfang

mit dem neuen **Netzgerät**

Direkter Anschluß an die Lichtleitung 145.- ohne Röhren. Verbrauch pro Stunde ca. 1 Pfennig

Bequeme Zahlungsweise

Schürmann, Buddenbergstraße 10 Telephon 2922

Elberfeld — Essen — Köln a. Rh.

Die kluge Hausfrau

prüft und wählt beim Einkauf mit Vorliebe die Marke

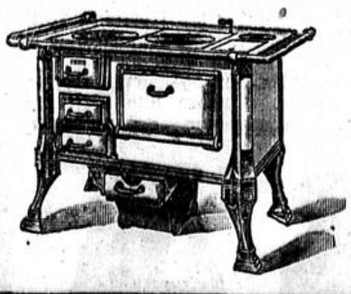
„BOECKER"

Sehr billig! Aeußerst sparsam!

Geschmackvolle Ausführung!



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!



Gaskocher, Gasherde kombinierte Gas- und Kohlen-Herde

erhalten Sie preiswert und schnell

Schweimer Herdfabrik

H. BOECKER G.M.B.H.

Schweim i. Westf.

Bringe dich immer wieder Deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg

P. Homburg

akad. geb. Musikdirektor u. Musiklehrer

Unterricht für Klavier und Violine

vom Anfang bis zur künstlerischen Reife

Dorstenerstraße 13a, 3. Etage

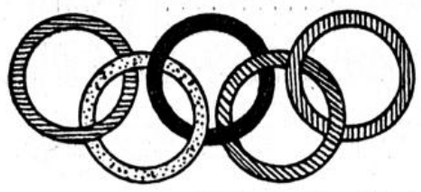
: Brieftauben : (Preisflieger) bill. zu verkaufen. Carl F. Kramp, Boch. 5, Kruppstraße 78.

Gebr. Dürkopp-Herrenfahrrad f. 35 Mk., 1 münsterländ. Hühnerhund, 5jähr. Hündin) zu verk. Bleicherstraße 36.

Ein großer **Doppelschreibtisch** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D. S. 87760 an d. Geschst.

Turnen und Sport.

Hockey-Olympia.



Belgien schlägt Dänemark 1:0. — Die Schweiz siegt ebenfalls mit einem Tor über Oesterreich.

Amsterdam, 24. Mai.

Eigene Drahtung.

Das wichtigste der am Donnerstag zum Austrag gebrachten Spiele des olympischen Hockeyturniers war das Treffen um den zweiten Platz in der Gruppe A,

das Belgien unverdient mit 1:0 über Dänemark gewann.

Beide Mannschaften zeigten nichts Besonderes. Die erste Hälfte verlief torlos. Dänemark, das zunächst eine kurze Drangperiode der Belgier zu überstehen hatte, machte sich mehr und mehr frei. Besonders Dänemarks Mittelläufer arbeitete glänzend, er gab immer wieder die schönsten Vorlagen, die aber von den Außen nicht verwertet werden konnten. Nach dem Wechsel stellte Dänemark insofern um, als der Mittelläufer als Sturmführer ging. Aber auch hier fand er kein rechtes Verständnis bei seinen Nebenleuten. Bei einem Durchbruch kam Belgien kurz vor Dänemarks Tor und erzielte aus einem Gedränge und aus etwa drei Metern Entfernung das einzige Tor des Spiels. Beinahe wäre den Belgiern noch ein zweites Tor geglückt. Doch die dänische Abwehr war auf der Hut. Belgien hat als Tabellenzweiter der Gruppe A nunmehr mit Deutschland, dem Zweiten der Gruppe B, das entscheidende Spiel um den dritten Platz im Gesamtklassement zu leisten. Das Spiel findet am Samstag 2 Uhr statt. — Das Spiel um den vorletzten Platz in der Gruppe A sah die

Schweiz mit 1:0 über Oesterreich siegreich.

Oesterreich verlor das Spiel verdient und fiel so an den Schluß der Tabelle A. Ein Schicksal, das die Mannschaft leider verdient hat.

Der Freitag ist spielfrei. Das

Entscheidungsspiel um den Turniersieger

führt am Samstag nach dem Spiel Deutschland—Belgien die Gruppenmeister Indien und Holland zusammen. Bei der überlegenen Klasse der Exoten dürfte der Ausgang klar sein.

Hockey-Kongreß in Amsterdam.

Die Reihe der Tagungen anläßlich der Olympischen Spiele eröffnete der Internationale Hockey-Verband mit seinem zweiten Kongreß am Mittwoch in Amsterdam. Alle neun am Olympiaturnier beteiligten Nationen hatten dazu Vertreter entsandt, der Sitzung ferngeblieben waren die Nationalverbände von Polen, Portugal, der Türkei und der Tschechoslowakei. Auf Antrag von Belgien wurde

die deutsche Sprache als Verhandlungssprache

eingeführt. Auch bei den Wahlen fanden die deutschen Belange entsprechende Berücksichtigung, da der Hamburger Reinberg zum zweiten Vizepräsidenten gewählt wurde. Der auf die Dauer von vier Jahren gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Franz Reichel (Frankreich), 1. Vizepräsident: Liegeois (Belgien), 2. Vizepräsident: Reinberg (Deutschland), Generalsekretär: Botella (Spanien), Schatzmeister: Daubresse (Frankreich), Beisitzer: Turnbull (Indien), van Ufford (Holland), Dam (Dänemark), Cindric (Ungarn), Demaurex (Schweiz), Dr. Schneeberger (Oesterreich).

Termine der Radsportler.

In der Frühjahrstagung des Bundes Deutscher Radfahrer, Bezirk Bochum-Hattingen, wurden für das Jahr 1928 folgende Termine für Wander- und Rennfahrten beschlossen.

Für Wanderfahrer: 3. Juni nach Schloß Wittringen, Gladbeck (Tagestour), 1. Juli nach Hohensyburg (Halbtagstour), 15. Juli nach Beygerhof, Radevormwald (Tagestour), 23. August Abendfahrt nach Diederichs in Marmelshagen (Sonnenwendfeier, ohne Wertung), 26. August zum Flugplatz und Weißen Turm, Mülheim-Ruhr (Halbtagstour). Für die Jugend des Bezirkes sind die Fahrten am 8. Juni 1928 wie oben angegeben, am 26. August 1928 wie oben angegeben.

Sämtliche Fahrten werden gewertet. Wer am Jahresschluß die meisten Punkte errungen hat, erhält eine Auszeichnung vom Bezirksvorstand. Die einzelnen Fahrten werden noch jeweils vor der Austragung in der Presse bekanntgegeben.

Für Rennfahrer: Am 3. Juni ein Zwei-Mannschaftsfahren 100 Kilometer, am 8. Juli Bochum—Wulfen—Freudenberg 80 Kilometer, am 29. Juli Erster Lauf der Meisterschaft, Bochum—Dorsten, 50 Kilometer, am 19. August Zweiter Lauf der Meisterschaft, Bochum-Freudenberg, 65 Kilometer, am 30. September Dritter Lauf der Meisterschaft, Bochum—Wesel, 100 Kilometer.

*

Radländerkampf Deutschland—Holland 177:60 P. Der am Sonntag wegen ungünstiger Witterung abgebrochene Radländerkampf Deutschland—Holland wurde am Montagabend auf der Radrennbahn des Kölner Stadions zu Ende gebracht. Wie erwartet, siegten die deutschen Fahrer sicher. Das Zweisitzerhauptfahren gewannen Ofzmella-Frankenstein mit 12 Punkten vor Rausch-Hürtgen 8, 3. Gebr. Leene (Holland) 4 P., 4. Steffes-Engel 2 P. Das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren gewannen Rausch-Hürtgen (Köln) in 1,18,58 Stunden mit 28 Punkten vor van Wek-Bakker (Holland) 16 Punkte, 3. Ofzmella-Frankenstein (Köln) 8 P., 4. van Kempen-Ikelaar (Holland) 5 Punkte, eine Runde zurück: 5. Engel-Steffes (Köln) 12 Punkte, 6. O. Rütt-Schamberg 9 P. Deutschland erreichte 177 P., Holland 60 P.

Deutsche Turner in Utrecht

Eine rheinisch-westfälische Riege auf dem holländischen Bundesfest.

Einer Einladung des Kgl. Niederländischen Gymnastik-Verbandes zufolge begibt sich am heutigen Freitag eine rheinisch-westfälische Riege der Deutschen Turnerschaft zum Bundesturnfest in Utrecht. Die Riege steht unter der Leitung von Kreisturnwart Franz (Rheydt), die Turner der Riege setzen sich aus den besten Kunstturnern der Kreise Rheinland und Westfalen-Lippe zusammen: 1. Jänicke, 2. Fleckhaus, 3. Mieden, alle Essen, 4. Adams (Merscheid), 5. Reinartz (Köln), 6. Sänger (Mülheim-Ruhr), 7. Brandfaß (Köln), 8. Platzek (Dortmund), 9. Lodwig (Bochum), 10. Stracke (Eichen), 11. Kargol (Bochum), 12. Bornemann (Bielefeld), 13. Kirchgatter (Minden), 14. Trostheim (Dortmund). Die Riege wird ein Kürturnen an den Geräten zeigen, außerdem wird sie die allgemeinen Festfreiübungen für das Deutsche Turnfest in Köln vorführen. Die amtliche Vertretung der Deutschen Turnerschaft nimmt deren stellvertretender Oberturnwart Steding (Bremen) wahr. Die gemeinsame Abreise erfolgt von Duisburg aus.

*

Bezirksturnfest des 2. Bezirks des Emscher-Ruhrgaues. Am 23. und 24. Juni findet in Bochum das gauoffene Bezirksturnfest des 2. Bezirks des Emscher-Ruhrgaues (Deutsche Turnerschaft) statt. Da für die Abhaltung das Stadion an der Castroper Straße gewählt wurde, ist die äußere Vorbedingung gegeben, um ein großes, eindrucksvolles Fest zu feiern. Die Turngemeinde Bochum, die bekanntlich das Fest übernommen hat, hat die Vorarbeiten hierzu bereits in die Hand genommen, der turnerische Teil untersteht der Leitung des ersten Bezirksturnwarts August Schmidt (Bochum). An Wettkämpfen sind vorgesehen ein Zwölfkampf (Ober- und Unterstufe) und ein volkstümlicher Vierkampf für Turner, ein Neunkampf in zwei Altersklassen für Jugendturner, ein Siebenkampf (Ober- und Unterstufe) für Turnerinnen, ein Siebenkampf in zwei Altersklassen für Jugendturnerinnen und ein volkstümlicher Dreikampf für Schüler und Schülerinnen. Ferner sind Staffeln für Turner, Jugendturner, Turnerinnen und Jugendturnerinnen geplant. Den Höhepunkt werden die auf Massenwirkung eingestellten allgemeinen Freiübungen der Turner und Volkstänze der Turnerinnen bilden. Auch soll ein Festzug stattfinden.

Krisenluft in Fürth.

Eine schwere Krise hat derzeit die Spielvereinigung Fürth durchzumachen, die bekanntlich ebenso wie der 1. F.-C. Nürnberg von den Spielen um die Deutsche Meisterschaft ausgeschaltet ist. Man hört aus Fürth von

Abwanderungen zahlreicher Spieler

der ersten Mannschaft. Seiderer, der langjährige Spielführer, wird wahrscheinlich eine Stelle als Trainer in Schweinfurt annehmen, der hervorragende internationale Läufer Knöpfle beabsichtigt, das Feld seiner Tätigkeit nach Nürnberg oder Frankfurt (F. S. V.) zu verlegen. Auch Pörsch, der junge vielversprechende Mittelstürmer, hat der Spielvereinigung, die gerade in diesem Jahre das Fest ihres 25jährigen Bestehens feiert, den Rücken gekehrt und ist zu Würzburg 04 übergetreten, Leinberger und Aschenl tragen sich ebenfalls mit dem Gedanken, ihren Wohnsitz zu wechseln. Die Reibungen innerhalb der Vorstandsschaft des Vereins führten zum Rücktritt des Vorsitzenden Maier.

*

Seiderer dementiert. Der bekannte Mittelstürmer der S.-Vg. Fürth, Seiderer, dementiert in einem Schreiben an die A. S. S. Nürnberg energisch diese Meldung. Seiderer erklärt, daß er zwar seine Laufbahn als aktiver Sportsmann beendet habe, daß er aber trotzdem im Falle der Not der S.-Vg. Fürth spielerisch immer noch zur Verfügung stehe. Er habe seine persönliche Existenz durch seine fußballsportliche Tätigkeit keineswegs vernachlässigt und verschiedene Angebote als Trainer ausgeschlagen. Daß eine spielerische Krise bei der S.-Vg. Fürth besteht, bestreitet Seiderer nicht.

Um die Gaumeisterschaft. „Spiel und Sport" Gerthe empfing den Sp.-V. Hattingen zum Rückspiel um die Ermittelung des Gaumeisters. Schlugen die Hattinger im ersten Spiel die Gerther Elf mit 4:3, so drehten die Gerther diesmal den Spieß um und schickten die Hattinger mit gleichem Ergebnis nach Hause, so daß noch ein Spiel auf neutralem Platz notwendig ist, um den Gaumeister zu ermitteln. In der Gerther Mannschaft konnten besonders gefallen der Mittelläufer Scheer, der der beste Mann des Feldes war, Olle, der linke Verteidiger, sowie Halbrechts, Kasprink und Torwart Löscher. — Bei Hattingen sind beide Verteidiger, Außenstürmer und Halblinks hervorzuheben. Der Schiedsrichter Lotz („Preußen 07") war sehr gut. — Die Ia. Jugend Gerthe schlug Gebelsberg Ia. Jugend 8:1.

„Germania" Querenburg—S.-C. Altenbochum 5:2. Der Sportverein „Germania" Querenburg hatte in der vorigen Woche den Sportklub Altenbochum zu Gast, der auch noch nach seiner Disqualifikation über eine sehr kampfesfreudige Mannschaft verfügt. Mit dem Anstoß der Querenburger entwickelte sich ein flottes Spiel, was beide Parteien abwechselnd im Angriff sah. Bereits nach fünf Minuten gab der Halblinke des Platzvereins seinem Verein die Führung. Bald darauf erzielte Altenbochum aus einem Gedränge heraus den Ausgleich. Bis zum Seitenwechsel war jede Partei noch einmal erfolgreich. Nach Wiederbeginn herrschte verteiltes Feldspiel. Ein Elfmeter für Querenburg wurde nicht verwandelt. Kurz vor Schluß brachte der Halbrechte Querenburgs den siegbringenden Treffer an. Der bei Querenburg eingestellte Ersatz konnte befriedigen. — Vorher fand ein Spiel der zweiten Mannschaften statt, das ebenfalls 3:2 für Querenburg endete.

Wiederum unentschieden. Das Wiederholungsspiel um die spanische Fußballmeisterschaft zwischen dem F.-C. Barcelona und dem „Sporting Club" San Sebastian endete trotz zweimaliger Verlängerung wiederum unentschieden 1:1, nachdem Sebastian bei Halbzeit noch mit 1:0 geführt hatte.

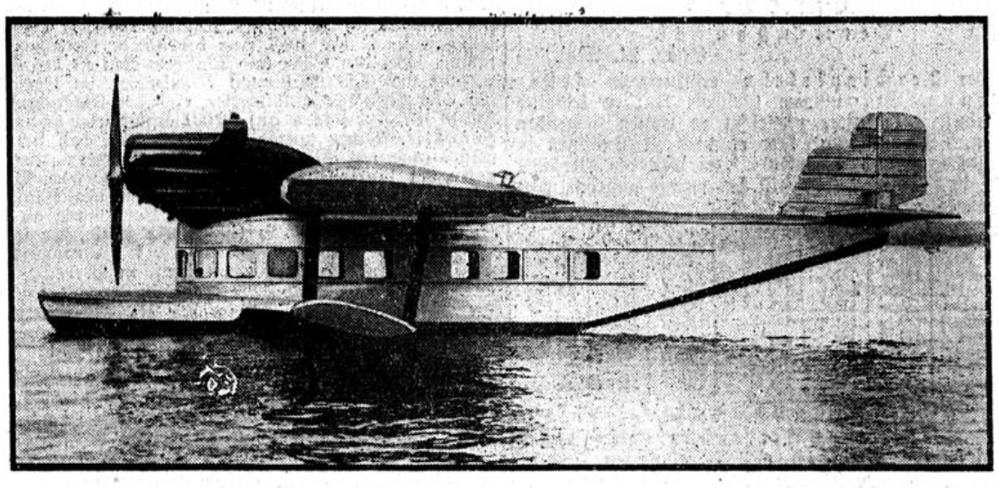
Deutsches Eichenkreuz.

Handball der evangelischen Jungmannenvereine. Am Sonntag trug die Handballmannschaft des Evangelischen Jungmännervereins Wiemelhausen-Petri ihr erstes Freundschaftsspiel gegen die Handballmannschaft des Evangelischen Jungmännervereins Altenbochum auf dem Querenburger Sportplatz aus. Die Altenbochumer konnten mit einem 6:3-Siege das Spielfeld verlassen.

Deutsche Jugendkraft.

Monatsversammlung der „Sportfreunde 07"-Gerthe D. J. K. In der letzten Versammlung im Vereinsheim konnten wieder einige Neuaufnahmen getätigt werden. Das 21. Stiftungsfest soll am 29. Juli begangen werden, es soll zugleich eine Werbeveranstaltung der D. J. K. sein. Für Sonntag, 17. Juni, ist ein Staffellauf vorgesehen. Eine Sammlung zur Bestreitung der Unkosten für das Bezirks-Turn- und Sportfest ergab eine schöne Summe. Präses Vikar Heer betonte noch einmal die Worte des Generalpräses, daß es nicht die Hauptaufgabe der D. J. K. sei, den Körper zu stählen, sondern durch die Willensbildung Leib und Seele in ein harmonisches Ganzes zu bringen.

Eine neue Flugboot-Type.



Die Dornier-Werke Altenrhein haben eine in unserem Bilde wiedergegebene neue Flugboot-Type Dornier Delphin III. herausgebracht. Das Flugboot ist mit dem BMW. VI-Motor 450/500 P. S. ausgerüstet und hat Doppelsteuerung. Die geräumige Kabine bietet Platz für 10 Passagiere. Diese Flugboote sind vorgesehen für Binnensee- und Fluß-verkehr.

Im Zeichen des Olympia.

Schwedens König in Amsterdam.

Stockholm, 23. Mai. 1928.

Wie uns gemeldet wird, beabsichtigt der König von Schweden mit mehreren Familienmitgliedern den Olympischen Spielen beizuwohnen, und zwar für die Zeit der Leichtathletikkämpfe vom 28. Juli bis 12. August.

*

Leichtathletik-Neuigkeiten.

Auch die Olympia-Staffeln der Frauen starten am 3. Juni in Berlin. — Neue Liste der Olympiakandidaten.

Die am letzten Sonntag verregneten Wettkämpfe des Berliner Sportvereins von 1892 und die Erstlingskämpfe der Turner werden am Samstag, 2. Juni, zur Durchführung kommen. — Beim Sportfest der Turngemeinde in Berlin am 3. Juni werden neben der Olympiastaffel der Männer auch die drei Frauenstaffeln gegeneinander in Wettbewerb treten.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik wird Ende des Monats eine neue, d. h. nach den Beobachtungen bei den Trainingskursen und den Leistungen bei den letzten Sportfesten revidierte Liste der Olympiakandidaten herausgeben, die nur noch die Namen der Wettkämpfer enthalten wird, die tatsächlich für die Amsterdamer Expedition in Betracht kommen. Wahrscheinlich wird man einigen Marathonläufern Gelegenheit zur Betätigung geben; auch der Turner-Sprinter Lammers soll in internationale Konkurrenz geschickt werden.

Hervorragende finnische Leistungen.

66,08 Meter Speer, 15,80 und 15,48 Meter Kugel.

In Finnland hat man wieder einen neuen Speerwerfer entdeckt. Bei einer Veranstaltung in Tommersfors schleuderte der erst 19jährige Paovo Liettu den Speer 66,08 Meter weit. Aufgrund dieser Leistung hat man Liettu mit Rutt in die Olympia-Mannschaft eingereiht.

Obschon man im allgemeinen sonst recht wenig von finnischen Leistungen und Olympia-Vorbereitungen hört, sickert dann und wann doch etwas durch. So erfährt man, daß Kivi 48,20 Meter Diskus warf, (damit ist die zwar nicht anerkannte Weltbestleistung von Paulus überboten), daß der bekannte Zehnkämpfer Wollstedt die Kugel 15,80 und Järvium 15,48 Meter stieß. Das sind

Ergebnisse, die aufhorchen lassen.

Wenn man die Leistungen von Paulus, Hoffmeister, Hirschfeld (Deutschland), Wohlstedt, Järvium (Finnland) und Kuck (Amerika) nebeneinander stellt, dann darf man sich für Amsterdam auf allerhand gefaßt machen. 16 Meter Kugel und 50 Meter Diskus dürften bald nicht mehr in das Reich der „Fabel" gehören.

Leichtathletikkämpfe in London.

Lord Burghley läuft 120 Yards Hürden in 15,6 Sek.

In London kamen dieser Tage leichtathletische Wettkämpfe zur Durchführung, an denen sich auch einige Olympiakandidaten beteiligten. Die Kämpfe litten sehr unter schlechter Witterung, die die Ergebnisse wesentlich beeinflußten. Nachstehend die wichtigsten Resultate:

100 Yards: L. Wood, 10,2 Sek. 120 Yards Hürden: Lord Burghley, 15,6 Sek.!! 800 Meter: Lowe, Weltmeister der letzten Olympiade 2:02,8 Min. Auf der Strecke Windsor—London wurde als Olympia-Vorführung ein Marathonlauf ausgetragen, der von H. Wood in 2 Stunden 39 Minuten 29,5 Sekunden gewonnen wurde. Wood ist ebenfalls von den Olympischen Spielen in Paris her bekannt, er wurde damals über die gleiche Strecke Fünfter. — Die erzielte Zeit in London ist beachtenswert.

Südafrikanische Rekordleistung.

Leag läuft 220 Yards in 21,4 Sekunden.

— Mit einer Glanzleistung wartete der südafrikanische Olympiakandidat W. B. Leag bei einer Leichtathletikveranstaltung in Johannisburg auf. Leag gewann das 220-Yards-Laufen überlegen und stellte mit 21,4 Sek. einen neuen Landesrekord auf. Es fällt auf, daß Südafrika auch immer wieder gute Sprinter hat, u. a. sei an den Weltmeister Reginald Wokler und Wightmann Smith erinnert.

Nur 5 Minuten täglich für Ihre Gesundheit!

22. Uebung. Wir beginnen heute mit Uebungen, die ausschließlich der Ausbildung der Rumpfmuskulatur dienen. Vor dem Kleiderschrank breiten wir eine Decke oder Bettvorlage aus. Niederlassen in den Sitz, Beine gestreckt, so daß die Zehen noch unter den Schrank reichen. Heben der Arme und Verschränken im Nacken, tief einatmen und

langsames Zurückbeugen des Oberkörpers,

wobei die Zehen am Schranke Halt finden. Der Körper streckt sich, und wenn wir lang auf dem Boden liegen, merken wir die Arbeit, die die Bauchmuskeln geleistet haben. Entspannen der ganzen Körpermuskulatur, einige Atemzüge einschalten. Aufrichten zum Sitz. Entspannt den Körper nach vorn fallen lassen. Die ganze Uebung etwa dreimal wiederholen. — Entsprechende Uebung für die Rückenmuskel. Einnehmen der Bauchlage (diesmal ohne Stütze am Schrank), Arme gestreckt, Kopf möglichst weit zurück in den Nacken legen. Nun Heben des Oberkörpers bei gestreckten Armen und Beinen so hoch als möglich. Wiederholung. (In der Bauchlage auf völlige Entspannung achten.)

Menzel besiegt Moldenhauer.

Der zweifache deutsche Tennismeister Moldenhauer, der schon im Davispokalspiel Deutschland—Spanien von Sindreu geschlagen wurde, mußte beim Turnier des Berliner Schlittschuh-Clubs eine neuerliche Niederlage hinnehmen, diesmal von dem jungen Tschechen Menzel. Dieser schlug mit halbhohem weichen Spiel und gelegentlichen Netzangriffen den Deutschen 6:2, 5:7, 7:5. Heydenreich bezwang Zander 8:6, 6:4, Greig (England) überspielte Lorenz 3:6, 6:4, 6:0, scheiterte dann aber an dem Hamburger Frenz, der den Briten 6:2, 1:6, 4:6 aus dem Rennen warf. Das Spiel Landmann — Morales wurde beim Stande 1:6, 6:3, 5:5 wegen Dunkelheit abgebrochen. Im Damendoppelspiel ist noch der Sieg von Frau Schomburgk-Frau Fritsch über Fräulein Rost-Frau Stitzen (6:3, 6:2) bemerkenswert.

*

Frau Friedleben in Zürich. Das internationale Tennisturnier in Zürich konnte wegen des schlechten Wetters noch nicht beendet werden. In der Vorschlußrunde des Damen-Einzelspiels siegte Frau Friedleben 6:3, 8:6, gegen Fräulein Payot, das Finale des Herren-Einzelspiels sah den Dänen Worm in einem Fünfsatzkampf 3:6, 7:5, 3:6, 6:1, 6:1 über den Neuseeländer Fisher erfolgreich.

Tenniskampf England—Frankreich. Der Tennisländerkampf zwischen den Damen von England und Frankreich in Paris-Auteuil endete mit einem überlegenen Siege der Engländerinnen, die acht von den zehn Wettspielen zu ihren Gunsten entschieden. Das Ereignis des zweiten Tages war der mehr als zweistündige Kampf zwischen Fräulein Deve (Frankreich) und Miß Bennett, den Erstere knapp 4:6, 6:4, 11:9 gewann.

Reitturnier in Eppendorf.

Die Turnierleitung des Reit-, Fahr- und Zuchtvereins Bochum, Eppendorf und Umgebung teilt uns mit, daß das Turnier vom Reichsverband für Zucht und Prüfung Deutschen Warmbluts für den 16. und 17. Juni genehmigt worden ist. Das Turnier ist öffentlich und stellt eine Leistungsprüfung des edlen deutschen Pferdes unterm Reiter und im Wagen dar. Die Teilnehmer müssen im Besitze der Reiterlaubnis für 1928 der Kommission für Leistungsprüfungen von Warmblutpferden in Westfalen sein. Es sind weiter vorgesehen ein Wettbewerb der ländlichen Reitervereine, Dressurprüfungen der Klasse A für gediente und ungediente Reiter, Vorführung von Ein- und Zweispännern, Springprüfungen der Klasse A und L. Als Schaunummern werden eine Quadrille und eine Fuchsjagd, sowie Reiterspiele gezeigt werden. Der Nennungsschluß ist am 1. Juni. Das Turnier findet auf dem Gute des Gutsbesitzers Schulte-Röhlinghaus statt.

50 Stunden im Wasser.

Neuer Weltrekord im Dauerschwimmen.

In Chicago hat Frau Myrtle Huddleston aus Natton (Illinois) einen neuen Weltrekord im Dauerschwimmen aufgestellt. Die Amerikanerin blieb 50 Stunden 10 Minuten 15,8 Sekunden im Schwimmbassin.

Hundesport.

Klub für rauhhaarige Terrier. Auf der 6. internationalen Ausstellung von Hunden aller Rassen (Jubiläumsausstellung) in Bonn errang der Airedale-Terrier „Borros von der Rennwiese", Besitzer Offenkamp, unter sehr großer Konkurrenz (Ando v. Rosenanz, Buby v. Ahlsbach, Edith v. Barbarossa usw.) den ersten Preis „Vorzüglich" und die Championatsanwartschaft. In der Zuchtgruppenklasse für sämtliche Rassen erhielt die Airedale-Terrier-Zuchtgruppe des Mitgliedes Bißmann (alles Wurfkinder nach Borros v. d. Rennwiese) den ersten Zuchtgruppenpreis.

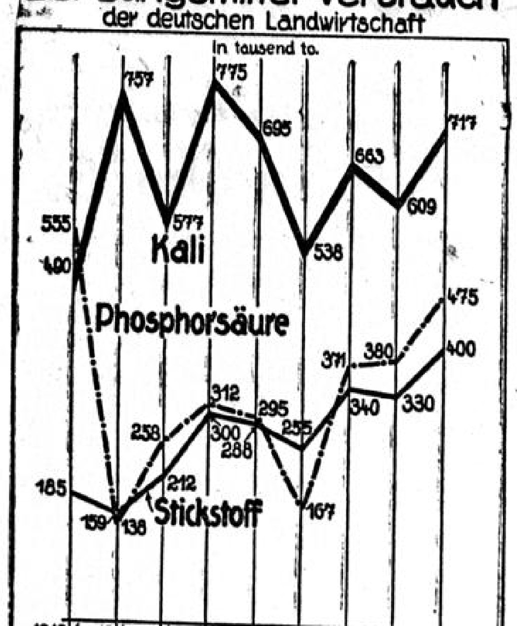
Kurze Sportschau.

Auch eine Theatersportabteilung. Gleich den vielen großen Bochumer Werkssportabteilungen hat sich auch in unserm Stadttheater unter dem Namen „Sportfreunde Borussia" Bochum, eine Sportabteilung gebildet, die hauptsächlich Statisteriemitglieder umfaßt. Vorläufig hat man sich des Zeitmangels wegen zur Pflege des Fußballes entschieden, und stellt die Abteilung heute schon zwei Stammannschaften sowie eine Jugendmannschaft. Ein Anschluß an einen Sportverband ist vorläufig nicht vorgesehen, um die Aktivitätsberechtigung der Mitglieder in den anderen Sportverbänden zu wahren. Der Vorstand besteht aus: O. Frie, erster Vorsitzender, F. Hammel, zweiter Vorsitzender; A. Fuß, erster Schriftführer, A. Tüpker, zweiter Schriftführer; H. Frey, Kassierer; F. Wolf, Spielführer der ersten Elf, A. Tüpker, Spielführer der zweiten Elf; K. Jaspersen, Spielführer der Jugendmannschaft.

Kreisjugendwettkämpfe. Die Kreisjugendwettkämpfe der Schulen des Landkreises Bochum werden in diesem Jahre am 12. Juli im „Tus"-Stadion ausgetragen. Sie beginnen vormittags um 9 Uhr. Teilnehmen können alle Knaben und Mädchen des 7. und 8. Schuljahres, unabhängig davon, in welcher Klasse sie sich befinden.

Handel / Gewerbe / Industrie

Der Düngemittel-Verbrauch der deutschen Landwirtschaft



Aus obiger Darstellung wird ersichtlich, daß die Phosphorsäuredüngung gegenüber der Vorkriegszeit stark zurückgegangen ist, nachdem während des Krieges die deutsche Landwirtschaft dieser Art der Düngung ganz entwöhnt worden war. Von 131 Superphosphatfabriken, die 1900 bestanden, arbeiteten 1913 noch 84 und heute nur etwa 40. Eine Denkschrift der Superphosphatindustrie behauptet, daß der Ernterückgang der letzten Jahre eine Folge der vernachlässigten Phosphorsäuredüngung sei.

Berliner Börse fest, später abgeschwächt.

Der Schluß behauptet.

Berlin, 24. Mai.

In Zusammenhang mit der Festigkeit der internationalen Börsen hatte sich schon im gestrigen Nachmittagsverkehr eine kräftige Befestigung durchsetzen können. Günstige Momente, wie die Zunahme der Spareinlagen im April in Preußen, der leichte Geldmarkt und einige Generalversammlungsberichte wurden als Grund gefunden, um diese Bewegung zu erklären. Es ist eine stärkere Wiederaufnahme der Kauftätigkeit zu beobachten. Während sich aber die eintreffenden Orders des Auslandes in erster Linie auf Spezialitäten und besonders auf den Elektromarkt erstreckten, hat die Provinzkundschaft anscheinend stärkeres Interesse für den Kassamarkt. Das Geschäft war trotz der nahen Börsenunterbrechung und der beginnenden Ultimovorbereitungen ziemlich lebhaft, zumal auch heute noch auf allen Märkten in größerem Ausmaße gedeckt worden ist. Dadurch ergaben sich ziemlich gleichmäßige Gewinne bis zu 6 % gegen die gestrigen Schlußkurse. Darüber hinaus waren Braubank um 7 %, Salzdetfurth um 9¼ %, Westeregeln um 7 %, Berger um 8¼ %, Schlesische Portland-Zement um 8½ %, Bemberg um 9 %, Glanzstoff um 10 %, Waldhof um 9 %, Sarotti und Tietz um 6¾ % und Svenska und Chade-Aktien um 10 bezw 15 Mark erhöht. Die größten Steigerungen hatten Ilse plus 13 und Polyphon plus 14 % aufzuweisen. Im Verlaufe konnten sich diese hohen Kurse nicht überall behaupten. Der Grundton blieb aber weiter fest und in Spezialwerten ergaben sich bei ziemlich lebhaftem Geschäft neue Kurssteigerungen. In J. G. Farbenindustrie war das Geschäft in Erwartung einer günstigen Mitteilung über die heutige Generalversammlung recht umfangreich. Siemens und die übrigen Elektrowerte fanden weiter Beachtung. In Zusammenhang hiermit wurden Bank für elektrische Werte 5 % über Anfang gehandelt. Auch Hammersen, Schubert & Salzer, Svenska, Sarotti usw. hatten vorübergehend noch weitere Gewinne zu verzeichnen. Später wurde es aber vom Farbenmarkt ausgehend allgemein schwächer. Anleihen waren unter Schwankungen behauptet. Ausländer waren teilweise etwas fester. Der Pfandbriefmarkt lag still und eher schwächer. Devisen waren bei kleinem Geschäft weiter angeboten. Der Geldmarkt war leicht. Tagesgeld 5 bis 7 % und darunter, sonst unverändert. Die Befestigung des Reportgeldes scheint hier doch Schwierigkeiten zu machen. — Nachbörse: Am Schluß war die Tendenz bei ruhigem Geschäft im allgemeinen behauptet. Gegen 2⅖ Uhr notierten: A. E. G. 190½, Farben 231⅛, Gelsenkirchen 144, Harpener 177, Mannesmann 158, Phönix 99⅝, Rheinstahl 168⅛, Schuckert 213¾, Siemens 349, Vereinigte Glanzstoff 740, Vereinigte Stahlwerke 103,

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 24. Mai.

Der Terminverkehr eröffnete in fester Haltung. Bei ruhigem Geschäft wurden lediglich Kaliindustrie lebhafter umgesetzt zu weiter steigenden Kursen. Im übrigen kam es noch zu Umsätzen in Mannesmann und Rheinstahl. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft sehr still bei weiter abbröckelnden Kursen.

	24. Mai Anfk.	Endk.	Kassak.	23. Mai Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	151,3/4	151,1/2	151,1/2	148,3/4	150,1/2	149,—
Gelsenberg	141,—	141,1/2	141,1/2	138,1/2	139,1/4	139,—
Goldschmidt	—,—	102,—	102,—	101,1/4	102,—	100,1/2
Harp.Bergbau	174,—	173,1/2	173,1/2	171,1/2	173,—	171,1/4
Mannesmann	159,—	157,1/2	158,1/4	155,5/8	150,—	156,—
Rheinstahl	170,1/4	169,3/4	169,3/4	164,1/2	167,1/2	166,1/2
Ver. Stahlw.	102,1/2	103,1/4	102,1/2	102,1/8	102,—	101,1/2
Kali-Industr.	237,—	234,—	233,1/2	226,—	229,1/2	228,1/2
Köln-Neuess.	153,1/2	152,3/4	153,—	149,—	149,1/4	148,1/2

Kuxenhandel.

Die Kuxen- und Aktienbörse zeigte weiter ein ruhiges Aussehen. In einzelnen Werten machte sich etwas stärkere Kaufneigung bemerkbar. Von Kohlenkuxen wurden Diergardt mit einem Kursgewinn von 50 Mark verschiedentlich umgesetzt. Der Kohlenaktienmarkt lag ziemlich unverändert. Größeres Geschäft entwickelte sich in Lothringen-Aktien, die 2 % höher bezahlt wurden. Braunkohlenwerte lagen ruhig und nur wenig verändert. Auf dem Kalikuxenmarkt waren Burbach und Volkenroda zu höheren Preisen im Verkehr. Am Markt der Kaliaktien waren rege Umsätze in Heldburg, Krügershall und Niedersachsen zu bemerken, die durchschnittlich zwei- bis dreiprozentige Kursgewinne erzielten. Industrieaktien wiesen besondere Veränderungen nicht auf.

Frankfurter Abendbörse uneinheitlich.

Frankfurt a. M., 24. Mai.

Die Stimmung an der heutigen Abendbörse war nicht einheitlich. Montanwerte waren uneinheitlich. U. a. notierten: Gelsenkirchener 141¼, Harpener 174, Klöckner 128¾, Mannesmann 158¼, Phönix 99¾, Rheinstahl 169, Vereinigte Stahlwerke 103, A. E. G. 190½, Bergmann 221, Gesfürel 289, Elektrisch Licht und Kraft 236½, Elektrische Lieferungen 184, J. G. Farben 283, Felten & Guilleaume 143, Goldschmidt 102.

Geldmarkt.

* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Monat April.** Der Zuwachs an Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen hielt sich im Monat April mit 14 Millionen Mark auf derselben Höhe wie im April des Vorjahres. Die Spareinlagen betragen jetzt 676 Millionen Mark. Die Scheck- und Kontokorrenteinlagen nahmen wie im Vorjahre ab. Sie verringerten sich von 112 auf 107 Millionen Mark. Der Gesamteinlagenbestand beträgt mithin 683 Millionen Mark. An Sparbüchern wurden 25 000 ausgestellt. Die Landesbank hatte einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen einen Umsatz von 664 Millionen Mark gegenüber 441 des Vorjahres. Die Bilanzsumme stieg auf 282 Millionen gegen 223 Millionen Ende 1927. Auch das Westfälische Pfandbriefamt konnte einen Teil der Zwischenkredite in unkündbare Hypotheken umwandeln und weitere Zwischenkredite geben. Bisher konnte allen Hypothekenanträgen entsprochen werden. In der Regel handelte es sich um Hypotheken für Neubauten unter Garantie der Gemeinde. Die Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt von Westfalen hatte im April einen Zugang von nahezu 2 Millionen Mark. Auch die Unfall- und Haftpflichtversicherung machten weiterhin gute Fortschritte.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H., in Dortmund.** Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1927. Die Gesamteinnahmen haben sich auf 41 079 897 (i. V. 31 272 047) Mark belaufen. Demgegenüber beanspruchten Betriebs- und Verwaltungskosten 25 435 006 (18 483 388) Mark, so daß ein Rohüberschuß von 15 644 981 (12 788 659) Mark verbleibt. Es ergibt sich ein Reingewinn von 6 804 719 (5 058 837) Mark, aus dem 2 507 721 (2 236 079) Mark an vertraglichen Konzessionsabgaben an Kommunen abgeführt und 7 (6) % Dividende verteilt werden. Nach dem Bericht hat sich die nutzbare Stromabgabe von 274,58 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1926 auf 867,11 Millionen Kilowattstunden erhöht. Dabei betrug die eigene Stromerzeugung 377,46 Millionen Kilowattstunden gegenüber 277,55 Millionen Kilowattstunden im Vorjahre. Der Strombezug von fremden Zechenkraftwerken der benachbarten Elektrizitätswerke stieg von 45,97 Millionen Kilowattstunden auf 53,67 Millionen Kilowattstunden. Durch die Steigerung der Stromabgabe um rund 34 % und der Stromerzeugung um rund 33 % hat die Elektrizitätswirtschaft der Gesellschaft im Jahre 1927 eine bedeutende Zunahme erfahren. Bei den Gas- und Wasserwerken ist der Gasverkauf von 6,57 Millionen Kubikmeter im Vorjahre auf 8,86 Millionen Kubikmeter, und der Wasserverkauf von 81 167 Kubikmeter auf 83 001 Kubikmeter gestiegen. Zur Geschäftslage wurde noch mitgeteilt, daß sich die Entwicklung des Stromabsatzes in den bisherigen Monaten des laufenden Geschäftsjahres in gleicher Weise vollziehe wie im Vorjahre. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte dann die Beteiligung an der von der Preußische Elektrizitätswerke A.-G., der Elektrowerke A.-G. und der Bayernwerke A.-G. neugegründeten A.-G. für Elektrizitätswirtschaft in Berlin.

* **J. G. Farbenindustrie A.-G. in Frankfurt a. M.** Die Generalversammlung, in der ein Stammaktienkapital von 100 Millionen Mark Serie A und von 40 Millionen Mark Serie B vertreten war, genehmigte den Jahresabschluß und setzte die Dividende auf 12 % fest. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Generaldirektor Dr. Axel Aubert (Oslo). Geheimrat Bosch teilte zur Geschäftslage u. a. mit: Die Arbeiten über Kohleverflüssigung konnten bis Ende 1927 mit Erfolg weitergeführt werden und haben sich planmäßig entwickelt. Vom Herbst 1927 sind steigende Mengen Benzin auf den Markt gebracht worden und haben ohne Schwierigkeiten Aufnahme gefunden. Der Ausbau der Leuna-Anlagen ist im wesentlichen vollendet. Voraussichtlich bis Ende 1928 wird die zunächst vorgesehene Produktion von 100 000 Tonnen Benzin erreicht werden. Im Jahre 1929 darf mit einer weiteren Erhöhung auf etwa die doppelte Menge gerechnet werden. Es ist beabsichtigt, nunmehr auch die Hydrierung der Steinkohle im verstärkten Maße zu bearbeiten. Die Versuche zur Gewinnung von Schmieröl, Paraffin und anderen Produkten wurden fortgesetzt und haben zu vielversprechenden Erfolgen geführt. Die von der J. G. hergestellten Schmieröle haben sich in monatelanger Verwendung im eigenen Betriebe bewährt. Nach Auswirkung des mit der Standard Oil Co. of New Jersey im Herbst vorigen Jahres getroffenen Abkommens wurde gemeinsam mit dieser Gesellschaft die Frage der zweckmäßigen Anwendung des J. G. Hydrierverfahrens in der Erdölindustrie studiert. Die Standard Oil Co. wird mit Unterstützung der J. G. eine Versuchsanlage in den Vereinigten Staaten errichten, die im Sommer in Betrieb kommen soll. Im allgemeinen hat sich die Geschäftslage der J. G. im laufenden Jahre befriedigend entwickelt, sodaß unter dem üblichen Vorbehalt ein günstiges Ergebnis erwartet werden kann. Geheimrat Bosch äußerte sich sodann über die soziale Frage. Die Belegschaft hat in der Berichtszeit einen Zugang von 14 292 Personen zu verzeichnen. Einschließlich der Gruben und der der J. G. angeschlossenen Unternehmungen beträgt die Belegschaftszahl rund 143 000 Arbeiter und Angestellte. Innerhalb der J. G. und des Leuna-Werkes wurden im Geschäftsjahr 1927 rund 300 Millionen Mark an Löhnen und Gehältern gezahlt. Das ist gegenüber dem Jahre 1926 eine Steigerung um rund 28,2 %. An sozialen Lasten, zu deren Tragung die Firma gesetzlich verpflichtet ist, wurden 15,3 Millionen Mark oder 5,12 % der Bruttolohn- und Gehaltssumme gezahlt. Dazu kommen noch die übrigen freiwilligen Wohlfahrtsausgaben einschließlich Pensionskasse in Höhe von 26,9 Millionen Mark oder 9,02 % der Lohn- und Gehaltssumme. Das ergibt Aufwendungen von 42,3 Millionen oder 14,14 % der Lohn- und Gehaltssumme oder 427 Mark pro Kopf an Hand der Durchschnittsbelegschaft des Jahres 1927.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 24. Mai

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	262—265	Kleine Erbsen	35.00—38.00
Roggen märk.	285—287	Futtererbsen	25.00—27.00
Sommergerste	252—290	Peluschken	24.00—24.50
Hafer märk.	261—270	Ackerbohnen	23.00—24.00
Mais, Loco Berl.	237—240	Blaue Lupinen	14.00—15.00
Weizenmehl 1)	32.75—36.50	Seradella neu	23.00—28.00
Roggenmehl 1)	36.25—39.50	Rapskuchen	18.80—19.00
Weizenkleie 1)	17.25—00.00	Leinkuchen	23.50—23.80
Roggenkleie 1)	18.75—19.00	trock. Schnitzel	15.20—15.40
Viktoriaerbsen	48.00—60.00	Kartoffelflocken	25.40—26.00

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 24. Mai 1928

Elektrolytkupfer	137.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckcken	190.00—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.94—0.99
Silber in Barren 900% fein	85.50—86.50
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin, Freiverkehr per 1 Gramm	10.00—11.00

Londoner Metalle.

London, den 24. Mai

Amtliche Notierungen	21. Mai	23. Mai
Blei prompt	20 9/16	20 1/4
Blei entfernte Sicht	20 5/16	20 11/16
Blei Settlements-Preis	20 1/2	20 1/4

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 24. Mai 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	—			
Caroline	—	—	Niederrh. Brgw.	53.50	55.50
Carolus Magnus	—	8300	Ver. Stahl	—.—	—.—
Constantin d.Gr	—	—			
Deutschland	170	195	**Braunkohlen-Werte**		
Diergardt	3000	3200	Bellerhammer	1575	1700
Ewald	17000	18000	Bernhardshall	2000	—
Glückauf-Segen	—	—	Bruckd. Nietleb.	8500	8650
Gottessegen	—	—	Glimmerode	—	—
Graf Schwerin	4100	4400	Gute Hoffnung	2600	3000
Heinrich	3950	4350	Leonhardt	—	—
Joh.Deimelsberg	—	1400	Lucherberg	—	—
König Ludwig	34000	35750	Michel	9850	—
Langenbrahm	15000	16500	Oskarssegen	—	—
Trier I—III	—	—	Vesta	4700	5200
Westfalen	—	—	Zukunft-Akt.	-.-	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	58.—	59.—	Elsa-Zement	128.—	133.—
Dahlbusch	128.—	130.—	Mansfeld	—.—	—.—
Lothringen	64 50	68.—	Sachtleben	222.—	237.—

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alicenhall	—	—	Oberhof	—	—
Asse	3900	4050	Ransbach	1475	1525
Beienrode	560	580	Rastenberg	975	1050
Bergmannsseg.	11000	11550	Reichskrone	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Reinhardsbrunn	—	—
Brnschw. Lünev	2850	—	Rössing.Barnten	—	—
Burbach	2050	2200	Rothenfelde	—	—
Carlshall	—	—	Salzmünde	—	—
Desdemona	6500	6850	Schwarzburg	—	—
Einigkeit	—	3400	Siegfried I	2700	2825
Erichssegen	—	4700	Siegfr.-Giesen	8750	9000
Friedrichroda	—	2350	Thüringen	—	—
Fürstenhall	—	—	Volkenroda	2550	2650
Günthershall	1125	—	Walbeck	—	—
Habighorst	—	—	Wilhelmshall	—	—
Hansa-Silberb	3500	3700	Wintershall	—	—
Hedwigsburg	470	485	**Kali-Aktien.**		
Heimboldshaus.	—	—			
Hildasglück	--	—	Adler	70.—	71.50
Hindenburg	8800	9000	Friedrichshall	156.—	—.—
Hohenfels	—	—	Hallesche Kali	—.—	191.—
Hope	2200	2450	Hannov. Kali	69.—	71.50
Hugo	—	7700	Heldburg Vorz.	—.—	—.—
Ilsenburg	—	—	Kali-Industrie	87.—	90.—
Königshall	—	—	Krügershall	155.—	157.50
Mariaglück	3000	3400	Niedersachsen	119.—	121.—
MariaLuiseMax	430	450	Ronnenberg	—.—	—.—
Meimerhausen	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Neusollstedt	1225	—	Teutonia	22.—	24.—
Neustaßfurt	—	—	Wittekind	78.50	80.50

Aktien ohne Börsennotiz

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Alsberg Gebr.	—	—	Houbenwerke	—	—
Deutsch.Lastaut	—	—	Karstadt Rud.	—	—
Dortm. Vulkan	28	30	Kabel Rheydt	185	189
Dorstener Eisen	—	—	Rhein.-W.Elektr.	—	—
Eisenw. Heerdt	—	—	Uerding.Waggon	—	—
Hansa Lloyd	—	—	Balke	—	—

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	24. Mai	21. Mai
6½% Deutsche Reichspost	95.20 bG	94.70 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	98.50 bG	98.20 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

		24. Mai	21. Mai
8	Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	97.50 bG	98.40 b G
8	dto. dto. Kom.	98.00 bG	95.00 bG
8	Mein. H. B. E. 5	77.00 G	96.00 G
8	dto. dto. Kom. 4	—.— bG	—.— bG
8	Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	—.— G	—.— G
8	Pr. Ctr. B.-Komm.	97.10 b	93.20 b
8	Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	98.00 bG	98.00 bG
8	dto. dto. G Kom. 1	94.20 G	94.70 G
8	Pr. Pfd. B. G. E. 41	97.50 bG	97.50 bG
8	dto. dto. Kom. E 17	94.20 bG	94.70 bG
8	Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	97.50 b	96.70 b
8	Rh. Westf. BG S 6	94.20 bG	96.00 bG
8	Rh. Komm. Gold S 4 1926	97.00 G	95.00 G
8	Rgg. R. G R. 4 u. 6	96.00 G	96.20 G
8	Westd. Bd. G. E. 9	95.00 G	95.70 G
8	dto. dto. G. K. E. 4	95.00 G	95.00 G
8	Westd. Feingold 25	96.50 bG	95.50 bG
8	dto. Pfandsch. G	92.50 G	96.50 G
8	Cont. Caoutchouc	95.80 G	95.50 G
7	Klöckner Werke Rm.-A.	93.90 bB	94.20 bB
8	Leopoldgrube	92.50 G	93.00 G
7	Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	90.00 Gb	83.00 Gb
8	do. ohne Opt.	87.70 etb	89.00 etb
8	Basalt Akt.-Ges.	100.60 bG	102.00 bG
7	Harpener Bergbau	162.00 bG	167.00 bG
7½	Rhein. Stahl unk. 2	—.— GG	123.50 GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 24. Mai 1927.

Reichsanleihen

	heut.	gest.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.6	51.6
do. (grosse)	54.5	54 5
do. (O. Ausl.)	19.1	18.9
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.2	95.1
4% Schutzg.-Anl.	8.7	8.3

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6	104.6	104.5
A. G. f. Verkehr.	11	205.7	201.2
Baltimore Ohio	10	--.-	-.-
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	94.0	93.7
Elektr. Hochb.	5	88.2	90.0
Hamb. Hochbahn	6	80.2	80.7
Hamb.Amerik.P.	8	169.7	167.0
Hamb.-Südamer.	8	214.0	—.—
Hansa	6	219.2	217.7
Nordd. Lloyd	6	162.0	160.7
Oest.-U.-Staatsb.	—	19.0	18.0
Pennsylvania	6	—.	—.—
Schantungbahn	—	7.8	7.8
Ver. Elbe Schiff.	5	72.0	72.0

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	174.0	168.0
Bank f. Brauind.	11	216.0	211.5
Barmer Bankv.	10	150.0	149.0
" Kreditb.	6	60.0	60.0
Berl. Handelsg.	12	279.5	275.0
" Hypoth.-B.	10	238.5	234.0
Comm. u. Pr.-B.	11	186.0	184.0
Darmst. u. N.-B.	12	280.0	275.0
Deutsche Bank	10	173.0	171.2
Diskonto-Komm.	10	167.0	165.0
Dresdener Bank	10	167.7	165.5
Mitteld.Kreditbk	9	213.5	212.0
Osnabrück. Bk.	5	83.0	82.5
Ostbk. f. H. u. G.	8	122.0	122.0
Preuß. Hyp. A. B.	8	140.0	140.0
Preuß. Bodenkr.	8	143.0	143.0
Preuß. Zentralb.	9	165.0	164.7
do. Pfdbr.-Bk.	10	156.0	155.5
Reichsbank	10	281.7	280.0
Westd. B.-Kr.-B.	6	138.5	138.0

Industrieaktien

Accumulatoren	8	166.0	164.5
Adler Portland	10	150.0	145.0
AdlerOppenheim	6	259.0	259.0
Adlerhütt.-Glas	9	117.0	118.0
Adlerwerke	—	95.5	93.7
Akt. f. Bauausf.	—	93.0	92.0
Alexanderwerk	—	68.0	67.0
Alfred Delligsen	—	46.0	45.5
A. E. G.	8	191.8	182.2
Allg. Elektr.G.V.	6	86.0	83.0
Allg. Häuserbau	10	132 5	141.0
Alsen Portland	14	222 2	223.0
Ammend. Papier	15	218.0	218.0
Anhalter Kohlen	6	93.2	94.0
Anker-Werke	10	248 0	245.0
Annab. Steingut	—	55.0	55.2
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	218.5	212.0
Askaniawerke	—	65.0	63.5
Augsb.-N.Masch.	5	107.0	107.0
" Has.Brau.	6	94.0	93.5
Bachm.& Ladew.	12	23.3	21.0
Baer & Stein	10	187.0	187.0
Balke Maschin.	8	118.5	118.7
Bamag	—	24.7	24.2
Bamberger Malz	8	115.0	115.0
Banning. Masch.	—	—.—	—.
Baroper Walzw.	—	90.0	90.0
Bartz & Co. Lag.	—	74.0	74.0
Basalt	6	88.5	88.2
Bast & Co.	12	223.0	225.0
Bayr. Motorenw.	12	254.0	250.0
Bayr. Spiegel	—	62.0	64.0
Bazar	8	—.	115.0
J. P. Bemberg	14	596.0	581.0
Bendix Holzb.	—	39.5	38.5
Jul. Berger	20	404.0	396.0
Bergmann E.	8	220.5	215.7
Berl. Gub. Hutf.	16	410.0	410.0
" Holzkont.	5	97.5	97.7
" Kindel-Br.	18	510.0	510.0
" Karls. Ind.	—	68.5	68.0
" Masch.	6	132.5	131.0
Berth. Messing	7	93.5	93.7
Beton u. Mon.	9	122.5	123.0
Biel. mech. Web.	—	103.5	103.5
Boch. Viktoria	7	139.5	140.0
Bösperd. Walzw.	5	65.0	65.0
Brauh. Nürnb.	12	186.0	184.5
Braunk. u. Brik.	10	175.2	175.2
Braunschw. K.	10	221.5	221.5
" Jute	6	156.0	160.0
" Masch.	4	—.	72.0
Breitenb. Zem.	12	150.0	148.0
Bremen-Besigh.	4	62.0	62.5
" Vulkan	8	149.5	147.5
" Wollk.	12	251.0	250.5
Brown-Boveri	9	159.5	158.5
Buderus	5	92.5	90.7
Busch Lüdensch.	—	90.0	90.0
" Waggon	—	66.0	67.0
Büttnerwerke	5	—.	—.
Butzke & Co.	7	126.0	126.0
Byk Gulden	6	88.2	89.7
Calmon Asbest	—	49.0	46.5
Capito u. Klein	—	80.0	89.7
Carolin. Braunk.	12	256.0	249.0
Charl. Wasser	7	132.0	132.0
Chem Buckau	5	—.	—.
" Grünau	5	87.0	86.7
" Heyden	4	130.0	129.2
" Gelsenk.	5	85.2	85.2
" Albert	6	92.0	90.2
Chillingworth	0	93.0	93.0
Concord. chem.	5	47.0	45.0
" Berg	—	101.0	102.5
" Spinn.	10	128.7	123 5
Conti-Caoutch.	6	140.0	140.0
Corona Fahrrad	—	57.2	58.0
Cröllwitz Papier	10	153.0	123.2
Daimler Motor.	—	113.5	113.2
Deutsche Atlant.	7	163.0	164.0
Dtsch. Conti Gas	8	210.0	207.0
" Asphalt	6	174.2	174.2
" Babcox	9	152.0	152.0
" Erdöl	6	138.0	136.5
" Gußstahl	0	98.0	96.7
" Jute	9	161.5	—.
" Kabel	6	66.0	66.0
" Lin.-Unt.	15	395.0	395.5
" Linoleum	15	310.5	310.5
Dtsch. Maschin.	5	48.0	46.5
" Schachtb.	4	90.0	87.7
" Spiegel	—	109.0	105.2
" Steinz.	12	277.5	266.0
" Tel. u. K.	7	128.2	129.0
" Ton u. St.	10	158.3	157.5
" Wolle	—	62.1	61.0
" Eisenh.	6	84.6	83.2
Dittm., Neuhans	3	80.0	80.0
O. Dörffler	10	—.	—.
Dtmd.Akt.-Brau.	12	253.0	248.0
" Ritt.- "	20	359.0	362.0
" Union-"	14	277.2	279.0
Dresd. Gard.	8	141.2	143.0
" Schnellpr.	10	128.0	128.5
Dürener Metall	10	214.0	208.0
Dürkoppwerke	—	62.0	62.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	330.0	331.0
" Eisenh.	—	65.0	65.0
" Höf.-B.	12	117.0	119.5
" Kammg.	4	—.	—.
" Maschb.	—	21.0	25.5
Dynam. Nobel	5	135.0	132.0
Egestorf Salzw.	8	118 0	118.8
Eisenb. Verkm.	8	186.0	183.5
Eisenmatthes			
Elektra Dresd.	12	175.5	176.5
Elektr. Lieferg.	10	183.7	179.2
El. Licht u. Kr.	10	235 0	227.7
Engelh.Brauerei	12	235.0	233.0
Elsäß. Bad.Wolle	7	30.2	30.0
Enzinger	0	51.0	50.2
Erdmannsd. Sp.	6	113.0	111.7
Erlang. Baumw.	9	169.0	170.0
Eschw. Bergw.	14	210 0	210.0
Essen. Steinkohl.	8	137.0	136 0
Excelsior Fahrr.	6	89.0	88.5
Faber Bleistift	0	60.2	60.2
Fahlb. List & Co.	10	124.0	123.7
I. G. Farbenind.	12	287.0	279.5
Fein-Jute-Spinn.	4	128.2	127.5
Feldm. Papier	12	218.0	214.2
Felten & Guill.	6	143.0	140.1
Flöther Masch.	4	75.0	74.7
Frankf. Gas	7	150.0	150.0
" Masch.	—	68.0	71.0
Fraust. Zucker	8½	123.7	125.2
Freund Masch.	—	17.0	18.0
Friedrichsh.Kali	5	157.2	157.5
Friedrichshütte	—	—.	139.0
R. Frister A.-G.	5	106.5	—.
Froebeln Zucker	6	77.0	79.0
Gaggenau	—	38.0	53.0
Gebhard & Co.	9	117.2	115.0
Gebhard &König	—	—.	—.
Gelsenk. Bergw.	4	140.5	138.0
G. Gentsch. & Co.	—	109.5	109.5
Germania Portl.	18	205.0	200.0
Gerresh. Glas	4	136.5	137.0
Ges. f. el. Unter.	10	290.0	284.0
Gildemeist.& Co.	5	118.5	114.0
J. Girmes & Co.	10	300.0	299.0
Gladb. Wollind.	12	171.0	172.0
Glasm. Schalke	15	219.0	215.0
Glauzig. Zucker	5	100.0	100.2
Glockenstahl	—	38.0	38.5
Glück Auf Gelsk.	7	140.2	139.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	170.0	168.2
Th. Goldschmidt	5	101.8	102.0
Görlitzer Wagg.	8	23.7	23.2
Guano-Werke	4	70.0	69.0
Georg Grauert	—	55.5	—.
Greppiner Werk.	10	135.5	133.2
Gritzner Masch.	11	137.7	—.—
Grün & Bilfinger	10	179.7	179.0
Gruschw. Textil	7	95.5	95.0
E. Grundlach	6	93.0	100.0
Haberm.&Gluck.	0	88.0	85.0
Hackethal Draht	0	85.5	84.5
Hageda	10	128.0	126.0
Hallesche Masch.	6	128.0	129.0
Hamb. El. Werke	10	162.7	160.0
Hammersen	6	163.7	155.1
Hann. M. Egest.	—	60.5	60.2
Harb. Eis. u. Br.	8	117.5	117.0
Harb. W.-Gum.	6	83.0	82.2
HarkortB.St.-Pr.	—	32.0	32.0
Harpener B.	6	173.0	171.7
Hartmann M.	—	23.7	23.1
Hedwigshütte	8	94.5	94.5
Hein, Lehm.&Co.	—	90.5	90.5
Held & Franke	—	63.5	63.5
Hemmor. Portl.	15	237.0	237.0
Hilgers.Verzink.	5	71.5	72.2
Hille-Werk	—	22.5	22.7
Hilpert Masch.	—	82.5	84.2
Hindrichs-Auff.	8	114.7	114.0
Hirsch-Kupfer	—	139.0	129.0
Hoesch	8	156.0	151.8
Hoffmannns St.	4	71.0	70.0
Hohenlohe W.	7½	93.5	93.0
Ph. Holzmann	12	158.5	155.2
A. Horch & Cie.	8	103.5	104 5
Hotelbetr.-Ges.	11	220.0	215.0
Höxter-Godelh.	—	52.5	54.7
Hubertus Br.	7	135.0	137.0
Humboldtmühle	—	—.	—.
Huta Breslau	8½	137.0	136.2
C. M. Hutsch.	4	81.5	81.5
Httw. C.W. Kays.	—	109.2	109.2
" Niedersch.	8	112.2	112.2
Ilse Bergbau	8	269.5	265.0
" Genuss	8	125.2	125.5
Industriebau	10	150.0	147.5
Isenbeck	7	106.2	108.0
Jeserich Asphalt	10	130.0	128.0
J. A. John Akt.	10	123.5	123.5
Max Jüdel & Co.	8	131.0	123.2
Jülich Zuckerf.	—	63.2	65.0
Junghans Gebr.	4	91.0	91.0
Kahla Porz.	—	133.5	128.0
Kaiser-Keller	—	63.0	61.5
Kaliwerke Asch.	10	189.0	183.2
Kalker Masch.	—	17.0	17 0
Karstadt	10	265.5	262.7
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	117.2	118.7
Klauser Spinn.	7	60.7	61.5
Klöcknerwerke	7	127.7	126.2
C. H. Knorr	10	168.7	164.5
Koch, Adlernäh.	4	94.7	94.7
Kolb & Schüle	12	172.7	172.5
Köln-Neuessen.	9	152.0	149.0
Köln-Gas u. El.	6	100.0	87.0
Kölsch Walzeng.	—	62.0	61.6
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	—.—	—.—
Königszelt Porz.	—	42.0	41.5
Kontinent Asph.	4	120.5	123.5
" Wass.	—	34.0	—.
Körbisdorf Zuck.	—	105.0	105.0
Körting Gebr.	8	74.7	72.0
Körtings Elektr.	8	120.5	119.5
Kötitzer Leder	8	146.5	145.0
Krauß & Co.	—	75.2	77.2
W. Krefft	8	121.0	123.0
Kromschröder	10	188.5	185.2
KronprinzMetall	8	122.0	121.7
Gebr. Krüger	6	102.0	100.0
Küppersb. & Co.	12	188.5	188.5
Lahmeyer & Co.	10	182.0	177.8
Laurahütte	—	80.5	79.6
Leipz. Landkraft	6	92.5	94.5
Leonhard Br.	7	142.5	142.0
Leopoldgrube	0	74.0	73.5
Linde's Eism.	10	195.0	192.0
Carl Lindström	15	656.0	625.0
Lingel Schuhfab.	4	59.5	59.5
Lingner Werke	7	117.2	115.0
L. Loewe & Co.	10	—.—	251.5
C. Lorenz	6	154.0	153.0
Lüdenscheid M.	5	99.0	98.0
Lünebrg. Wachs	5	82.0	81.0
Magdeb. Allg. G.	4	76.7	80.2
" Bergw.	—	74.0	74.5
Magdeb. Mühlen	10	90.0	91.5
C. D. Magirus	—	42.5	42.0
Mannesm. Werke	4	158.5	158.0
Mansfeld Bergb.	7	119.8	118.0
Marie, kons. Bw.	—	36.7	36.7
Martini & Hün.	12	128.0	127.7
Masch. u. Kranb.	—	—.	—.
" Buckau	10	151.0	151.0
" Kappel	—	89.7	88.0
Maximil. Hütte	10	201.5	203.0
Mech. Web. Lind.	15	209.0	210.0
" " Sorau	12	247.0	247.0
" " Zittau	4	91.0	92.0
Merkur Wollw.	10	179.0	179.5
Mayer Kaufm.	7	80.0	85.0
Miag	10	150.0	148.5
Mimosa A. G.	17	277.5	273.2
Minimax	10	119.5	119.5
Mix & Genest	9	133.5	141.0
Motoren Deutz	—	67.2	66.7
Mühle Rüningen	10	130.0	—.
Mühlheim Brgw.	7	112.5	113.5
Müller Speisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	6	87 5	87.2
Natronzellstoff	10	139.5	137.0
Neckars. Fahrz.	8	68.5	63.5
Neckarwerke	9	140.0	140.0
Niederl. Kohlen	10	158.0	158.0
Nordd. Kabel	8	133.5	133.5
" Steingut	10	190.0	190.0
" Wolle	12	219.0	215.7
Nürnb. Herk.-W.	5	65.0	69.0
Oberschl. E.-B.	5	111.1	108.0
" Koksw.	0	101.1	100.5
Oesterr. E. V.	3	—.	31.3
" Siemens	0	14.6	14.7
Oeking Stahlw.	—	38.0	39.0
E. F. Ohles Erb.	—	40.5	41.0
Orenst. & Koppel	4	126.0	125.2
Ostwerke	12	330.5	324.0
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	110.5	108.7
Phönix Bergbau	6¼	99.5	98.7
Phönix Braunk.	6	84.2	85.0
Julius Pintsch	5	184.5	184.0
Pittler Werkzg.	10	—.	—.
Plauen. Gardin.	10	158.0	153.0
Pöge Hermann	6	112.8	111.7
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	89.0	83.0
Polyphonwerke	14	490.0	483.0
Poppe & Wirth	0	94.0	93.5
Prestowerke	6	104.2	103.7
Rasquin F. Farb.	4	123.0	123.0
Rathen. Dampf	—	—.	—.
Rathgeb. Wagg.	—	92 5	91.1
Rauchw. Walter	6	110.0	107.0
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	90.7	94.7
Reisholz Papierf.	12	246.0	245.0
Rheinfeld. Kraft	10	199.0	197.0
Rhein. Braunk.	10	307.5	302.5
" Elektr.	9	168.0	167.0
" Elektr.-V.	8	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	—.	—.
" Spiegelglas	12	185.0	186.5
" Stahlwerke	—	168.7	166.7
Rh.-Westf.-Kalk.	8	129.0	130.0
" Sprengst.	4	106.0	105.0
Rhenania Chem.	—	—.	—.
David Richter	12	270.0	270.0
Riebeck	6	160.0	157.5
Riedel	—	41.0	40.1
Roddergr. Br.-K.	27	735.0	735.0
Th.Rosent. Porz.	5	114.7	114.0
Rositzer Zucker	5	68.0	68.2
Ferd. Rückforth	—	84.5	85.0
Rütgerswerke	6	100.0	93.5
Sachsenwerk	6	140.0	138.0
Sächs. Gust. D.	6	137.5	139.0
" Waggon	—	58.0	58.0
" Webstuhl	8	153.5	153.0
Salzdetfurth	6	333.0	323.7
Sarotti	12	250.0	242.0
G. Sauerbrey M.	—	42.7	42.5
Scheidemandel	—	32.6	32.0
Schering chem.	—	233.0	255.0
Schlegel Brauer.	14	229.0	228.0
Schles. Bg. u. Z.	12	141.2	141.0
Schles. B. Beuth.	12	180 0	175.5
" Cellouse	10	138.0	138.7
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	58.1	50.1
" Portland	10	245.0	237.0
" Textil	—	61.5	59.5
Hugo Schneider	6	113.1	114.0
Schött, Hermann	4	79.7	71.0
Schub. & Salzer	16	363.5	358.2
Schuckert & Co.	7	214.5	210.0
Schultheis-Patz.	15	368.5	365.0
Schwaben Bräu	15	290.0	285.0
Schwelm. Eisen	10	157.0	157.0
Seebeck Schiff	—	—.	—.
Fr. Seiffert & Co.	8	146.0	147.0
Siegen Solingen	—	41.8	40.7
Siegersdorf. Wk.	8	113.0	114.7
Siemens Glasind.	8	152.5	151.5
Siemens&Halske	12	351.8	344.5
Sinner Aktien	10	132.1	132.1
Sonderm.& Stier	—	79.0	78.0
Sonderm. & St. B	—	23.6	23.6
Spinn, Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	44.5	45.0
Staßf. Chem. F.	2	29.1	29.0
Stett. Chamotte	3	93.2	92.2
" Elektr.-W.	12	147.5	147.0
Stöhr & Co.	6	225.0	220.0
Stoewer Nähm.	8	43.2	42.5
Stolberg. Zink	8	182.2	182.2
Gebr. Stollwerk	9	162.0	189.0
Strals. Spielk.	15	255.0	252.0
Svenska	11	466.0	453.0
Tack & Co.	6	110.0	110.0
Tafelglas	7	108.0	108.0
Teleph. Berlin	—	64.7	65.0
Thale Eisenhütt.	4	—.	—.
Friedr. Thomée	5	—.	—
Thörls V. Oelfb.	6	97.0	97.0
Thür. Gas Leipz.	8	160.0	158.5
Tietz Leonhard	6	300.0	296.0
Transradio	8	163.5	154.0
Triptis Akt.-Ges.	3	95.5	96.5
Tuchfabr. Aach.	10	140.0	140.7
Tüllfabr. Flöha	4	91.0	91.0
Union Chem. Pr.	4	60.2	61.5
Union Gießerei	—	28.0	28.7
Varzin. Papierf.	8	132.5	132.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	105.5	105.0
" Böhl. Stahlw.	8	152.0	152.0
" Chem. Charl.	10	150.0	151.0
" Dtsch. Nick.	11	165.0	164.0
" Glanzst. Elb.	18	745.0	728.5
" Gothaniaw.	8	-.—	—.—
" Märk. Tuch	—	86.8	87.2
" Met. Haller	6	75.0	75.0
" Portl.	12	265.0	260.0
" Böhm. u. M.	5	87.0	87.0
" Smyrna T.	7	168.0	168.7
" Stahlwerke	6	102.7	101.5
" St. Z. u. Wiß.	8	217.0	217.0
" Thür. Metall	—	67.0	66.8
" Ultramarin	10	155.0	156.7
Viktoriawerke	6	80.0	81.0
Vogel Telegr.	6	89.0	99.5
Vogt & Wolf	4	—.	—.0
Vogtl. Masch.	4	83.0	82.0
Vogt & Haeffner	6	182.0	179.0
Vorw. Biel. Sp.	—	25.0	—.
Vorwohl. Portl.	12	170.5	171.7
Wandererwerke	12	174.0	172.2
Warst. Gruben	8	144.2	145.5
Wasserw. Gelsk.	9	131.0	133.0
A. Wegelin Ruß	10	137.0	137.5
Wegel.& Hübner	7	105.5	105.0
Ludw. Wessel P.	—	26.0	26.0
Westfalia Dinn.	5	70.0	—.0
Westf. Draht	5	97.0	96.5
" Kupfer	10	86.0	85.0
Wick. Portl.-Z.	10	210.5	205.5
Wicküler Brau.	12	248.5	248.5
H. Wißner Met.	10	152.0	152.2
Wittener Gußst.	—	75.0	73.2
Wittkop Tiefbau	10	145.0	145.0
R. Wolf	—	60.0	60.5
Zeitzer Masch.	10	148.0	147.5
Zellstoff-Verein	10	145.0	142.0
" Waldhof	12	325.2	317.5

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	182.0	180.0
Neu Guinea	8	632.0	695.0
Otavi	11	54.5	53.5
Dtsch. Petrol.	—	70.0	68.0
Slomann	—	97.5	97.5

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Mit Nobile zum Nordpol.

Von
Lars Hansen.
III.

Copyright by Rijke & Stock Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 68.
(Nachdruck verboten.)

Kingsbay, 23. Mai.

Hohe, zerklüftete Berge umschließen die Königsbucht von drei Seiten. Die vierte blockiert das Eis, das sich meilenfern unwegsam und gefährlich für Schiffe zum Meer erstreckt. Eindrucksvoll und majestätisch wirkt diese Landschaft, in deren riesiger Weite die „Grubenstadt" mit der Luftschiffhalle der Polexpedition und allem drum und dran fast verschwindet.

Die Grubenstadt ein sonderbares Gebilde: aus Holz die Häuser, klein und geduckt, aber die Anlage der Straßen völlig großstädtisch, breit und gerade. Das Ganze mutet an wie eine Goldsuchersiedlung in Alaska!

Die Hauptstraße zieht sich vom Herzen der Stadt, dem großen „Kaufhaus", an Lagerschuppen, Doktorwohnung, Ingenieur- und Arbeiterbehausungen, dem Krankenhaus und der Bäckerei vorbei.

Die Umgebung der Gruben wirkt auf den, der eine lange Reise durch die erhabene Stille von Eis und Schnee hinter sich hat, ohne Zweifel verwirrend und betäubend. Heulen von Dampfsirenen, Räderschnurren und dumpfes Rattern der Fördermaschinen begrüßen den Ankömmling schon aus der Ferne. Kisten, Tonnen, Balkenstapel, lose Schienen, kleine Schuppen, große Schuppen, ein Elektrizitätswerk flankieren den Weg und allüberall sieht man geschäftige Männer mit ruß- und kohlenstaubgeschwärzten Gesichtern. Die zu Tage geförderten

Kohlenvorräte lagern gleich neben der Luftschiffhalle

aufgestapelt. Und auch deren Umgebung wirkt nicht gerade als ein Muster von Ordnung; denn riesige Kisten mit Pelzkleidung, Schlitten, Schneeschuhe, Proviantkästen und Berge von Gasflaschen und Benzintonnen liegen im schönsten Wirrwarr durcheinander.

Flinke, kleine Italiener sind beschäftigt, die „Italia" für den Start zum Polflug vorzubereiten, Leute von der „Citta di Milano", die Luftschiffbesatzung selbst ruht noch in ihren Quartieren von den Anstrengungen des letzten 67 stündigen Fluges. Hier zwischen den in den Himmel stoßenden schneeüberhäuften Bergen der winterlichen Landschaft wirken die Italiener etwas fehl am Platze. Sie sind für eine heißere Zone als die der Mitternachtssonne geschaffen! Der Norden macht die Menschen langsam und verschlossen, dafür aber ausdauernd und hart. Die Italiener sind das genaue Gegenteil. Sie arbeiten eilig und intensiv und sind zweifellos vom Willen zur Durchführung der gestellten Aufgaben begeistert und beseelt, aber sie verausgaben sich zu rasch. Die Seefahrer im Norden Norwegens haben ein Sprichwort:

„Willst du Geduld erlernen, so heirate, und wenn das nichts nützt, dann fahre aufs Eismeer hinaus".

Ein wahres Wort. Der Polarfahrer muß gewiß an erster Stelle ein Draufgänger sein und über Mut und Elan verfügen. Besitzt er aber nicht gleichzeitig einen unerschöpflichen Vorrat an Geduld und zähem Phlegma, wird seine Ausdauer bald erschöpft sein, wenn der Schneesturm ihn tage-, vielleicht auch wochenlang in seiner Hütte untätig einschließt, oder das Treibeis sein Schiff umringt und es mit Vernichtung durch Zermalmung bedroht.

Die Winden kreischen, es stampfen die Räder der Feldbahn, die die Ausrüstung der „Italia" zur Halle hinaufschafft, die Kohlen fallen auch nicht gerade sanft in die schwarzen Loren. Und die Sonne! Sie schreit förmlich, ihr strahlendes Licht wird vom Schnee zurückgeworfen und schneidet in die Augen. Fast toll kann man werden von dieser Strahlenflut, die Tag um Tag mit immer zunehmender Kraft vom Himmel fließt, um nur um die Mitternachtsstunde herum etwas nachzulassen, aber nicht versiegt. Die Sonne kreist unaufhörlich ihre Bahn von Osten nach Süden, von Süden nach Westen, nach Norden und wieder nach Osten, ohne jemals hinter dem Horizont zu verschwinden. Das Eigenartige ist, daß

Müdigkeit und Schlafbedürfnis kaum spürbar

ist, selbst wenn man hart arbeitet. Das Licht und die reine, frische Luft, die beim prallsten Sonnenschein nicht schwül wird, sind daran schuld.

Bei der Einfahrt in die Grube wird man von Ruhe und Finsternis umfangen. Und man ist dankbar für ein wenig Dunkel und Stille. Nur ab und zu unterbricht ein Sprengschuß irgendwo in der Ferne das Schweigen, oder ein Bohrer gräbt sich zischend und summend durch das Gestein. Langsam, rhythmisch tropft Wasser von der Decke.

Aber unvermittelt ist man mitten drin in der Arbeit. In einem großen Raum scharwerken 20 bis 30 Mann mit Hacken und Spaten. Breite, gekrümmte Rücken und markige Gesichter, über die der Schweiß strömt, derbe Fäuste, die von Zupacken wissen. So ein Bergarbeiter auf Spitzbergen kommt vielleicht alle drei oder vier Jahre einmal nach Norwegen, um seine Frau oder Braut zu besuchen oder mal von langentbehrten Genüssen zu kosten. Nach einiger Zeit jedoch kehrt er wieder in die Einsamkeit zurück. Es sind tüchtige, wortkarge Kerle aus demselben Holz wie Robbenjäger geschnitzt, wie Walfänger oder die Farmer Kanadas — Wikinger des zwanzigsten Jahrhunderts!

Das elektrische Licht zuckt gespenstisch über die Wände: offenbart spiegelblanke Kohle, wohin das Auge schaut.

Hin und wieder saust ein Wagen vorbei, ein Vormann kommt daher, bleibt stehen und wartet auf das Losgehen eines Sprengschusses. Jetzt!

Ein Krampf schüttelt die Eingeweide der Erde.

Rauch quillt heror und beißt in Gesicht und Augen. Tag und Nacht plackt man sich, Schicht kommt nach Schicht.

Dann hüllt wieder Tageslicht uns ein. Man sieht festliche Vorbereitungen, ist neugierig und fragt. Wenn nicht gearbeitet wird, amüsiert man sich, was das Zeug hält. „Heute abend ist Ball in der Messe." Alles, was Zeit hat, rüstet sich zur Feier.

Vom großen Lokomotivschuppen her tönen laute und helle Trompetenklänge, eine Trommel gibt mit dumpfem Wirbel den Takt an, und acht schrecklich verstimmte Posaunen üben einen Festmarsch, der eher laut als schön klingt. — Die Mädchen in der Kantine, beim Arzt und bei den Ingenieuren sind hochgespannter Hoffnung. — —

Gegen acht Uhr morgens. Das Trampeln von hunderten schweren Stiefeln lärmt in den jungen Tag. Die Posaunen sind eingeschlafen, trotzdem jedoch geht der Tanz unermüdlich weiter. Drei wimmernde Ziehharmonikas sorgen für Stimmung — eine Stimmung, wie sie nur unter diesen rauhen Gesellen des Eismeeres zu finden ist. Etwas Leichtes und Verlockendes liegt in den Klängen eines Schifferklaviers, es paßt so richtig zu einem

ausgelassenen Abend unter dem Licht der Polarsonne.

Die Kavaliere nehmens mit den Damen nicht so genau, da ihrer so wenige sind. Wer hätte daheim in Brönnöysund wohl gedacht, daß die alte sechzigjährige Sanna, in ganz Nordnorwegen als eine Vogelscheuche an Häßlichkeit bekannt, noch einmal so begehrt sein würde. Wie die Fliegen ein Stück Zucker umdrängt sie eine ganze Schar junger, stattlicher Burschen. Der Tanz tobt weiter, die Schifferklaviere wimmern und kreischen, und draußen scheint die Sonne über die verschneite Landschaft.

Mitten in den Jubel und Trubel hinein platzt die Nachricht, daß die „Italia" noch heute starten soll. Diesmal gilt der Flug dem Pol! Alles eilt zur Halle, wo jetzt stämmige Fäuste gebraucht werden. Unglaublich scheint es, was so ein Luftriese für zwischtige Pflege und behutsame Behandlung erfordert. Schon seit Stunden turnen die Mechaniker zwischen den Gondeln umher, putzen und ölen die Motoren und die Steuerung, prüfen die Versteifungen und beklopfen die Hülle.

Kiste um Kiste wird im Lastraum verstaut, ungeheure Mengen von Pelzkleidung, Skiern, Jagdwaffen und Fischgerät werden mitgeführt. Vorsorgen für den Fall, daß das Luftschiff in der Eiswüste zurückgelassen werden muß. Der Besatzung ist dadurch ermöglicht, sich zu Fuß bis zur nächsten bewohnten Küste noch durchzuschlagen und kann nötigenfalls auch einen Polarwinter in der Arktis zubringen.

Die sechstausend Liter Benzin fassenden Tanks scheinen unersättlich. Endlich sind sie gefüllt. Der Kommandant weicht nicht eine Minute von der Seite des Luftschiffes. Nur dünn gegen die Kälte bekleidet, mit einer blauen Mütze auf dem Kopf, wandert er rastlos hin und her, Stunde auf Stunde, ungeachtet des kalten Windes, der sich um Mitternacht erhoben hat. Die „Italia" hat sich nach der Beladung bedenklich tief auf den Boden herabgesenkt, doch schon kommen die

Mannschaften, die den Flug mitmachen sollen.

mit den wenigen Habseligkeiten, die sie mitnehmen wollen und dürfen. Einer nach dem andern geht an Bord und begibt sich an seinen Platz. Der Kommandant hat jetzt Pelzkleidung angelegt. Titines Anwesenheit beim Flug ist genau so notwendig, wie die Motoren oder der Führer selbst, der den kleinen Terrier auf den Arm nimmt. Herzlichen Abschied nimmt er von seinem Bruder, von seinen Freunden. Allen, die er erreichen kann, schüttelt er die Hand. Als er schon auf der Gondeltreppe steht, rufe ich ihm glückliche Reise zu: „Farewell!" Lächelnd dankt er. Aber in seinem Lächeln zittert noch die Anstrengung und Unruhe der letzten Tage, steht die gespannte Erwartung kommender Dinge deutlich geschrieben.

Der Kaplan der „Citta di Milano" segnet das Fahrzeug und seine Besatzung. Unter dem Gesang der Faschistenhymne wird die „Italia" langsam aus der Halle gebracht. Wenige Minuten darauf steigt sie empor — zum Nordpol!

Der Mensch vor zwei Millionen Jahren.

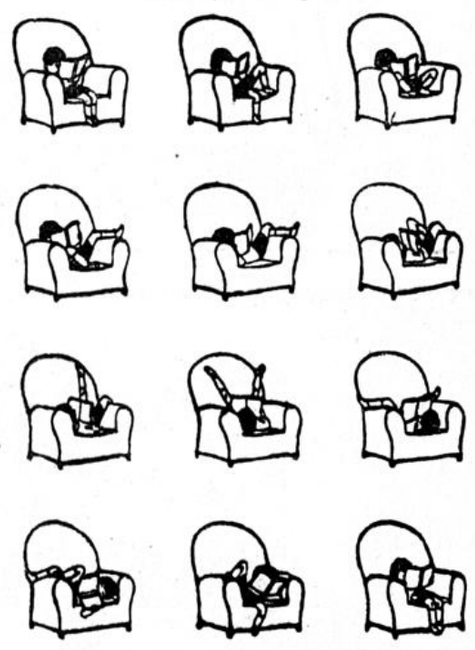
Die neue Expedition des amerikanischen Naturgeschichtlichen Museums unterwegs. — Der Vertrag mit dem Räuberhauptmann. — Zwei Zähne aus der Urzeit. — Der „Pekingmensch". — Stammen wir wirklich vom Affen ab?

Die vom amerikanischen Naturgeschichtlichen Museum ausgerüstete zentralasiatische Forschungsexpedition, die sich die Aufgabe gestellt hat, im Innern der Mongolei nach Spuren des Urmenschen zu suchen, ist unter Leitung von Roy Chapman Andrews, der auch die früheren Expeditionen dieses Museums geleitet hat, dieser Tage in Kalgan in der chinesischen Provinz Tschile aufgebrochen. Sie besteht aus zehn Gelehrten und sechsundzwanzig mongolischen und chinesischen Begleitern. Unter den Gelehrten befinden sich außer dem Zoologen Andrews, der auch der Expeditionsleiter ist, zwei Paläontologen, je ein Geologe und Archäologe, ein Filmoperateur und ein Arzt. Dem Transport der wissenschaftlichen Instrumente, Ausrüstungsgegenstände und der für sechs Monate berechneten Lebensmittel dienen acht Lastautomobile und 125 Kamele. Um sich gegen die Ueberfälle des Raubgesindels zu schützen, das eine wahre Plage für die Karawanen bildet, hat der Führer mit dem berüchtigsten Räuberhauptmann des Gebietes einen Vertrag abgeschlossen, in dem der Bandit der Expedition gegen ein festes Gehalt seinen Schutz gegen Ueberfälle von Räubern gewährt. Um ganz sicher zu gehen, hat es Andrews indessen für angezeigt gehalten, seinem Kontrahenten nur die eine Hälfte des verabredeten Honorars auszubezahlen, den Rest soll der Räuber erst erhalten, wenn die Expedition wieder wohlbehalten nach Kalgan zurückgekehrt ist. Es ist die vierte Expedition, die Andrews im Auftrage des Neuyorker Museums ausführt. Von der letzten brachte er als kostbare Ausbeute die vielbesprochenen Dinosauriereier heim. Diesmal gilt es, nach den Resten des Urmenschen zu suchen, der älter ist als die Skelettreste des Pithecanphrobus, der Menschenaffen, die Dubois im Jahre 1891 auf Java gefunden hatte. Die Veranlassung zu Andrews neuer Expedition waren zwei Menschenzähne, die 1926 in Höhenablagerungen zwölf Meilen von Peking entfernt, gefunden wurden. Ein dritter Zahn wurde dann im Sommer vorigen Jahres von Dr. Davidson Black vom Rockfeller-Institut in Peking gefunden, der auch eine ausführliche Abhandlung über den „Sinanthropus" oder den „Pekingmenschen" geschrieben hat. Nach den Mitteilungen von Andrews ist dieser Zahn der bedeutungsvollste Rest des Urmenschen, der existiert. Er ist, wie er weiter ausführt, sicher so alt wie der Affenmensch von Java oder irgend ein anderer der uns bekannt gewordenen Ueberreste aus der Urzeit. Das Alter des Zahns kann man nach der geologischen Struktur der Ablagerungen, in denen er gefunden wurde, sowie aus den fossilen Resten, mit denen er vermischt war, ermessen. „Dieser Pekingmensch", erklärte Dr. Andrews, „hat zweifellos in Alter von einer Million Jahren. Aber damit begnügen wir uns nicht. Wir halten Ausschau nach einem Menschen, der doppelt so alt ist. Es ist dies der Urmensch, nach dem wir suchen, und wenn wir bei der Suche Glück haben und wirklich typische Reste aus der Urwelt finden, die wir in diesen uralten Ablagerungen erwarten dürfen, so dürfte wir der Frage, ob wir wirklich vom Affen abstammen oder eine selbständige Schöpfung darstellen, einen bedeutenden Schritt nähergekommen sein."

Der Baum feiert Geburtstag.

Dieser Tage fand in Beaulieu bei Nizza eine Zeremonie statt, die beinahe an die Zeiten der Naturreligionen erinnerte. Doch waren es keineswegs romantische Seelen, die sie veranstalteten, sondern höchst ehrenwerte und materielle Persönlichkeiten: Das Präsidium der Handelskammer von Nizza, die Vertreter der städtischen Behörden von Beaulieu und Grosse sowie die landwirtschaftlichen Organisationen des Distrites hatten sich zur Feier seines angeblich tausendsten Geburtstages im Schatten eines weithin bekannten Olivenbaumes zusammengefunden und an seinem Fuße einen Kranz niedergelegt. In den bei diesem Anlaß gehaltenen Reden wurde der Baum als Urahne der unzählbaren Olivenbäume gefeiert, die heute der Landschaft ihr Gepräge gäben und die wichtigste Einnahmequelle der dortigen Bevölkerung seien. Bei dem sich anschließenden Frühschoppen mit dem landesüblichen Gericht der „Pissoladiera" wurden die tausendjährigen Wurzeln mit einem Trankopfer von Wermuth benetzt.

Beinahe ein Film.



Wie ein kleiner Junge ein Buch liest.



Charakter und Gehaltswert

einer Zigarette werden nicht allein durch die Güte der verwendeten Tabake bestimmt; entscheidend ist erst deren zweckvolle Mischung.~

Die alten Mischungsrezepte knüpften an bestimmte Orts- und Tabaknamen an. Die umgestaltende Siedlungspolitik im Orient hat jedoch soviel verändert, daß sie ihre Geltung verloren.~

Durch die mehrmonatige Einkaufs- und Studienreise des Chefs unseres Hauses gewannen wir eine fachliche Neuorientierung von hoher Bedeutung.~

A. KUSCHE

OBERST 5₰

Waldorf- „NEUE ARBEIT" Astoria



Die grösste

Pfingstfreude

bereiten wir heute der Bochumer Bevölkerung durch unseren

nur heute, Freitag

stattfindenden **großen Sonderverkauf!**

Ohne Anzahlung

mit **mehrmonatlichem Kredit**
liefern wir jedem Kreditwürdigen

Damen-, Herren- und Kinderkleidung

Wäsche, Damen- u. Herrenschuhe

Erste Ratenzahlung im Juli!



Nur heute
Freitag
findet dieser
Sonder-Verkauf
statt
Durchgehend geöffnet

Troll & Co.

Bochum, Kortumstr. 23, erste Etage

FRITZ JANSEN
BOCHUM ★ BRÜCKSTR. 48 ★ RUF 4928

Lurico Ein Meisterstück! Die richtige Pfingst-Zigarre für Sie! **20** Pf.



Kistchen 9.50 Mark

F. Jansen, Bochum

Ruf 4928 und Nebenstelle **Brückstraße 48**

Spezial Auto- und Motorradgeschäft

Unsere Vertretungen im Jahre 1928 bürgen für **Qualitäts-Marken**

- Citroën-Automobile
- D.-Räder
- Ernst Mag.-Motorräder
- Imperia- „
- Tornax- „
- Zündapp- „
- A. J. S.- „
- F. N.- „
- Gillet- „
- Stock- „
- LG13 Indian- „

In großer Reparaturwerkstatt mit Tankstelle fachm. preiswerte Bedienung

Motorradfahrschule im Hause

Gerthenrich & Wolf
Bochum, Hernerstraße 22, Ruf 3933

Jeder **AUTOBESITZER**
muß es wissen, daß alle
Autoreparaturen
an
Personen-, Liefer- und Lastkraftwagen
sämtlicher in- und ausländischen Fabrikate bei mir schnell und am besten zu kulanten Bedingungen und Preisen ausgeführt werden,
sowie alle
Schmiede-, Stellmacher-, Polsterer- u. Lackierer-Arbeiten
in nur Ia. Ausführung
Neuzeitliche, moderne Spritzlackierung
Schleifen von Kurbelwellen und Zylindern in kürzester Zeit

E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik
Bochum, Wittener Straße 88, Fernsprech. 4650 – 4652

Warum
ist Franks Etagengeschäft die billigste Bezugsquelle für allerbeste Markenfahrräder?

Weil
hohe Ladenmiete und Personalspesen fortfallen.
Kleine An- und Abzahlung.
Großes Entgegenkommen bei Arbeitslosigkeit und nicht vorhergesehenen Fällen.

Franks Etagengeschäft
Bochum, Obere Marktstr. 31, I. Etag.



Für die Pfingsttour!
Maßgebend für
Rucksäcke und alle Reise-Artikel
Ia Sattlerware, sehr billig, ist

Zimmermann
Friedrichstraße 33 **Seit 1874**



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Ph. Hellmich
Juwelier
Bochum
Bongardstr. 10
Fernruf 1698
Gegründet 1864

Juwelen
Goldschmuck
Silbergeräte

Tapeten

Stets beste Qualitäten niedrigste Preise und neueste Muster

Schröder & Baum
Friedrichstr. 11
LSch1

Kennen Sie schon
die **billigen Preise** des
Lebensmittel-Importhauses
„GEIL“ Rottstraße 56 ?
Ecke Roonstraße

Dänisches Blasenschmalz	Pfd.	0.67	Ia vollf. Holländer	Pfd.	1.05
Ia hies., dick., fetter Rückenspeck	geräuch. Pfd.	0.88	Ia 20% Holländer	Pfd.	0.68
Ia hies. durchw. Bauchspeck	Pfd.	0.92	20% Edamer	Pfd.	0.75
prima westf. Plockwurst (keine Partieware)	Pfd.	1.34	Stangenkäse	Pfd.	0.30
stets frische Margarine	Pfd.	0.45	Eier vollfrisch	10 Stück	1.00
Sultaninen	Pfd.	0.48	süße Pflaumen	Pfd.	0.30
Ia Borsdorfer Apfelwein	vom Faß Ltr.	0.45	feinst. Griech. Muskatwein	Ltr.	1.15
feinster Taragona rot	Ltr.	1.15	feinst. Malaga rotgolder	Ltr.	1.25

Stets frisch gerösteter Kaffee von Mk. **2.20** per Pfd. an

Nur Ia Qualitätsware gelangt zum Verkauf, bitte überzeugen Sie sich u. urteilen Sie selbst

5% Rabatt! Auf sämtliche Hagen-Artikel außerdem noch Gutschein! **5% Rabatt!**

Gebrauchtes Piano
Markeninstr., billigst auch geg. Teilzahl. zu verkaufen. Rebbert, Lothringer St. 12, Nähe B. B.

Günstiges Pfingstangebot!
Neues Marken-Fahrrad spottbillig, neuer Anzug (mittl. Figur) bill. z. verk. Wittener Str. 21a, pt., r.

Eleganter
: Jagdwagen :
fast neu, Natur, 6-Sitzer, bequem, billig zu verk. 37721 Klosterstraße 44.

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann.** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung keine Fabrikware,** darum **langjährige Garantie**

Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken in allen Preislagen

A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Polstermeister **Telefon 1938**



Hucklenbroich
Photo-Apparate
auf bequeme Teilzahlung
Entwickeln / Kopieren
Brückstr. 55

Kopf- Kleider- Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tieren
vernichtet in 1 Min. d. bekannte **‚Kampolda‘** nur zu hab.: Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 31

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält